

65er

NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN
IM BESTEN ALTER

FRÜHJAHR 2018

 KREISSTADT SIEGBURG



STROM UND GAS AUS EINER HAND.

Wechseln Sie zur rhenag:
Ihrem Energie-Komplettanbieter.

Einfach anmelden auf www.rhenag.de oder unter 0800 / 8 74 36 24*.

 **rhenag** *kostenfrei
EnergieBündel. Seit 1872.



Interessieren Sie sich für eine Werbeanzeige
in den 65er Nachrichten?

65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten
65er Nachrichten

Für weitere Informationen melden Sie sich bitte!



Kontakt:

Redaktion 65er Nachrichten
Frau Lara Bous
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg

Tel.: 02241/ 102-266

Email: 65er@siegburg.de

Senioreneinkaufsdienst in Siegburg

Der SKM bietet älteren Siegburger Mitbürgern einen kostenlosen Einkaufsdienst. Es besteht ergänzend die Möglichkeit einer Alltagsbegleitung zu Ärzten oder Behörden.

Die Hilfeleistung wird über haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter koordiniert. Der SKM wird unterstützt von der Paul und Helena Schmitz Stiftung.



GEMEINSAM

Senioreneinkaufsdienst

SKM - Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.

Bahnhofstraße 27 Telefon 02241 177860
53721 Siegburg Fax 02241 177831

E-mail einkaufsdienst@skm-rhein-sieg.de

21.03.18
19:30 Uhr

PETER KRAUS

SCHÖN WAR DIE ZEIT!



24.03.18
19:30 Uhr

Amigos



25.03.18 18:00 Uhr

ABBA GOLD

the Concert Show



09.05.18
20:00 Uhr

JÜRGEN B. HAUSMANN

Erüblingspecial
Frühling,
Flanzen,
Feiertare



KARMA LIMITED THEATER
www.karma-theater.de

gocomico
THEATER & MEDIEN
PRODUKTIONSGESAMTSCHAFT

Lauras Stern

Klaus Baumgart

DAS MUSICAL!

13. Mai 2018 | 15:00 Uhr

Das perfekte Geschenk für Ihre Enkel!

Das MUSIKKORPS der BUNDESWEHR

DI | 15.01.19 | 20.00 Uhr

Neujahrskonzert



Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen, im Stadtmuseum Siegburg, der Tourist Information Siegburg, unter 02405/40860 sowie im Internet.

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Allgemeines

Grußwort	4
Kaldauer Urgesteine feiern Diamanten Hochzeit / Lehrstunde für Senioren	5
Funken-Marathon	6
Seniorenkarnevalssitzung / Seniorenorden	7
Klassentreffen der Frauenoberschule	8
Seniorenkatclub / Nur frühstücken reicht nicht	9
Rentenberechnung wird einheitlich	10
So geht es: Mit Spaß statt Risiko im Internet surfen	11
Fotorätsel	12
Gedanken im Zahlenversteck	13
Buchtipps	14-15
Erschaffene Wüste	16-17
Österliche Häschen	17
Hund, Katze, Maus	18
Emma	18-19
Herz Heute	20
Aktives: Angebote der VHS Rhein-Sieg	21
Aktives: Angebote des DRK Familienbildungsw.	22-23
Demenz Sprechstunde / Niederländisch	23
Ausstellungen im Stadtmuseum	24
Rhein-Sieg-Halle	25
Veranstaltungskalender	26-28
MUE-IMMOBILIEN	29

Besinnliches

Tach Hä Keppler / Riefkoche / Osterzeit	30
Liebe im Garten / Mai Kätzchen	31
Das Leben	32
Sorge um die Schmetterlinge / Der Frühling treibt umher / Ein Lächeln	33
Einst und jetzt / Ming Heimat-Dörfchen / Mutter- tagshelfer	34

Unsere Welt / Das Kaffee unser / Geburtsdagswunsch	35
Witze: vier Golfspieler im Gespräch / SMS / extra weiß	36
Witze: Nächtlicher Vortrag / Humorvolle Geschenke	37
Glückwunschseiten	38-39

Nostalgisches

Kaldauen nach 1945: Angekommen - Aufgenommen	40-41
Jugend - heute und früher	42-43
Wie die Jakobstraße zu ihrem Namen kam	43
Geschafft!	44-45
Meine Volksschulwege	45
Fotoerinnerung zur Gold-Kommunion	46
Fotoerinnerungen zum Milchpilz	47
Heißer Dampf und rote Räder	48-49
De "Erdepfief"	49
"Erinnerungen" / Fotoerinnerung	50
Steigerturm der Feuerwehr / Fotoerinnerung	51
Das neunte Schuljahr	52-53
Erinnerungen an den "Schutzbunker"	54
Wer hat Angst vorm schwarzen Mann	55
Siegburger Ansichten	56
Fotoerinnerungen	57
"Kopf um Kopf" / Fotoerinnerung	58
Führerschein bestanden - 1949	59
Ahnenforschung - Fam. Schreckenber	60-61
Hochzeiten vor und nach dem Krieg	62
Fotoerinnerungen	63
<i>Impressum</i>	64

Abgabetermin / Redaktionsschluss:

Frühlingsausgabe:	02.01.
Sommerausgabe:	01.04.
Herbstaussgabe:	01.07.
Weihnachtsausgabe:	01.10.

Kontakt zur Redaktion:

Lara Bous, Tel. 02241 102 266, Zimmer 120
 Claudia Förster, Tel. 02241 102 267, Zimmer 125
 Hanna Hofmann, Tel 02241 102 409, Zimmer 129
 E-Mail: 65er@siegburg.de

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über Spendenüberweisungen an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe [459101 50000000 315010101](https://www.siegburg.de/591015000000315010101) auf folgende Bankverbindung:

IBAN: DE91 3706 9991 0200 3300 13 / BIC: GENODED1BRL bei der Brühler Bank eG *oder*
IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Köln

Für Spenden bis zu 200,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenbeleg.
 Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg.

Allen Spendern herzlichen Dank!

65er Nachrichten - Frühjahr 2018

Liebe Seniorinnen und Senioren!

Wissen Sie, was den Welterfolg Harry Potter mit den 65er Nachrichten verbindet? Beide Druckwerke bieten spannende Lektüre. In beiden geht es magisch zu.

Harry Potter und seine Freunde Ron und Hermine fahren mit einem Zauberzug, dem Hogwards-Express, in eine andere Welt. Nimmt man sich die 65er zur Hand, dann ist der Effekt derselbe. Es geht auf wunderbare Weise auf Zeitreise in die nahe und fernere Siegburger Vergangenheit.

Die Sehenswürdigkeiten dieser Zeitreise sind von zweierlei Gestalt. Das sind einmal die Wiederentdeckungen. Verschüttetes wird ausgegraben und entstaubt. Stellvertretend dafür steht der Ausruf: „Genauso war es, hatte ich schon ganz vergessen!“ Und dann sind da noch die Neuentdeckungen, meist außerhalb der eigenen Lebenszeit liegend, die nach dem Motto „Dass es damals so war, habe ich nicht gewusst!“ Erstaunen hervorrufen.

In den Bunten Blättern der aktuellen Frühjahrsausgabe geht es um den „Neuen Weg“. Falls Sie den nicht kennen, müssen Sie sich nicht grämen. So hieß die aus dem Zentrum Richtung Norden führende Passage, die zur Kaiserstraße wurde. An ihrer Entwicklung lassen sich Meilensteine der Stadthistorie nachvollziehen und es spiegelt sich die deutsche Geschichte.

Ich will das Geschehen in Stichpunkten skizzieren: Umbenennung in einen zeitgemäß-kaisertreuen Namen 1904, das Aufkommen moderner Fortbewegungsmittel und deren Verbannung aus der Innenstadt, in der der Fußgänger vom schwächsten zum stärksten Verkehrsteilnehmer avanciert. Schub für die Einkaufsstadt durch Ansiedelung des Kaufhofs. Aufkommendes ökologisches Bewusstsein durch Anpflanzen und Pflege der charakteristischen Platanen.

Ist der Markt das Herz Siegburgs, so ist die Kaiserstraße eine Hauptschlagader, deren Wandel im Laufe der Zeit wir uns im Heft mit vielen Fotos zu Gemüte führen können. Der Blick von der oberen auf die untere Kaiserstraße bietet eine Gründerzeitperspektive im doppelten Sinne. Links und rechts der Straße die Gründerzeithäuser aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Am fernen Endpunkt setzt der Gründungskern unserer Stadt, die Abtei, dem sich bietenden Bild die Krone auf.



Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Franz Aulner". The signature is written in a cursive style.

(Bürgermeister)

Kaldauer Urgesteine feiern Diamantehochzeit

21.840 Tage beieinander

Hubertine und Willi Steinrötter, Kaldauer Urgesteine, leben seit mehreren Jahrzehnten in der Siegaue und fühlen sich dort wohl, sie finden aber auch Vater Rhein sehr sympathisch. Denn während eines Betriebsausfluges stromaufwärts in Richtung Boppard Anfang der 1950er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, zu dem der gemeinsame Arbeitgeber eingeladen hatte, lernten sie sich näher kennen.

Zwar hatte der Willi bei seinen Rundgängen durch die Phrix schon ein Auge auf das Fräulein Rosenbaum geworfen, aber erst während der Schifffahrt auf dem Rhein sprang der berühmte Funke über. Er war die Initialzündung für eine nun 60 Jahre andauernde Lebenspartnerschaft, die im Januar 1957 in der Stallberger Unterkirche offiziell begründet und nun mit einem Dankgottesdienst in der Kaldauer Liebfrauenkirche gefeiert wurde. "Gerne" war Pfarrer Peter Weiffen, nun Seelsorger in Köln-Brück, noch einmal zurück an seine frühere Wirkungsstätte gekommen, um das doch recht seltene Fest einer Diamantenen Hochzeit zu feiern.

Auf der Orgelbühne hatte sich die Chorgemeinschaft St. Marien versammelt, um unter der Leitung von Bernd Schaboltas die Eucharistiefeier für ihre beiden aktiven Sänger - sie im Alt, er im Sopran - musikalisch zu gestalten. Elke Bröhl, die Leiterin der Altentagesstätte, trug die Lesung und die Fürbitten vor. "21.840 Tage, was für eine Wegstrecke!" stellte Pastor Weiffen anerkennend fest. Wobei zum Willen für eine andauernde Gemeinsamkeit, "dem Wunder der Liebe", auch die Gnade, "ein Geschenk Gottes", dankbar angenommen werden musste. Er würdigte die Vorbildfunktion des tatkräftigen Jubelpaares in der Öffentlichkeit, zum Beispiel in der katholischen Kirchengemeinde, bei der Feuerwehr und im örtlichen Männer-Gesang-Verein.



Foto von U. Tondar : Hubertine und Willi Steinrötter mit Pfarrer Peter Weiffen (Mitte) nach dem Dankgottesdienst.
Auszug aus "siegburgaktuell" vom 03.02.2018

Lehrstunde für Senioren



Das Leben im Alter ist ganz schön kompliziert, insbesondere dann, wenn man pflegebedürftig ist. Ganz wichtig in dieser Lebensphase: Wie ist die jeweilige Rechtslage, wer ist für die verschiedenen Hilfemöglichkeiten zuständig? Und wer steht für die entstehenden Kosten gerade? Zwar gibt es das neue Pflegestärkungsgesetz mit den jetzt maßgebenden fünf Pflegegraden und den damit verbundenen zahlreichen Verbesserungen gegenüber der bisherigen Regelung, aber wer kann das Zahlenwerk verstehen?

Anlässe gab es also genug, dass der Ökumenische Gesprächskreis Kaldauen zu einem Informationsabend über die Pflege im Alter in das Pfarrheim an der Liebfrauenkirche einlud. Der Veranstalter hatte als fachkundige Hilfe Beate Holl von der Pflegedienstleitung des Caritasverbandes für den Rhein-Sieg-Kreis zu der Abendveranstaltung eingeladen. Ein kluge Entscheidung, denn die junge Frau informierte ausführlich über das neue Pflegerecht und gab auf zahlreiche Fragen kompetent Auskunft darüber, was möglich, sinnvoll und finanzierbar ist. Weil jede menschliche Situation anders und damit schlecht vergleichbar ist mit anderen „Fällen“, empfahl sie nachdrücklich, die bei den Pflegekassen angesiedelten Beratungsstellen in Anspruch zu nehmen. „Verlassen Sie sich nicht auf Informationen, die von nicht kompetenter Seite verbreitet werden“, so ihr Rat, denn was bei dem Einen richtig sei, passe nicht unbedingt für alle anderen Probleme.

Wobei alleinstehende Senioren noch mehr der Hilfe bedürften als Lebensältere, denen Kinder oder Enkel zur Seite stehen. Eindringlich empfahl Frau Holl ihren Zuhörern, rechtzeitig ihre Wünsche in Vorsorgevollmachten und Betreuungsverfügungen zu dokumentieren, „denn sonst kann der Zufall Schicksal spielen“. Ihrem verständlichen Vortrag schloss sich eine lebhaft Diskussion an, bei der es um die Finanzierung baulicher Verbesserungen in der eigenen Wohnung, um die Grund- und Behandlungspflege, den Umgang mit demenzten Menschen, die Verhinderungspflege, den Hausnotruf, die Begleitung beim Einkaufen und die Wäschepflege ging. Eine Lehrstunde für Senioren der besonderen Art!

Eingereicht von Ulrich Tondar, Siegburg

Funken-Marathon mit Verhaftungen und Seniorensitzungen

Gleich dreifach kräftig im Einsatz für soziale Zwecke waren die Siegburger Funken Blau-Weiss am Samstag, den 03.02.18. So führten sie am Vormittag im Rahmen der Rathäuserstürmung in der Siegburger Innenstadt zunächst ihre traditionellen "Verhaftungen" für einen guten Zweck durch. Gegen ein kleines "Lösegeld" in die Sammelbüchsen der Blau-Weissen konnte sich jeder Festgenommene sofort wieder "freikaufen". Hierbei sammelten die Funken aber nicht für ihre eigene Vereinskasse. Der Reinerlös dieser gemeinnützigen Straßensammlung ist wie in jedem Jahr satzungsgemäß für einen guten Zweck bestimmt. Der Einsatz für soziale Zwecke gehört für die Funken Blau-Weiss nämlich auf jeden Fall zum Karneval dazu. Schon seit ihrer Gründung im Jahre 1859 pflegen die Blau-Weissen daher den Brauch, für wohltätige Zwecke zu sammeln, sorgsam. In diesem Jahr kommen die von den Blau-Weissen gesammelten "Lösegelder" dem Kinderheim Pauline von Malinckrodt in Siegburg-Wolsdorf zugute.

Am Nachmittag unterstützten die Funken dann, wie schon in den letzten Jahren, wieder tatkräftig das Seniorenzentrum Siegburg bei der Durchführung der beiden Seniorensitzungen, die parallel in seinen Räumlichkeiten "Am hohen Ufer" und in seinem Haus in der Heinrichstraße durchgeführt wurden. Bei beiden Veranstaltungen, die - lediglich ein wenig zeitversetzt - dasselbe ansprechende Programm boten, konnten die Senioren ein paar schöne und gesellige Stunden miteinander verbringen und dabei Siegburger Karneval feiern.

Zum Veranstaltungsbeginn beider Seniorensitzungen marschierten traditionell die Blau-Weissen mit ihrer Funkenjugend ein. Die rund 80 Kinder und Jugendlichen überreichten den anwesenden Gästen während des Einmarschs durch den ganzen Saal zunächst jeweils ein Röschen. Nachfolgend boten dann sowohl die blau-weißen "Minis" als auch die Jugend- und Juniorentanzgruppen zur Freude der Heimbewohner ihre Tänze dar und wurden dafür mit reichlichem Beifall belohnt. Auch der nächste Gast hatte rote Rosen für die Senioren mitgebracht, die er dann auch gerne musikalisch an sie verschenkte: Als nämlich Tommy Watzke, Mitbegründer und ehemaliger Sänger der kölschen Band "De Boore", mit seinen Liedern zum Schunkeln und Mitsingen einlud, durfte sein Mega-Hit "Rut sin de Ruse", dessen Originalsänger und Texter er ist, natürlich nicht fehlen.

Für weitere hervorragende Unterhaltung sorgten das Redner-Duo "Woosch un Wöösche" mit seinem jecken Klaaf und eine Gruppe aus den eigenen Reihen der Senioren mit ihrer Sitztanz-Samba.



Mit Orden und Geschenken: In den Räumlichkeiten „Am hohen Ufer“ wurden Liselotte Zeitz (98) und Heinz Kehren (86) ausgezeichnet.

Selbstverständlich durfte man an diesem Nachmittag auch das Siegburger Kinderprinzenpaar, Prinz Malte I. und Siegburgia Nele I., sowie das "große" Prinzenpaar der Stadt Siegburg, Prinz Michael I. und Siegburgia Dani I., begrüßen. Im Rahmen ihrer Auftritte wurden in beiden Häusern traditionell die ältesten anwesenden Heimbewohner geehrt. So erhielten im Altenheim "Am hohen Ufer" Liselotte Zeitz (98) und Heinz Kehren (86) sowie bei der Sitzung des Hauses in der Heinrichstraße Maria Bauerfeind (97) und Johann Temme (95) sowohl kleine Präsente als auch den Prinzenorden und den in beiden Häusern alljährlich handgefertigten Karnevalsorden.



Traditionelle Ehrung der ältesten anwesenden Heimbewohner: Auf der Sitzung im Haus in der Heinrichstraße wurden Maria Bauerfeind (97) und Johann Temme (95) geehrt.

Den Abschluss dieses geselligen Nachmittags bildete bei beiden Sitzungen jeweils der Auftritt der Traditionstanzgruppe aus dem blau-weißen Offizierscorps, in dessen Reihen so häufig der traditionelle Ausruf der Funken erklingt, der auch auf ihren dreifachen Einsatz für soziale Zwecke an diesem Tag hervorragend passt: Dreimal kräftig "Blau-Weiss !"

Eingereicht von Klaus Stock, Siegburger Funken Blau-Weiß

Alt? Extrem karnevalserfahren!

Senioren-sitzung Alaaf! 1.000 jecke Matrosen, Katzen, Clowns und Blömcher feierten bei Kaffee und Kuchen, bei Kölsch und Cola, bei Paveiern und Rumpelstilzje. Die Rhein-Sieg-Halle pickepacke voll, die Kids der Blau-Weißen ziemlich lampenfiebrig vor dem Eröffnungstanz. Mama und Papa standen am Rand, winkten aufmunternd, zückten die Kamera, als die Jungen die Älteren mit der „Kunst der asynchronen Körperbewegung“ (Funkenpräses Ferdi Büchel) erfreuten.



Von dem Erlebnis können die Jecken ihren Enkeln erzählen. Aber nicht mehr am Sitzungstag. Ist spät geworden an diesem Abend. Die ältesten Mitmacher waren Lieselotte Zeitz und Johann Temme aus dem Seniorenzentrum, 97 und 94 Jahre alt.

Sonnenblumige Behindertensportgemeinschaft

Gymnastik zu Lande und im Wasser, Kegeln, Boßeln, Ausflüge. Wer wie diese Damen und Herren in der Behindertensportgemeinschaft zuhause ist, hat eine Menge rot markierter Tage im Kalender. Doppelt im Jahresplan unterstrichen ist die Seniorensitzung in der Rhein-Sieg-Halle. Die Truppe kommt immer mit ganz großer Delegation zur Seniorenkarnevalssitzung, diesmal bevorzugte man das Sonnenblumenmotiv. Groß auch die Gesandtschaften des Siegburger DRK und des VDK, um nur zwei zu nennen. Premiere hatte der „Senioren-Club“ aus Augustin mit der Siegburger Leiterin Gudrun Ginkel.



Auszug aus "siegburgaktuell" vom 07.02.2018

Seniorenorden von Gottfried Rudolph entworfen...

... und in der JVA produziert

Soll ich? Oder soll ich nicht? Gottfried Rudolph trug sich zwar mit der Idee, den Orden für die diesjährige Seniorensitzung der Stadt in der Rhein-Sieg-Halle zu entwerfen, musste aber von der Gattin mit leichtem Druck dazu überredet werden. Dann griff er zum Stift, brachte „Frischen Wind“ rund um den Abteiturm zu Papier. Zusammen mit der programmatischen Zeile „Unsere Alten – immer frisch“. Ehrensache, dass der erst vor kurzem von Lohmar in die Kreisstadt Gezogene zwei Freikarten für die Seniorensitzung erhielt.

Hergestellt wurden die Orden nach seinem Entwurf in der Arbeitstherapie Holz der JVA Siegburg. Dank an Gottfried Rudolph. Und vielen Dank an die fleißigen Handwerker an der Luisenstraße!



Auszug aus „siegburgaktuell“ vom 15.02.2018

Klassentreffen der Frauenoberschule Siegburg (1946-1952)



(v.l.) Dietlind von Walden, Gertrud Meusert, Marlies Limbach u. Christel Patzelt

Am 22.11.2017 fand wieder unser jährliches Klassentreffen statt. Da unsere Schulentlassung nun 65 Jahre zurückliegt, dachten wir, das wäre doch einen Beitrag für die „65er Nachrichten“.

In den ersten Jahren nach der Schulentlassung trafen wir uns im Frühjahr/Sommer, aber dann waren einige Mitschülerinnen schon im Urlaub, so einigten wir uns auf den Buß- und Betttag (damals noch ein Feiertag).



(v.l.) Hilde Völker, Gertrud Müller u. Christel Graf

Unsere ehemalige Klassensprecherin organisiert unsere regelmäßigen Treffen, sie hat alle Adressen und Telefonnummern, bei ihr laufen alle Fäden zusammen. Früher trafen wir uns an verschiedenen Orten, seit einigen Jahren ist der Kaiserhof in Siegburg unser fester Treffpunkt. Gegen 15 Uhr löst sich der Kreis langsam auf, nachdem man in vielen Erinnerungen stöberte. Da wir uns jährlich treffen, kennen wir die persönlichen und familiären Verhältnisse recht gut. So haben wir mehr als reichlich Gesprächsstoff, nicht nur über die gemeinsame Schulzeit.

Leider sind einige Mitschülerinnen schon verstorben, andere sind physisch nicht mehr in der Lage, zu den Treffen zu kommen. Viele wohnen auch nicht mehr in Siegburg, einige haben eine weite Anreise, z.B. aus Freiburg oder vom Bodensee.



(v.l.) Käthe Herkt, Maria Alexander u. Dietlind von Walden

Nach jedem Treffen heißt es: „Bis zum nächsten Jahr!“

Eingereicht von Maria Alexander, Düsseldorf

iPad-Schulung für Senioren/innen

Damit das Skypen mit den Enkeln klappt

Sie haben sich ein iPad/Tablet zugelegt und benötigen eine Einweisung? Sie möchten sich technisch fortbilden, mit dem Trend gehen oder vielleicht auch einfach nur die Möglichkeit haben, kostenlos mit Ihren lieben Angehörigen via E-Mail oder Skype zu kommunizieren?

Das Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet nach Bedarf eine iPad-Schulung für Senioren/innen an. Wünschenswert wären der Besitz und die Mitnahme eines eigenen Geräts, da nur begrenzt „Forschungsobjekte“ zur Verfügung gestellt werden können.

Interessiert? Dann melden Sie sich bitte bei Frau Martina Schauer telefonisch (02241 2504-2514) oder per E-Mail martina.schauer@seniorenzentrum.siegburg.de

Seniorenkatclub „Grand Hand“ Kaldauen

Im November und Dezember 2017 wurde um zwei Pokale von den Stiftern Adolf Kahle und Heinz Klein gespielt. Nach zwei Durchgängen mit je 8 Spielen für jeden Spieler (Gesamt 64 Spiele) lautete das Ergebnis für November:

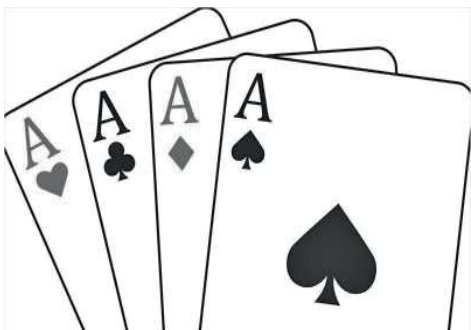
1. Michael Lotz	2.070 Punkten
2. Hans Brosy	1.788 Punkten
3. Jürgen Kraheck	1.544 Punkten

Michael Lotz ist damit für ein Jahr der Inhaber des Adolf Kahle Pokals.

Ergebnis Dezember:

1. Heinz-Jürgen Berger	1.712 Punkten
2. Richard Felber	1.547 Punkten
3. Hans Kreuzer	1.487 Punkten

Heinz-Jürgen Berger ist damit für ein Jahr der Inhaber des Heinz Klein Pokals. Beiden Siegern **Herzlichen Glückwunsch** und auch in 2018 ein gutes Blatt.



Wenn Sie Interesse an einem gemütlichen Skatspiel haben, bei netter Unterhaltung und einem guten Kaffee, kommen Sie doch mal vorbei. Wir sind ein aufgeschlossener, gemütlicher Club, laut Extra-Blatt eine „harmonische Gemeinschaft“.

Wir spielen montags und donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr in Siegburg-Kaldauen im Marienheim, Marienstraße. Auskunft erteilt auch gern Heinz Brodda, Telefon: 02241-388 348.

Höherer IQ durch mehr Qualität beim Frühstück.

Wer nicht frühstückt, leistet in den folgenden Stunden geistig weniger.

Nur frühstücken reicht nicht

Geistig so fit zu sein, wenn's drauf ankommt, bringt viele Vorteile, sowohl in der Schule als auch im Beruf sowie im Alltag. Viele von uns sind aber nicht mehr so geistig fit, wenn sie es brauchen. Ein häufiger Grund: Ihr Gehirn ist falsch ernährt.

Eine Schlüsselrolle kommt dem Frühstück zu. Nach dem normalerweise nächtlichen Fasten braucht das Gehirn eine ausreichende Versorgung mit Nährstoffen, die durch das Frühstück geliefert werden. Nur dann sind die Vitalität und die geistige Leistungsfähigkeit verfügbar, um schwierige Anforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Was ist für eine hohe geistige Fitness zu tun? Überhaupt zu frühstücken, statt es ausfallen zu lassen. Die Qualität des Frühstücks spielt eine große Rolle. Mit der Qualität steigt die geistige Leistungsfähigkeit.

Wie können Personen, die nicht gleichzeitig Ernährungswissenschaften studiert haben, die für die geistige Fitness wichtige Frühstücksqualität feststellen? Dazu hat die Arbeitsgruppe um Prof. Günter Eissing von der Universität Dortmund Studien durchgeführt. Dabei ist der vereinfachte Frühstückskreis entstanden. Er kann entscheidend dazu beitragen, geistig so fit wie möglich zu sein, wenn's darauf ankommt.

Frühstücken ist also für Personen, die mit Zuversicht und Freude, die in voller geistiger Fitness die geistigen Herausforderungen des Morgens leichter angehen, ein Muss.

Eingereicht von Ingrid Baum, Siegburg

Rentenberechnung wird einheitlich, Erwerbsminderungsrenten steigen

Die Renten werden ab dem Jahr 2025 in der gesamten Bundesrepublik einheitlich berechnet. Dies hat die Bundesregierung mit dem Rentenüberleitungsgesetz beschlossen. Es sieht vor, dass der Rentenwert Ost schrittweise an den Rentenwert West angeglichen wird. Seit diesem Jahr werden auch die Erwerbsminderungsrenten erhöht.

Die Deutsche Einheit wird in naher Zukunft auch hinsichtlich der Rente vollendet sein. Ab dem Jahr 2025 gelten in den alten und neuen Bundesländern einheitlich Rentenwerte. Bis dahin werden die Ostrenten Schritt für Schritt an die Westrente angeglichen – zunächst auf 95,8 Prozent des Westwertes, in den darauffolgenden Jahren um jeweils 0,7 Prozent. Zum 1. Juli 2024 beträgt demzufolge der Rentenwert Ost 100 Prozent des Rentenwerts West.

Die Rente ist das einzige Sozialsystem in Deutschland, das in Ost und West noch nicht gleich funktioniert. Bundessozialministerin Andrea Nahles bezeichnet die Angleichung der Ost- an die Westrente daher als „eine wichtige Entscheidung“.

Neubewertung der Arbeitsentgelte

Ab dem 1. Januar 2019 wird Stück für Stück auch die Bewertung der Arbeitsentgelte angepasst. Damit verringert sich nach und nach die sogenannte Hochwertung der Verdienste in den neuen Bundesländern, sodass sie zum 1. Januar 2025 komplett entfällt. Ab diesem Zeitpunkt wird die Rentenanpassung, also auf der Grundlage der gesamtdeutschen Lohnentwicklung erfolgen und für das gesamte Bundesgebiet gültig sein. Die Angleichung wird auf die gesetzliche Unfallversicherung und die Alterssicherung der Landwirte übertragen.

Rentenanpassung solide finanziert

In den kommenden Jahren wird die Rentenversicherung die durch die Angleichung entstehenden zusätzlichen Kosten zunächst selbst übernehmen. Ab dem Jahr 2022 wird der Bundeshaushalt einen Zuschuss leisten: Er beträgt im Jahr 2022 zunächst 200 Millionen Euro, von 2023 bis 2025 jährlich 600 Millionen mehr. Ab dem Jahr 2025 wird somit der Bundeszuschuss dauerhaft jährlich zwei Milliarden Euro höher ausfallen.

Erwerbsminderungsrenten steigen

Gute Nachrichten gibt es auch hinsichtlich der Erwerbsminderungsrente: Ab 2018 wird einem Beschluss des Bundeskabinetts zufolge die Zurechnungszeit schrittweise verlängert, bis 2024 um drei Jahre. Das heißt, dass Rentenansprüche bis zum fiktiven Alter von 65 hochgerechnet werden. Bisher wurde die Rente für Erwerbsgeminderte so berechnet, als hätten sie bis zum 62. Lebensjahr gearbeitet.

Jährlich müssen etwa 170.000 Menschen frühzeitig in Rente gehen, da sie krankheitsbedingt nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt arbeiten können. Die bis zu diesem Zeitpunkt angesammelten Rentenpunkte reichen meisten nicht, um den eigenen Lebensunterhalt zu sichern. Daher gibt es die Erwerbsminderungsrente, die auch einbezieht, wie sich bei gleichbleibender Berufstätigkeit die Rentenansprüche entwickelt hätten.

Quelle: Erfahrung ist Zukunft, Newsletter 03/2017

Rhabarber ganz frisch

Im Frühling schmeckt der Rhabarber am besten, denn er hat in den Monaten April bis Juni Saison und kommt dann erntefrisch von heimischen Feldern. Die sauren Stängel sind reich an Vitamin C und Ballaststoffen. Mit einem hohen Anteil an Kalium, das entwässernd wirkt, eignen sie sich für die Entschlackungskur im Frühjahr.

Rhabarber enthält außerdem Oxalsäure, roter Rhabarber ist deutlich milder. Ab Juli ist der Säureanteil in dem Staudengewüse so hoch, dass man Rhabarber nicht mehr ernten und essen sollte.

Quelle: VIGO, AOK Rheinland/Hamburg

So geht es: Mit Spaß statt Risiko im Internet surfen

Gerade ältere Menschen können vom Internet profitieren: Online-Shopping hilft manch schweren Einkauf vermeiden, Internetbanking erspart den Gang zur Bankfiliale. Programme zum Videochatten ermöglichen schließlich, mit Kindern und Enkelkindern in Kontakt zu bleiben. Um beim Surfen im Internet Risiken auszuschließen, empfiehlt es sich allerdings, etwas Vorsicht walten zu lassen und einige Ratschläge zu befolgen.

Obwohl das Internet Seniorinnen und Senioren viele Möglichkeiten bietet, sind diese unter den Nutzern noch immer unterrepräsentiert. Oft haben sie Angst, sich einen Computervirus einzufangen oder einem Betrüger auf den Leim zu gehen. Die folgenden Tipps können helfen, dieses Risiko stark einzugrenzen.

Regelmäßige Wartung

Computer mit veraltetem Betriebssystem haben oft Sicherheitslücken, durch die Cyberkriminelle eindringen und Schaden anrichten können. Regelmäßige Updates verhindern dies. Wer sich mit einem Antivirusprogramm schützt, tut prinzipiell das Richtige. Aber auch er muss darauf achten, dass das Programm (zumindest die Virendateien) immer aktuell ist. Wenn sich der Computer beziehungsweise das Programm nicht so einstellen lassen, dass sie selbst in regelmäßigen Abständen Aktualisierungen installieren, sollte man dies selbst tun.

Das Kleingedruckte

Auch beim Online-Shopping müssen Nutzer auf das Kleingedruckte achten. In den allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) erfahren sie zum Beispiel, wie ein Händler Rückgaben abwickelt und ob er beispielsweise längere als die gesetzlichen Fristen gewährt. Auch die Höhe der Versandkosten wird in den AGB's genannt. Auf jeden Fall lohnend ist ein Blick ins Impressum. Hier finden sich Angaben zum Anbieter wie Rechtsform und Steuernummer, und es ist festgehalten, wie der Händler – zum Beispiel für eine Reklamation – erreichbar ist.

Online-Banking

Um das Online-Banking sicher zu machen, gibt es umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen. Diese variieren allerdings von Bank zu Bank. Wer ein Internetkonto nutzen will, sollte sich zuvor ausführlich über das jeweilige Verfahren informieren und sich dieses gegebenenfalls erklären lassen, sodass er dann im täglichen Umgang sicher ist.

Passwörter, Zugangsschlüssel und TAN-Listen dürfen Dritten nicht zugänglich gemacht werden. Vorsicht ist geboten, wenn eine angebliche Bank zum Beispiel per E-Mail auffordert, auf einer Website persönliche Daten einzugeben. Oft handelt es sich dabei um betrügerische Phishing-Mails. Hilfe bietet hier beispielsweise die Hotline der eigenen Bank.

Datenschutz

Eine E-Mail zu verschicken ist, was den Datenschutz angeht, wie eine Postkarte zu versenden: An unzähligen Stellen können Menschen theoretisch lesen, was man schreibt. Deshalb empfiehlt es sich, abzuwägen, welche Dinge man preisgibt und welche nicht. Auch beim Umgang mit sozialen Medien sollten Nutzer etwas vorsichtig sein und abwägen, welche Dinge sie welchem Publikum über sich erzählen möchten.

Ausführliche Informationen zur Sicherheit im Netz und zum Thema Datenschutz bietet die kostenlose Broschüre „*Nie zu alt fürs Internet!*“, die das Bundesfamilienministerium gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz herausgegeben hat.

www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen

Senioren-Computerkurs für „Fortgeschrittene Anfänger“

In Siegburg bieten die Johanniter einen neuen Computerkurs für Senioren an. Er richtet sich an die Zielgruppe „Fortgeschrittene Anfänger“.

Die ehrenamtliche Initiative der „Aktiven Senioren“ möchte ältere Menschen mit ersten PC-Grundkenntnissen dabei unterstützen, ihren Computer noch besser kennenzulernen und zu nutzen. Wer zuhause schon einen eigenen Laptop oder Computer benutzt und sich ein wenig zurechtfindet, ist zu diesem Kurs ganz herzlich eingeladen.

Diese regelmäßige Veranstaltung der Johanniter findet **immer montags von 10:30 bis 12:00 Uhr** in geselliger Runde in den Räumlichkeiten der Aktiven Senioren Siegburg, Humperdinckstraße 44, statt. **Anmeldung und weitere Informationen unter: 02241 60931.**

Fotorätsel

Um welche Straße handelt es sich hier?



Unter den richtigen Einsendungen werden - unter Ausschluss des Rechtsweges - verlost:

2 Sieburg Kappen
2 Bücher "Gefühl'sEcht"
2 Bücher "Wo morgens der Hahn kräht"
2 Sieburger Brillenputztücher

Ihre Lösung schicken Sie bitte an:

Stadtverwaltung Sieburg
Preisrätsel „65er Nachrichten“
53719 Sieburg

oder per Mail an:

65er@sieburg.de

Einsendeschluss ist der 05.05.2018

Teilnahmeberechtigt sind alle Leserinnen und Leser ab 65 Jahren.

Auflösung des Rätsels aus Heft 184:
Burggasse

Gewonnen haben:

U. Meis, Lohmar
Günter Lüghausen, Lohmar
Wilfried Hallberg, Trostberg
Hans-Jürgen Sünner, Aachen
Gerhard Juckel, Sieburg
Marlene Gemünd, Sieburg
Monika Pick, Lohmar
Norbert Faßbender, Sieburg

***Allen Gewinnerinnen und Gewinnern
herzlichen Glückwunsch!***

Gedanken im Zahlenversteck

Übungsschwerpunkt: **Mentale Arbeitsgeschwindigkeit**

Wenn Sie der Reihe nach die eingestreuten Buchstaben lesen, erhalten Sie eine skurrile Bemerkung von Dieter Hildebrandt. Zählen Sie außerdem noch die Zahlen **15**, **38** und **94**. Egal, wonach Sie suchen, tun Sie es auf jeden Fall so rasch wie möglich.

22947B41545I5126154L674154D494154U
N36168G1545415694K386O2675166M94
386M35268T35154V368694268O238656N
B779628386I7941472L169386D4842S7253
386C5415446H674386I6832R798M836U94
649386N1927154D6941N1548I511679C386
1453H64T389V4683O154542N643B69483U
C38635H14386S7433O154597N256947S3
836T0694H6174154I74E69495S6741545S
386E6987E694S64154J386543A674B154U5
6C7386694H694745U38656N627154145G

Für Fragen steht Ihnen die MAT-Trainerin Ingrid Baum, Tel. 02241/591582, zur Verfügung.

Die Lösung finden Sie auf Seite 20.

Buchtipps

Mein zweites Zuhause bei Oma und Opa



Opas Glück, Hamburg-Eppendorf (1980)

Unser Opa rief an und berichtete begeistert von einem Schnäppchenkauf aus „zweiter Hand“. Endlich hatte er den langgesuchten Schreibrack aus Holz – „gute deutsche Wertarbeit“ – gefunden.

Es lag schon viele Wochen zurück, als Opa wie gewohnt mit der Pfeife im Mund schmauchend in seinem Sessel saß und plötzlich vor versammelter Familie verkündete, dass er nun doch noch auf seine alten Tage etwas mehr Ordnung in sein Leben bringen wolle, wozu ihm ein schöner praktischer und geräumiger Schreibrack eingefallen war. Wir waren uns alle einig, dass es für Ordnung ja nie zu spät sein kann und beglückwünschten ihn zu dieser Idee. Seine zahlreichen Pfeifen, Briefmarken, Fotoalben, Landkarten, Straßenpläne, Rätselhefte, Bankbelege, Brettspiele, diverse Aktenordner und Schallplatten würden in Zukunft endlich schneller auffindbar sein. Spontan sagten wir ihm jede Unterstützung beim Kauf zu, nicht im Geringsten ahnend, dass wir alsbald alle entsprechenden Angebote der Möbelgeschäfte und Kaufhäuser in der Umgebung in- und auswendig kennenlernen würden.

„Zu groß, zu klein, zu eckig, zu schlecht verarbeitet, zu teuer und doch wohl nur aus beschichteten Spanplatten“, so machte Opa jeglichen Kauf nach endloser Sucherei zunichte.

Nun jedoch sollten wir nur noch beim Transport helfen. Bereits einen Tag später ruhte besagter Schrank festgezurrt auf unserem Autodach, und ich saß zur Feier des Tages mit einer großen Torte neben meinem Mann, denn dieses Ereignis musste gebührend gefeiert werden. Opa fuhr mit seinem PKW voran, und es wäre auch alles perfekt verlaufen, wenn ihn sein Schreibrack im Rückspiegel nicht doch etwas nervös gemacht hätte. An einer Ampel stoppte er unvergleichlich forsch, um dann sofort wieder scharf Gas zu geben. Mein Mann tat ihm Gleiches nach. Diese Aktion sorgte leider dafür, dass sich das „Schnäppchen“ zu verselbständigen begann, zunächst auf unserer Motorhaube landete, wie eine Papierschwalbe abhob, vor unser Auto segelte, um dann über die gesamte Kreuzung zu poltern! Wir waren einfach sprachlos.

Bis heute habe ich nicht vergessen, wie peinlich es war, vor grinsendem Publikum den Schrank wieder zurückzuholen, aber wir bemerkten auch sofort erstaunt, dass das gute Stück nur ein paar kleine Kratzer aufwies, was ja wirklich für eine ausgezeichnete Qualität sprach. Ganz im Gegensatz zu meiner Torte, die im Fußraum gelandet, nicht mehr als solche zu erkennen war. Für das zufriedene Schmunzeln unseres Opas, wenn er seinen Schrank besah, waren wir sofort entschlossen, die große Anzahl frischer Schrammen auf unserer Motorhaube in Kauf zu nehmen, eben für Opas Glück.

Mein zweites Zuhause bei Oma und Opa Zeitzeugen erinnern sich an ihre Großeltern

Taschenbuch mit 192 Seiten mit vielen Abbildungen, Ortsregister. Zeitgut Verlag, Berlin.

Bestellung unter: www.zeitgut.com

ISBN: 978-3-86614-274-9, EURO 11,90

Rückfragen beantwortet gern Lydia Beier
Tel. 030 - 70 20 93 14 | Fax 030 - 70 20 93 22
E-Mail: lydia.beier@zeitgut.com

Wintergäste

Wie viel Nähe verträgt eine Familie?

All das Kommen und Gehen in unserer Familie begann mit einem angekündigten Tod und einem unangekündigten Sturm. Mond und Flut, Schnee und Sturm, Brüder und Schwestern, Geliebte und ungeborene Kinder trafen ohne Vorwarnung aufeinander. Über Nacht verwandelte sich unser Haus in eine Insel im Eismeer und unsere nichts ahnende Sippe in eine Gemeinschaft Schiffbrüchiger.



Die Nachricht von Inge Boysens Tod war ein Fehlalarm. Doch da haben sich Kinder und Kindeskind bereits in dem kleinen Haus hinter dem Deich versammelt. Kurz vor dem Jahreswechsel schneidet ein Schneesturm Haus Tide und seine Bewohner von der Außenwelt ab. Während draußen die Welt vereist, kochen im Innern alte Feindseligkeiten und neue Sehnsüchte hoch. Drei Generationen in einem eingeschneiten Inselhaus - in wenigen Tagen entfaltet sich zwischen ihnen das Leben in seiner ganzen Tragik, Komik und Magie.

Die Geschichte der Boysens geht weiter! Im nächsten Roman von Sybil Volks.

Wintergäste, ein Roman von Sybil Volks

Taschenbuch mit 416 Seiten, dtv Verlag
Bestellung unter: www.thalia.de
ISBN: 978-3-423-26080-0, EURO 10,95

Auch erhältlich beim [Thalia in Siegburg](#),
Markt 16-19, 53721 Siegburg
Tel. 02241 96670 | Fax 02241 9667-524
E-Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

Töchter einer neuen Zeit

Vier Frauen, zwei Weltkriege, hundert Jahre Deutschland

Einer neuen – einer friedlichen – Generation auf die Welt helfen, das ist Henny Godhusens Plan, als sie im Frühjahr 1919 die Hebammenausbildung an der Hamburger Frauenklinik Finkenau beginnt. Gerade einmal neunzehn Jahre ist sie alt, doch hinter ihr liegt bereits ein Weltkrieg. Jetzt herrscht endlich Frieden, und Henny verspürt eine große Sehnsucht nach Leben.

Drei Frauen begleiten sie auf ihrem Weg: Ida wohnt in einem der herrschaftlichen Häuser am Hofweg und weiß nicht viel von der Welt jenseits der Beletage. Hennys Kollegin Käthe dagegen stammt aus einfachen Verhältnissen und unterstützt die Kommunisten. Und Lina führt als alleinstehende Lehrerin ein unkonventionelles Leben. Die vier Frauen teilen Höhen und Tiefen miteinander, persönliche Schicksalsschläge und die Verwerfungen der Weltpolitik, vor allem der Aufstieg der Nationalsozialisten und der drohende Zweite Weltkrieg, erschüttern immer wieder die Suche nach dem kleinen Glück.



„Töchter einer neuen Zeit“ ist der Auftakt einer Trilogie, die diese vier Frauen, ihre Kinder und Enkelkinder durch das 20. Jahrhundert begleitet.

Töchter einer neuen Zeit, ein Roman von Carmen Korn

560 Seiten, Jahrhundert Trilogie 1, Kindler Verlag
Bestellung unter: www.thalia.de
ISBN: 978-3-463-40682-4, EURO 19,99

Auch erhältlich beim [Thalia in Siegburg](#),
Markt 16-19, 53721 Siegburg
Tel. 02241 96670 | Fax 02241 9667-524
E-Mail: Thalia.Siegburg@Thalia.de

Erschaffene Wüsten

Es war einmal in der Weite des Universums ein gründer, blühender Garten Eden mit kristallklarem Wasser in vielen Quellen und tiefblauen Meeren, in dem alle Lebewesen, ob groß oder klein, ihr Auskommen hatten. Es gab keine Eigentümer; denn alles gehörte jedem und so gab es keinen Neid und kein Streben nach Besitz. Man lebte im Einklang mit der Natur und entnahm dieser nur das, was man zum Überleben brauchte. Und die Natur ließ alles rechtzeitig nachwachsen.

Aber dann geschah etwas, was alles veränderte. Eines Tages kam irgendein Wesen auf die Idee, dass dieses oder jenes Stück Land im Garten Eden ihm gehöre und die anderen für ihn zu arbeiten hätten. So war es mit dem Frieden im Garten Eden für immer vorbei. Bis auf wenige Ausnahmen versuchte nun jeder, so viel Besitz an sich zu raffen, wie er glaubte besitzen zu müssen. Einige blieben dabei aber auf der Strecke; denn sie wurden vom Gewinn ausgeschlossen und mussten von den Brosamen der Reichen leben, wenn ihnen solche noch überlassen wurden.

So wurden alle Ressourcen der Erde immer mehr ausgebeutet. Die Wälder wurden gerodet, um Ackerflächen anzulegen. Die in den Wäldern lebenden Tiere fielen entweder der Jagd zum Opfer, wurden vertrieben oder einfach nur ausgerottet. Waren die Felder dann ausgelaugt, wurden neue Wälder gerodet usw. Mit den verschwundenen Wäldern änderten sich auch die Wasserverhältnisse und das dortige Klima. Oft blieb eine Wüste zurück, und niemand konnte dort mehr leben. So zogen die Wesen weiter und rodeten neue Wälder mit den gleichen Ergebnissen.

Dann begannen sie unter der Erde nach Erzen, Gold, Diamanten, Uran, seltenen Erden, Kohle, Öl und Gas zu schürfen und zu bohren. Mit dem inzwischen gewonnenen Eisen kamen schreckliche Waffen in die Welt, die irgendwann zu Atombomben führten. Trotz der vielen Kriege, die um Besitz und Macht geführt wurden, füllte sich die Erde immer mehr mit Wesen, und der Kampf um Besitz und Macht führte zuerst zu gigantischen Bauten, die hoch in den Himmel ragten, und schließlich zu Weltkriegen mit verheerenden Folgen. Schuttberge, viele Leichen und Steinwüsten blieben nach den Kriegen zurück. Vulkane, Erdbeben und schreckliche Tsunamis mit Atomreaktorunfällen taten ihr Übriges. Städte und Landschaften wurden unbewohnbar und andere zubetoniert.

Durch die vielen Wesen füllten sich die Landschaften überall im Garten Eden mit Abfällen, die Meere hauptsächlich mit Plastik, das mit den Flüssen und den vielen Schiffen dorthin gelangten. Die im Meer lebenden Wesen, soweit sie nicht abgefischt wurden, hatten keine Überlebenschance mehr. Die einst klaren Quellen und Meere wurden durch die vielen Abfälle der Zivilisation verseucht, genauso die Luft durch alle die Abgase von Fortbewegungsmitteln und Fabriken sowie die Pestizide, die die Wesen auf ihre Felder versprühten, sodass die Insekten nicht mehr überleben konnten, die Vögel kein Futter mehr fanden und endlich die Nahrungspflanzen der Wesen nicht mehr bestäubt wurden.

Immer mehr CO₂ und Methan drangen in die Atmosphäre, die das Klima so veränderten, dass es immer wärmer wurde, die Waldbrände in den verbliebenen Wäldern immer mehr zunahmen und dadurch auch die Wüsten, die inzwischen ganze Landstriche unter sich begruben. Durch die Wärme schmolzen die Gletscher und die Meeresspiegel stiegen überall im Garten Eden an. Ganze Inseln, Küstenstädte und ehemals herrliche Strände versanken in den Wasserfluten. Der Lebensraum für die Wesen wurde immer kleiner und löste riesige Flüchtlingswellen aus, die sich schließlich alle auf kleinstem Raum zusammendrängten und Verteilungskämpfe auslösten.

Durch die Zunahme von diversen Drogen, die die meisten der Wesen zu sich nahmen, waren sie nicht mehr in der Lage, alle ihre angefangenen Projekte zu einem guten Ende zu führen oder ihre weltweiten Probleme zu lösen. Die Zustände im einstigen Garten Eden wurden immer schlimmer, sodass sie fast keines der Wesen überlebte. Der Garten Eden wurde wüst und leer.

Die Winde stürmten durch den Garten Eden, wirbelten den Staub der Wüsten in die Atmosphäre. Sonne, Mond und Sterne waren nicht mehr zu sehen. Die Meere begruben immer mehr Land unter sich. Die Vulkane vernichteten mit ihrem Feuer nach und nach die gesamten Erregenschaften der Wesen. Die Kräfte der Natur drehten das Unterste zu oberst. Es wurde alles eingeschmolzen, nichts erinnerte mehr an die einstige Anwesenheit der Wesen. Sie gerieten in den Abgrund der Geschichte. Der Garten Eden wurde von ihnen gesäubert.

Aber nach vielen tausenden von Jahren schallte ein Ruf über diese Ödnis: „Und sehet, ich mache alles neu. Es wird einen neuen Himmel und einen neuen Garten Eden geben.“

Alles Leid und der Tod gehören der Vergangenheit an. Alle Wesen werden in Zukunft im ewigen Licht wandeln, den Garten Eden hegen und pflegen sowie alles mit allen teilen, keines muss mehr hungern, es wird endlich ewiger Frieden sein.“

Eingereicht von Anita Imbusch, Siegburg

Österliche Häschen- oder Kükenbastelei

Wenn an Ostern der Tisch österlich dekoriert ist, freuen sich alle darüber. Und wenn die Kinder das alles selbst gebastelt haben, sind sie natürlich sehr glücklich und stolz. Mit einfachen Mitteln – größtenteils Abfall – können noch wunderschöne Küken und Häschen entstehen. Plaka- oder gut deckende Farbe hat fast jedes Kind im Malkasten, Federn kann man selber sammeln, kleine Filz- oder Stoffreste finden sich sicher im Flickenvorrat. Außerdem braucht man nur noch Wellpappe, Klebstoff und kleine runde Pappscheiben, die aus fester Pappe als „Standfüße“ ausgeschnitten werden, außerdem mehrere Gummibänder (rund).

So wird's gemacht:

Zunächst sucht man nach einem nicht zu festen Karton aus Wellpappe. Am besten eignet sich ein Milch- oder Saftkarton aus dem Lebensmittelgeschäft, der nicht zu hochwertig in der Qualität ist, denn umso leichter lässt er sich verarbeiten. Er soll auch nicht zu bunt bedruckt sein, denn sonst gelingt es vielleicht nicht ganz, die Druckfarbe zu überdecken.

Man entfernt vom Karton die Seitenteile und rollt mit Kraftanstrengung erst mal den Mittelteil zu einer langen Rolle. Am besten wiederholt man dies ein paar Mal, um die Pappe entsprechend „mürbe“ zu machen. Danach erst bestreicht man sie gut mit Klebstoff und rollt sie erneut zusammen. Das Ende der Rolle muss am besten bestrichen werden, denn hier muss die Pappe später unbedingt zusammenhalten. Man wickelt dann Gummibänder an mehreren Stellen fest um die Rolle, um sie zu fixieren, bis der Klebstoff getrocknet ist. Danach brauchen Kinder Mutters Hilfe. Sie muss nämlich die Rolle auf der Brotmaschine vorsichtig in ca. 1-2 cm dicke Scheiben schneiden, bis sie verbraucht ist. Diese Scheiben zeigen innen schön die Struktur der Wellpappe und werden nun zu

Häschen oder Küken weiterverarbeitet: Alle werden zur besseren Standfestigkeit auf Pappscheiben aufgeklebt, dabei die „Hasen“ länglich, die „Küken“ mehr flach-rund gedrückt. Auf den Körper gehört nun natürlich der Kopf. Er wird genau so hergestellt wie der Körper, nur soll die Wellpapperolle bloß halb so dick sein wie beim Körper. Man braucht also entweder noch einen zweiten halben Karton oder verwendet die Seitenteile und bearbeitet die Wellpappe sonst genau so wie vorhin beschrieben.

Inzwischen sind Küken- oder Hasenbauch und -standfuß getrocknet. Nun wird beim Hasen genau in der Mitte, beim Küken am Rand der kleinere Kopf aufgeklebt, nachdem von Mutter auch die Köpfe geschnitten wurden. Unebenheiten können mit einer Schere vorher bei Körpern und Köpfen leicht beseitigt werden.

Nun brauchen beide Ohren bzw. Schnäbel und Schwänze. Bei den Hasen schneidet man die Ohren aus dicken Stoff- oder Filzresten, notfalls aber ebenfalls aus Pappe (keine Wellpappe) und klebt sie an. Das gleiche gilt bei den Küken. Hier schneidet man aus dem gleichen Material, das aber rot oder rot angemalt sein soll, längliche Vierecke, die in der Mitte diagonal gefaltet und am Köpfchen angeklebt werden, aber erst dann, wenn das Küken mit Farbe gelb angemalt und bereits getrocknet ist. Bei den Hasenohren ist das anders; wenn sie nicht vorher schon braun sind, können sie gleichzeitig mit dem ganzen Hasenkörper nach dem Kleben gemalt werden. Zuletzt klebt man dann aus weißen Hühnerfederchen oder Gänsedaunen den Hasen kleine weiße Schwänzchen, den Küken ebensolche etwas buschigere. Bei den Küken kann man versuchen, auch die Federn gelb zu malen, unbedingt nötig ist das aber nicht. Nun fehlen nur noch die Augen und beim Hasen die Schnurrhaare. Augen malt man an, für Schnurrhaare wäre es gut, wenn Mutti einen alten Backpinsel ausrangieren würde; notfalls kann man auch Küchenbesenhaare verwenden und ankleben.

Nun gilt es nur noch, den Tisch zu dekorieren. Wer es besonders schön machen will, der sammelt rechtzeitig ein paar aufgeschlagenen Eier als „Väschen“ für kleine Blumen wie Veilchen, Schneeglöckchen, Winterlinge, Scharbockskraut und Buschwindröschen. Sie werden als Väschen mit Wasser gefüllt, in Eierbecher gestellt und bilden zusammen mit Häschen und Küken und Mutters köstlichem Ostergebäck einen wunderbaren Ostertisch.

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Hund, Katze, Maus: Tipps zum richtigen Umgang

Gerade für ältere Menschen kann ein Haustier ein wertvoller Begleiter im Alltag sein. Aber ein Tier im Haus schenkt nicht nur jede Menge Lebensfreude, es erfordert auch Aufmerksamkeit und Pflege. Hilfe beim richtigen Umgang mit Vierbeinern, Gefiederten oder Schuppentieren bietet das neue Online-Portal „Haustier-Berater“.

Wer plant, sich ein Haustier zuzulegen, erfährt beim Portal „Haustier-Berater“, welches zu ihm passen könnte: Ein interaktives Tool ermittelt anhand von Kriterien wie Größe, monatliche Kosten und Pflegebedarf, welcher Vierbeiner der ideale Begleiter ist.

Auch wer bereits glücklicher Besitzer eines Vierbeiners, Fisches oder Vogels ist, findet im Webportal „Haustier-Berater“ wertvolle Informationen und Anregungen. Beispielsweise erhält er dort umfangreiche und detaillierte Tipps zur tiergerechten Haltung und Pflege. Die Themenpalette reicht vom richtigen Futter über Sauberkeit und Körperpflege bei der Tierhaltung bis zur Gesundheitsvorsorge. Eine Datenbank stellt zudem die Bedürfnisse von über 120 häufig gehaltenen Haustieren vor und hilft, ihr Wohlergehen und ihren Schutz zu verbessern. Das Angebot wird in den kommenden Wochen und Monaten ausgebaut.

Informationsdefizite bekämpfen

Hintergrund für den Start des Haustiers-Beraters ist, dass es bei der privaten Haltung von Haustieren immer wieder zu Tierschutzproblemen kommt, weil die Tierhalter zu wenig über die speziellen Bedürfnisse und Besonderheiten der Tiere wissen. Es gibt zwar gesetzliche Regelungen, Gutachten und Leitlinien für die richtige Haltung, die Informationen hierüber waren aber nicht immer gut zugänglich.

www.haustier-berater.de

Quelle: Erfahrung ist Zukunft / Newsletter 03/2017

Emma

Das ist die Geschichte von Emma.

Geboren wurde ich am 30.3.2002. Als kleiner süßer Welpe, ein Border-Collie, kam ich auf den Weilerhof in Lohmar Algert. Alle waren begeistert und riefen ständig: „Ach, wie süß, wie entzückend!“

Ich hatte ein wunderschönes Fell mit schwarz-weißer Zeichnung. Schnell fand ich heraus, dass ich mit einem gewissen Blick, den ich mir schnell angewöhnte, alle um den kleinen Finger - Verzeihung Pfote - wickeln konnte. Bald merkten Sie, dass ich ein besonders pfiffiges Mädchen war.

Meine Familie war sehr stolz auf mich, denn ich lernte gerne und schnell und war ihnen bei der täglichen Arbeit, wie das nach Hause Holen der Kühe, eine wertvolle Hilfe. Manchmal überspannte ich den Bogen und versuchte, die Kühe vom Nachbarn zu unseren zu treiben. Leider hatte ich einen schlimmen Unfall, der mich fast mein Leben gekostet hätte. Gott sei Dank wurde ich zum Tierarzt gebracht und behandelt, eine kleine Behinderung blieb leider zurück, die mir jetzt im Alter manchmal zu schaffen macht.

Mein Herrchen, der Bauer Weiler vom Algert Hof, kann das gut nachfühlen, der hat oft Rücken, wenn er viel gearbeitet hat oder das Wetter wechselt. Jetzt im Alter habe ich keine Aufgaben mehr und kann mir den Tag einteilen, wie ich möchte. Oft schlendere ich durch das Dorf, da treffe ich dann die unterschiedlichsten Typen. Mal sehen, wer heute unterwegs ist.

Ach, da kommen schon zwei, die es gut angetroffen haben. ‚Fine‘, ein Jack-Russel, die kleine Quirlige, immer gut gelaunt, die immer beschäftigt werden will und jedem, ob er will oder nicht, Steine zum Werfen vor die Füße legt. Und ‚Enja‘, die Hübsche, immer fein Gepflegte, die aber nicht nach Hund riecht: Wie macht die das bloß? Wie ich gehört habe, wird sie oft gebadet, vielleicht benützt sie sogar ein Hunde-Deo.

Für mich ist es das Schönste, wenn ich mich im Mist breit machen kann und wenn möglich noch einen besonders tollen Leckerbissen finde. Das darf der Hund Gin, ein Australien Shepard, von Jutta - das ist die junge Bäuerin, Schwiegertochter von Bauer Weiler - auf keinen Fall. Für jedes Aus!, Nein!, Hier!, bei Fuß!, 50 Cent - ich könnte mich in meinem Lieblingsgeschäft „Fressnapf“ mit Leckereien für ein ganzes Jahr eindecken.

Ich muss aber neidlos zugeben, Gin hat schon Abitur, wird auf Ausstellungen gezeigt, macht Prüfungen und nimmt sich deshalb etwas wichtig. Wie auch ‚Sam‘, ein schöner schwarzer Rüde, der mir schon gefallen könnte. Er hat ein wunderbar schwarzes, glänzendes Fell und wunderschöne treue Augen. Wer mir nicht gefällt ist Picco, der kleine Spanier, ein Mischling. Der hat mir schöne Augen gemacht! Nicht mit mir!

Lässt der sich von der zugelaufenen Schottischen Faltohrkatze - die unserem Nachbarn Herbert Schneider gehört - vom Grundstück jagen! Sehr peinlich, das ist kein würdiger Verehrer für mich.

Früher habe ich meiner Nachbarin - Ilse Schneider - oft Geschenke im Vorgarten verbuddelt, weil sie immer freundlich mit mir geredet hat und mich mit Säusel-Stimme ‚Emili‘ genannt hat. Manchmal habe ich ihr auch geantwortet, was sie sehr erfreut hat. Doch das ist jetzt vorbei. Als ich gehört habe, wie sie mit ihren Katzen spricht, ist mir total schlecht geworden. Ich habe mich fast übergeben. „Samtpfötchen“, „Sonnenschein“, „kleiner Herr“ usw. Ekelhaft!

Doch was dann passiert ist, muss ich euch erzählen. Da haben sich die Schneiders schön blamiert. Mir war sehr langweilig und zufällig stand bei denen das Gartentor auf. Wollte nur einen kleinen Blick riskieren, sehe dann ein Gehege mit Meerschweinchen. "Die waren doch früher mal bei uns", denke ich und will sie mir mal von der Nähe ansehen.

Da ein Schrei: „Emma“! Ich habe mich so erschreckt, dass ich in den ehemaligen Pferdestall von Schneiders gelaufen bin und mich in eine Ecke verkrochen habe. Dann habe ich mich tot gestellt. Es hat tatsächlich geklappt. Ilse holte direkt Herbert mit den Worten: „Emma geht es nicht gut, was sollen wir machen?“ „Am besten rufen wir beim Bauer Weiler an!“ Da ruft Ihr den Richtigen an, dachte ich nur, denn was der von Städtern in Bezug auf Tiere hält, weiß man ja.

Mir machte es riesig Spaß, die beiden an der Nase herum zu führen. Plötzlich höre ich den Hof-Truck. Ilse läuft sofort hin, denn das muss ja jemand vom Hof sein. Stimmt: Es ist der junge Bauer Michael. "Michael, komm mal mit, mit Emma stimmt was nicht." Oh, jetzt wird es aber Zeit, denke ich, stehe auf, und gehe an Michael vorbei, als wäre nichts geschehen. Die haben blöd geguckt, und Michael hat nur den Kopf geschüttelt.

Schnell habe ich noch einen kleinen Abstecher zu Ronja, einem Berner-Sennenhund, dem anderen Hofhund des Nachbarn, gemacht. Unser Verhältnis ist so lala. Wie das so ist mit Nachbarn.

Auf dem Rückweg nach Hause habe ich mir überlegt, ob ich die Hunde im Pferdestall ärgern oder ob ich mich noch schnell mitten auf die Straße legen soll. Das mach‘ ich sehr gerne, denn dann habe ich immer viel Publikum. Besonders schön ist es, wenn alte Bekannte kommen - wie Walter, der mit mir gelaufen ist, oder Renate, die mir schon mal ein Leckerchen gibt.

Alles in allem bin ich mit meinem Leben sehr zufrieden. Zwar bin ich nicht mehr die Schönste, mein Fell könnte besser sein. Aber sieh dir die Menschen an. Die werden auch nicht jünger und nicht schöner im Alter. Ich hatte ein Hundeleben mit viel Freiheit, kann tun und lassen was ich will. Welcher Hund kann das schon von sich sagen?!

Emma ist mittlerweile verstorben. Viele vermissen sie, denn sie gehörte irgendwie zu Algert.

Eingereicht von Ilse Schneider, Siegburg

Trauergesprächskreis

Jeden 1. Donnerstag im Monat findet ein Treffen zur Trauerbegleitung mit Elisabeth Bäsch im **Denkraum, Haufeld 2a, von 15.00 – 16.30 Uhr** statt.

Diese Treffen bieten die Möglichkeit, Trauergefühle gleichermaßen als universell und doch auch ganz individuell zu erleben. Im Austausch mit Menschen, die sich in ähnlicher Situation befinden, fällt es oft leichter, die eigenen Gefühle zuzulassen. Mit viel Empathie versucht Bäsch stets, mit dem Gesprächskreis eine Brücke zu bilden zurück in das aktive und glückliche Leben. Die Gruppe ist offen und kostenfrei.

Anfragen unter der Tel. 02247-900 13 65 oder per E-Mail an sonare-Baesch@t-online.de

Neue US-Blutdruck-Leitlinien

**Deutsche Herzstiftung e. V. sieht keinen
zusätzlichen Handlungsbedarf**

Seit die amerikanische Fachgesellschaft für Kardiologie (AHA) und das American College of Cardiology (ACC) die Grenzwerte für Bluthochdruck neu definiert und von 140/90 mmHg auf 130/80 mmHg herabgesetzt haben, stellt sich die Frage, ob wir in Europa die neuen Grenzwerte übernehmen müssen. Bei genauem Hinsehen werden die Unterschiede zwischen den neuen US-Grenzwerten und dem jetzigen Vorgehen in Deutschland geringer. Schon heute sollen Menschen mit einem Blutdruck über 140/90 mmHg medikamentös behandelt werden, wenn eine Lebensstiländerung den Blutdruck nicht ausreichend senkt.

„Für diese Gruppe ändert sich also nichts, weder in Deutschland noch in den USA“, betont Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Regionalbeauftragte der Deutschen Herzstiftung e.V. (DHS) hier im Rhein-Sieg-Kreis.

Deshalb gibt er den Rat der Kardiologen weiter. Wer weitere Informationen und einen Blutdruckpass haben möchte, der wende sich an Rainer Walterscheid unter der Telefonnummer 02241 8 56 39, am besten montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Direktanforderung über: "Rainer Walterscheid/Herzstiftung, Postfach 1347, 53760 Hennef" mit Angabe des Titels: „Bluthochdruck/Blutdruckpass“. Es entstehen Kosten in Höhe von 3,00 EUR für den Versand.



HERZ HEUTE

**Aktuelle Informationen
der Deutschen Herzstiftung e.V.**

„Das Vierteljahres-Magazin HERZ HEUTE der Deutschen Herzstiftung e.V. (DHS), Ausgabe 1/2018 ist druckfrisch mit hochaktuellen Informationen erschienen“, berichtet Rainer Walterscheid, der ehrenamtliche Regional-Beauftragte dieser Stiftung hier im Rhein-Kreis.

Nun lauten die TOP-Themen: „Barbara Genscher, ein Glück für die Herzstiftung“, denn sie war im Dezember 2017 genau 30 Jahre Schirmherrin der DHS. „Amerika definiert den Bluthochdruck neu“. Für die Deutsche Herzstiftung stellt sich die Frage, „ob wir die neuen Grenzwerte auch übernehmen sollen. Eine weitere Frage wird gestellt und beantwortet: „Ist Endokarditis vermeidbar?“ Es geht hier um eine bakterielle Entzündung der Herzinnenhaut. „Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten gegen Herzschwäche“ nimmt in dem aktuellen Magazin einen großen Raum ein. „Fragen zu Entresto,“ also dem Fortschritt in der Behandlung der systolischen Herzschwäche“, ist ein weiterer interessanter Bericht, ebenso wie „Rehabilitation bei Herzschwäche“.

Das Magazin "HERZ HEUTE Nr. 1/2018" ist kostenlos, allerdings wird für den Versand 1,45 Euro in Briefmarken erbeten. Sie kann telefonisch unter der Telefonnummer 02242 8 56 39 - am besten montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr - angefordert werden. Oder per Post unter "Rainer Walterscheid/Herzstiftung; Postfach 1347, in 53760 Hennef" unter dem Stichwort "HERZ HEUTE Nr.1/2018" angefordert werden.

Gedanken im Zahlenversteck

Lösung von Seite 13:

Der originelle Satz lautet:

**"Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch,
sonst hiesse es ja Buchung."**

16 x 15;

16 x 38;

15 x 94

Angebote der VHS Rhein-Sieg

Anmeldung und Information:

VHS Rhein-Sieg
Ringstraße 24, 53721 Siegburg

Telefon 02241/3097-0
Email: info@vhs-rhein-sieg.de
Website: vhs-rhein-sieg.de

Öffnungszeiten:

Mo - Do 9:00 - 12:30 Uhr, 13:30 - 16:00 Uhr
Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Fit mit 60 und darüber

Mit verschiedenen Ballspielen, dem Schwungtuch und dem Auf- und Absteigen am Stepp-Brett erhalten Sie Ihre Fitness. Mit Brazils, Therabändern und Hanteln kräftigen Sie die Muskulatur und beugen so einer Osteoporose vor. **Bitte mitbringen:** bequeme Kleidung und feste Hallenschuhe

Kurs Nr. 181-30243
Siegburg, VHS-Gymnastikhalle
Mo, ab 19.02.18, 15:00 - 16:00 Uhr
Gebühr: 55,00 EURO

Fit mit 70 und darüber

In diesem Kurs sind alle herzlich willkommen, die Übungen auch im Sitzen ausüben möchten. Wir bleiben mobil und beweglich zu bekannten musikalischen Klängen. Wir trainieren mit dem Theraband, dem Gymnastikstab oder dem Ball. Zum Schluss der Stunde nehmen wir uns Zeit für Entspannung oder eine Massage mit dem Igelball.

Kurs Nr. 181-30244
Siegburg, VHS-Gymnastikhalle
Mo, ab 19.02.18, 16:15 - 17:15 Uhr
Gebühr: 55,00 EURO

Beckenbodengymnastik

Power aus der Körpermitte - Für Frauen
Durch Wahrnehmungsübungen im Liegen, Sitzen und Stehen lernen Sie Ihre Körpermitte kennen. Mit gezieltem Muskelaufbau wirken Sie der Beckenbodenschwäche entgegen, festigen das Muskelbandsystem und erhalten wieder einen elastischen und straffen Beckenboden. **Bitte mitbringen:** ein Handtuch und ein kleines Kissen

Kurs Nr. 181-30236
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 004
Mi, ab 21.02.18, 17:00 - 18:00 Uhr
Gebühr: 55,00 EURO

Schwäbische Küche

Die schwäbische Küche ist eine der beliebtesten Regionalküchen Deutschlands. Ein Grund dafür sind sicher die berühmten Spätzle, die hier die Hauptrolle spielen. Genießer kommen auf ihre Kosten, wenn die Spätzle und Spatzen frisch vom Brett ins heiße Wasser geschabt werden. Für Eilige gibt es Spätzle aus der Presse. Daraus entsteht ein leckerer Spätzle-Ackersalat und der deftige Eintopf Böckinger Feldgschrei.

Außerdem auf der Speisekarte: Schwäbischer Kartoffelsalat mit Saitenwürstle und Saure Rädle. Abgerundet wird das Menü aus dem Ländle mit einem Träubleskuchen nach altem Familienrezept. Das sind nur einige Gerichte, mit denen der Schwabe Uwe Offermann aufwartet. **Bitte mitbringen:** Geschirrtuch, Behälter für Reste

Kurs Nr. 181-30736
Siegburg, VHS-Studienhaus; Küche
Sa, 24.02.18, 11:00 - 14:30 Uhr
Gebühr: 31,70 EURO (davon sind 13,00 EURO für Lebensmittel und Mineralwasser enthalten.)

Das persönliche Fotobuch - auch zum Verschenken

Familienfeste wie die Kommunion oder Konfirmation der Enkelkinder, runde Geburtstage oder Ehe-Jubiläen gehören zu den schönsten Momenten im Leben, die wir gern in Bildern festhalten. Schade nur, dass viele Fotos in der Schublade verstauben. Das geht heute anders: mit Digitalkamera und Computer. Wir lernen, Bilder auf den PC zu übertragen. Die besten Fotos wählen wir aus, alle übrigen können wir löschen. Dann fügen wir Überschriften und kleine Texte ein und erstellen so ein persönliches Fotobuch. Mario Weber leitet seit mehreren Semestern Computerkurse an der VHS Rhein-Sieg. Das Lerntempo gleicht er den persönlichen Bedürfnissen an.

Vorkenntnisse: Programme starten und Dateien speichern und wiederfinden. **Bitte mitbringen:** Eigene Fotos auf Speicherkarte, CD oder USB-Stick.

Kurs Nr. 181-50117
Siegburg, VHS-Studienhaus; Raum 017
Fr, 27.04.18, 13:00 - 18:00 Uhr
Gebühr: 33,00 EURO

Angebote des DRK Familienbildungswerks

Anmeldung und Information:

DRK Familienbildungswerk,
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.
Zeughausstraße 3, 53721 Siegburg

Telefon: 02241 / 5969 842

Email: familienbildung@drk-rhein-sieg.de

Website: www.drk-familienbildung.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 - 13:00 Uhr,

Di + Do 14:00 - 16:00 Uhr

Tanz mit bleib fit!

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich, aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+.

Kursdauer: 10.04.-10.07.2018 von 15:00-16:30 Uhr

Gebühr: 54,00 EURO (12 Termine)

Tanz mit bleib fit! – für Anfänger

Einfach tanzen und Freude an der Bewegung haben. Wir tanzen Kreis-, Reihen- und Blocktänze nach klassischer und neuerer Folkloremusik, Rounds und vieles mehr - lustig, fröhlich aber auch besinnlich. Die Tänze werden anschaulich in froher, unbeschwerter Runde vermittelt. Dieser Kurs richtet sich an Tanzbegeisterte der Altersgruppe 50+.

Kursdauer: 10.04.-26.06.2018 von 14:00-15:00 Uhr

Gebühr: 18,00 EURO (6 Termine)

Beckenbodengymnastik

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmung,- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

Da die gesamte Körpermitte angesprochen wird, können die Übungen auch bei Rückenbeschwerden hilfreich sein und die Haltung verbessern.

Kursdauer: 13.04.-13.07.2018 von 09:45-10:45 Uhr

Gebühr: 41,25 EURO (11 Termine)

Bewegung hält fit!

Jeder ist so jung, wie er sich fühlt. Leichte Bewegung ist das beste Mittel, sich jung und gesund zu halten. Halten Sie sich fit! Auch wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten gehören, muss das kein Grund sein, körperlich abzuschalten. Tun Sie etwas für Ihre Gesundheit und knüpfen Sie gleichzeitig neue Kontakte.

Kursdauer: 10.04.-10.07.2018 von 08:30-09:30 Uhr,

von 09:45-10:45 Uhr, von 11:00-12:00 Uhr

Gebühr: 33,60 EURO (je 12 Termine)

Feldenkrais

In der von Dr. Moshé Feldenkrais entwickelten Methode führt aufmerksame Wahrnehmung alltäglicher Bewegungen zu einem organischen Lernprozess, der eine nachhaltige Verbesserung all unserer natürlichen, körperlichen, emotionalen und geistigen Funktionen bewirkt. Unabhängig von Alter und Gesundheitszustand können alle Menschen dabei ihre individuelle Flexibilität und Stabilität in Bewegung, Empfinden und Denken erfahren und neue, bessere Möglichkeiten des Handelns entdecken. Einseitige und unökonomische Gewohnheiten führen häufig zu Verspannungen und in der Folge zu chronischen Schmerzen und Schäden. Durch sanfte, bewusst ausgeführte Bewegungen entwickeln sich neue Alternativen für Haltung, Bewegung und ein neues, positives Körperbild. Die Verbesserung der Bewegungsqualität erfolgt nicht über mehr Anstrengung, sondern nutzt die Fähigkeit des Nervensystems, neue Muster bilden zu können. Kraft wird effektiver eingesetzt. Wir erreichen eine größere körperliche und geistige Flexibilität, Leichtigkeit und ein gesteigertes Wohlbefinden. **Bitte mitbringen:** bequeme, warme Kleidung und eine Decke

Kursdauer: 14.04.-26.06.2018 von 18:00-19:30 Uhr

Gebühr: 63,00 EURO (10 Termine)

Haltung und Balance

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Durch eine aufrechte Körperhaltung werden Gelenke, Bänder und Bandscheiben entlastet, was Wirbelsäulenbeschwerden entgegenwirkt. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Der Kurs richtet sich an Frauen und Männer jeder Altersgruppe.

Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen

Kursdauer: 13.04.-13.07.2018 von 08:30-09:30 Uhr
 Gebühr: 41,25 EURO (11 Termine)

Kundalini Yoga

Kundalini-Yoga bietet jedem Menschen die Gelegenheit, sein Bewusstsein zu erweitern. Im Kundalini-Yoga werden dynamische oder fließende Übungsfolgen neben ruhigen Halteübungen und vielseitigen Mantra-Meditationen miteinander kombiniert. Ziel dieser Methode ist die Harmonisierung von Körper, Geist und Seele. Die Übungen sollen Wohlbefinden, Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit steigern, Nerven-, Drüsen-, Lymph-, Hormon-, Blutkreislauf-, und Immunsystem stärken und Selbstheilungskräfte aktivieren. Sie erhalten die Möglichkeit, sich intensiver wahrzunehmen, eigene Grenzen zu erkennen, Ihr Potential auszubauen und sich von alten Verhaltensmustern zu lösen. Dem Wunsch nach persönlicher Veränderung sind hier keine Grenzen gesetzt.

Kursdauer: 11.04.-12.07.2018 von 08:30-09:30 Uhr
 Gebühr: 84,00 EURO (12 Termine)

Information:

Bei allen Kursen besteht die Möglichkeit, jederzeit – nach Verfügbarkeit – mit einzusteigen. Die Kursgebühr verringert sich dann abzüglich der bereits stattgefundenen Termine.

Demenz-Sprechstunde

Die nächsten Termine der Demenz-Sprechstunde sind:

Mittwoch, 10.01.2018
Mittwoch, 14.02.2018
Mittwoch, 14.03.2018

jeweils von **16.30 bis 18.00 Uhr** im **Seniorenzentrum Siegburg GmbH**, Friedrich-Ebert-Str. 16, Siegburg. Die Teilnahme – auch das Parken in der Tiefgarage des Altenheims – ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Probleme Angehöriger und Betroffener im Zusammenhang mit einer Demenzerkrankung können ausgiebig unter fachlicher Leitung besprochen werden: Elisabeth Bäsch vom Seniorenzentrum Siegburg und die Ärzte der neurologisch-psychiatrischen Praxis in der Siegburger Mühlenstraße 20 sind bemüht, zu medizinischen, pflegerischen oder Umgangsfragen Stellung zu nehmen.

Weitere Informationen können über die Ansprechpartner eingeholt werden:

Neurologisch-psychiatrische Praxis
 Dr. Fetinidis, Herr Kelzenberg, Herr Sarkessian,
 Tel. 02241/17950;
 Seniorenzentrum Siegburg, Frau Elisabeth Bäsch,
 Tel. 02241/25040 oder auch im Internet unter
www.demenzhilfe-siegburg.de

Dr. Eckehard Weber, Siegburg

„Gesprächskreis Niederländisch“

Die Aktiven Senioren der Johanniter bieten **dienstags um 14 Uhr** in ihren Räumlichkeiten in Siegburg, **Humperdinckstr. 44**, einen „Gesprekskring Nederlands“ - nicht nur für Senioren - an.

In gemütlicher Runde möchte die Initiatorin Renate Fritsch den Teilnehmern die Gelegenheit bieten, ihre Niederländisch-Kenntnisse aufzufrischen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Aktiven Senioren Siegburg unter **02241/60931**. Um Anmeldung wird gebeten. Nach Absprache können auch niederländische Bücher ausgeliehen werden.

Buntes Programm zum Internationalen Museumstag am 13. Mai 2018

Jedes Jahr im Mai findet der Internationale Museumstag statt, an dem Museen in der ganzen Welt ihre Tore öffnen und besondere Aktionen anbieten. Neben dem Stadtmuseum, das jedes Jahr mit einem bunten Programm dabei ist, werden unter dem Motto „Vernetzte Museen“ auch die anderen Kulturorte in der Stadt teilnehmen. Die Vernetzung steht unter dem Aspekt der neu gestalteten Museumsabteilung zur Geschichte der Abtei und des Michaelsberges im Fokus. Mit der Schatzkammer in der Pfarrkirche St. Servatius und dem Katholisch Sozialen Institut in der ehemaligen Abtei auf dem Michaelsberg, können Besucher die Stadtgeschichte hautnah besuchen und erleben.



Im Museum wird ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein geboten. Die Teilnehmer des Zeichenkurses von Christine Ludwigs zeichnen Portraits, die Schreibwerkstatt lädt ein das Schreiben mit Feder und Tinte auszuprobieren und in der Töpferwerkstatt entstehen kleine Kunstwerke aus Ton. Wie jedes Jahr runden die überraschenden Beiträge das Programm ab. Sie dürfen gespannt sein auf einen kurzweiligen Tag bei freiem Eintritt!

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Familie!

Rheinischer Städteatlas für Siegburg erschienen

Im Dezember wurde in einem schönen Festakt im Stadtmuseum der neue Rheinische Städteatlas „Siegburg“ vorgestellt. Der Rheinische Städteatlas, Siegburg ist die 102. Stadt die in die illustre Reihe aufgenommen wurde, ist ein historisch-topografisches Nachschlagewerk zur Geschichte der rheinischen Städte.

Er wird herausgegeben vom Institut für Landeskunde des Landschaftsverbandes Rheinland. Er richtet sich sowohl an Historiker, Kunsthistoriker, Stadtplaner und Geografen, die ihn gerne als wissenschaftlich fundierte Grundlage für ihre Arbeit nutzen. Aber natürlich ist er auch eine Fundgrube für Heimatforscher und interessierte Bürger. Die Siegburger Geschichte wird auf zahlreichen großformatigen Karten dargestellt, dazu gibt es ein umfangreiches Begleitheft zur Entwicklung der Kreisstadt seit der Vor- und Frühzeit. Eine Fundgrube für jeden, der sich für die Geschichte unserer Stadt interessiert.

Rheinischer Städteatlas

Band Lief. XXI/Nr. 102 Siegburg,
8 s/w- und 23 farb. Karten und Abb. auf 14 Tafeln
Herausgegeben von: LVR-Institut für Landeskunde
und Regionalgeschichte
Bearbeitet von Elfi Pracht-Jörns, 2017

Erhältlich im Stadtmuseum und im Buchhandel.
ISBN: 978-3-412-50792-3, EURO 30,00



Foto: (vl.) Anne Henk-Hollstein von der Landschaftsversammlung Rheinland, Bürgermeister Franz Huhn und Historikerin Dr. Elfi Pracht-Jörns mit dem Städteatlas.

Frühlingssterne in der Rhein-Sieg-Halle

Der Frühling lockt mit wieder längeren und wärmeren Tagen. Und in der Rhein-Sieg-Halle mit Humor, Poesie und Tanz.

Am **18. April** öffnet **Eckart von Hirschhausen**, unterhaltsamster Doktor Deutschlands, um 20:00 Uhr seine Sprechstunde zu seinem „Life!-Programm“ „Endlich!“. Darin geht er der Frage nach: Was macht die Zeit mit uns – und was machen wir mit unserer Zeit? Warum tickt die berühmte biologische Uhr – und wie zieht man sie wieder auf? Alle wollen alt werden – aber keiner will alt sein. Leben Verheiratete länger oder kommt es ihnen nur so vor? Die Lebenserwartung ist gestiegen, aber auch die Erwartung ans Leben. Hirschhausen trennt wissenschaftlich fundiert den Unsinn von dem, was das Leben tatsächlich lebenswert macht.

Die Vögel zwitschern, die Blümchen sprießen – und **Jürgen B. Hausmann** übt sich am **9. Mai** ab 20:00 Uhr in Frühlingspoesie. Zwischen Blumen, Bäumen und Hecken kann sich kein Witz vor ihm verstecken. Egal, ob der Kabarettist sich durch die eigenen Blumenbeete ackert oder den Blick in Nachbars Garten schweifen lässt, Hausmann gelingt es, die Komik des Alltags einzufangen und in sein „Frühlingspecial“ „Frühling, Flanzen, Feiertare“ zwischen Frühlingsgefühlen, Gartenarbeit und Sommerbeginn eine gute Portion Humor einzustreuen.

Als Laura wieder einmal nicht schlafen kann und aus dem Fenster schaut, sieht sie, wie ein Stern direkt vor dem Haus auf den Bürgersteig fällt. Laura nimmt den Stern mit in ihr Zimmer. Doch am nächsten Morgen ist der Stern verschwunden. Gemeinsam mit ihrem Freund Teddy fliegt Laura durch die Sockengalaxie, vorbei an den Hundesternen und zum Sternbild Hase – immer auf der Suche nach ihrem Stern. Bei Frau Luna finden sie ihn schließlich gut behütet wieder. Doch Laura erkennt, dass sie ihren Stern loslassen muss, um ihn behalten zu können. Das Musical um „**Luras Stern**“ ist am **13. Mai** um 15:00 Uhr der perfekte Anlass, um die Enkel ins Theater einzuladen.

Karten für die genannten Veranstaltungen erhalten Sie unter anderem im Stadtmuseum und der Tourist Information Siegburg.

Rhein-Sieg-Halle wurde zum Karnevalstempel

Karnevalsrekord für die Rhein-Sieg-Halle. Die Session war ausgesprochen kurz – trotzdem fanden so viele Sitzungen statt, wie noch nie zuvor. Insgesamt konnten die Siegburger Vereine bei zwölf karnevalistischen Veranstaltungen fast 12.000 Gäste begrüßen – auch das ein neuer Rekord.

Bei allen zwölf Veranstaltungen zu Gast waren Michael und Daniela Hennecken, die als Prinz Michael I. und Siegburgia Dani I. das Siegburger Prinzenpaar der Session 2018 stellten. „Die Atmosphäre war immer klasse“, schwärmte Hennecken nach seinem letzten Auftritt, „wir hatten viele tolle Momente in der Rhein-Sieg-Halle“.



Foto: Björn Langer

Häufigster Gast waren, wie schon in den Vorjahren, die Siegburger Funken Blau-Weiß von 1859 e.V., die gleich fünf Mal ausverkauftes Haus vermelden konnten, egal ob an Weiberfastnachtsparty oder zur Mädchen-, Herren-, Kinder- und Kostümsitzung. Ferdi Büchel, Präsident der Siegburger Funken, freut sich „über die für unsere Gesellschaft erfolgreichste Session in der Vereinsgeschichte. Dies ist nicht zuletzt auf die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Team der Rhein-Sieg-Halle, dem Caterer und dem Technik-Dienstleister zurückzuführen.“

Der Vorverkauf für die ersten Veranstaltungen 2019 hat bereits begonnen – und Ferdi Büchel von den Siegburger Funken „Blau-Weiß“ kann seit Aschermittwoch bereits zwei ausverkaufte Sitzungen vermelden.

Weitere Informationen unter:
www.siegburger-funken.de oder
per E-Mail: info@siegburger-funken.de

SO 1. April 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
MI 4. April 18 Uhr	"Wann brauche ich einen Herzka- theter? - Über welchen Zugangs- weg?" Referent: Dr. med. Ralf Müller, Ort: Im Konferenzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ring- straße 49
SO 8. April 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk, B. Teuber liest aus T. Mann "Lotte in Weimar", Ort: Bonner Straße 65 in Siegburg
SO 8. April 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
SO 8. April 20 Uhr	Konzert: "Clair de lune" - Albrecht Mayer und Hinrich Alpers, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
DI 10. April 16 - 17 Uhr	Führung über den jüdischen Fried- hof, mit Dr. Claudia M. Arndt, Treff- punkt: Jüdischer Friedhof, Heinrich- straße. Männliche Teilnehmer bitte eine Kopfbedeckung mitbringen!
MI 11. April 18.30 - 20.30 Uhr	Gesprächsrunde "Let's talk about..", Ort: im Café T.O.D., Haupteingang am Nordfriedhof
FR 14. April 20 Uhr	Marialy Pacheco & Joo Kraus - DU- ETS, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 15. April 10.30 - 18 Uhr	Kinderflohmarkt, Marktplatz und Fußgängerzone in Siegburg
SO 15. April 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
DI 17. April 19 Uhr	Lieblingsstück, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
MI 18. April 18 Uhr	"Kniegelenksarthrose - was tun wenn es nicht mehr geht?" Referen- ten: Dr. med. Norbert Moos und Dr. med. Dennis Vogel, Ort: Im Konfe- renzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ringstraße 49
MI 18. April 20 Uhr	Dr. Eckart von Hirschhausen: „Endlich!“, Ort: Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1

DO 19. April 15 Uhr	★ Sitzhockergymnastik - im Sitzen fit! Treffpunkt: Eingang Freizeitbad Ok- topus, Zeithstraße 110, <u>Anmeldung</u> <u>erforderlich!</u>
SA 21. April 16 Uhr	Vernissage zur Ausstellung von Ma- rienne Pitzen - MP70. Ausstellung bis zum 29. Juni, Ort: Bonner Straße 65 in Siegburg
SA 21. April 19.30 Uhr	Song-Slam, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SA 21. April 20 Uhr	Ralf Schmitz: „Schmitzenlasse“, Ort: Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1
SO 22. April 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
SO 22. April 14.30 Uhr	Friedhofsführung "Menschen, Gräber und ihre Geschichten" mit Andrea Müller, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
MI 25. April 15.30 Uhr	★ Musik für Üch, Ort: Gemeinderaum der Ev. Erlöserkirche, Jahnstraße 4 in Siegburg, <u>Anmeldung erforderlich!</u>
DO 26. April 18.30 Uhr	264. Siegburger Museumsgespräch, "Widerstand im Siegburg 1933- 1945, Referentin: Nina Quabeck, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SA 28. April 20 Uhr	Blasorchester Dicke Luft, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 29. April 10.30 - 18 Uhr	Antikmarkt, Marktplatz und Fuß- gängerzone in Siegburg
SO 29. April 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
MO 30. April 20 Uhr	Kasalla: „Kasalla entern den Mai“, Ort: Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1
MI 2. Mai 18 Uhr	"Moderne Behandlungsmöglich- keiten bei Leberzirrhose" Referent: Prof. Dr. med. Michael Schepke, Ort: Im Konferenzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ringstraße 49
FR 4. Mai 20 Uhr	Timo Wopp – Moral-Eine Laune der Kultur, Ort: Stadtmuseum, Markt 46

SO 6. Mai 11 Uhr	15 Jahre Weltliteratur im Pumpwerk , Ort: Bonner Straße 65 in Siegburg
SO 6. Mai bis 24. Juni	Ausstellung: Von Zeit zu Zeit - Tina Wedel , Vernissage am 6. Mai um 11.30 Uhr, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 6. Mai 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen , Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
MI 9. Mai 18.30 - 20.30 Uhr	Gesprächsrunde "Let's talk about.." , Ort: im Café T.O.D., Haupteingang am Nordfriedhof
DO 10. Mai bis SO 13. Mai	Weinfest , am S-Carré und neue Poststraße in Siegburg
SO 13. Mai 9 - 18 Uhr	Internationaler Museumstag , Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 13. Mai 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen , Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
DI 15. Mai 15 Uhr	Lauras Stern – Das Musical , Ort: Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 1
MI 16. Mai 13 Uhr	★ Tapetenwechsel , Treffpunkt: Parkbucht Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 3 in Siegburg, <u>Anmeldung erforderlich!</u>
MI 16. Mai 17 Uhr	Auf den Spuren ehemaliger jüdischer Geschäftsleute in der Siegburger Kaiserstraße , mit Claudia M. Arndt, Treffpunkt: vor dem Stadtmuseum, Markt 46.
MI 16. Mai 18 Uhr	"Moderne Bypasschirurgie" Referent: Prof. Dr. med. Farhad Bakhtiary, Ort: Im Konferenzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ringstraße 49
DO 17. Mai 10.30 Uhr	Ausflug nach Bad Neuenahr-Ahrweiler , Treffpunkt: Siegburger Bahnhof, Bahnsteig der S 66, <u>Anmeldung unter: 02241 6 22 28</u>
SO 20. Mai 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen , Ort: Haupteingang am Nordfriedhof

DO 24. Mai 18.30 Uhr	265. Siegburger Museumsgespräch, "Die Siegburger Rathäuser" , Referentin: Dr. Andrea Korte Böger, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
FR 25. Mai bis MO 28. Mai	Wolsdorfer Kirmes , Jakobstraße
SA 26. Mai 10 - 15 Uhr	Frühlingsfest der Wochenmarkthändler , Marktplatz in Siegburg
SO 27. Mai 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen , Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
SO 27. Mai 14.30 Uhr	Friedhofsführung , Andrea Müller zeigt alle Bestattungsmöglichkeiten auf dem Nordfriedhof, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
DI 29. Mai	Ausstellung: Vor- und frühgeschichtliche Kermik - Marianne Pitzen , Ort: Stadtmuseum, Markt 46
DI 29. Mai 16 Uhr	★ Enkeltag: Rund ums Wasser und seine Bewohner , Ort: Wissenshaus Wanderfische, Wahnbachtalstraße 13 in Siegburg, <u>Anmeldung erforderlich!</u>
MI 30. Mai 15 Uhr	Märchen: "Wünsche" mit Roswitha Harms, Ort: Trauerhalle, Nordfriedhof, <u>Anmeldung unter: 02241 38 46 31</u>
MI 30. Mai 18 Uhr	"Erkennung und Behandlung von Tumoren der Bauchspeicheldrüse" (Pankreaskarzinom) Referent: Dr. med. Joachim K. Seifert, Ort: Im Konferenzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ringstraße 49
FR 1. Juni 20 Uhr	"Gymnopédes" mit Olga Scheps am Klavier, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SA 2. Juni 19.30 Uhr	Joaquim Santos Simoes - La Guitarra Mediterranea , Musik aus Portugal, Spanien und Italien, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 3. Juni 11 Uhr	Weltliteratur im Pumpwerk , B. Teuber liest aus E. Hemingway "Das kurze glückliche Leben des Francis Macomber", Ort: Bonner Straße 65 in Siegburg

SO 3. Juni 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
DI 5. Juni 14 Uhr	★ Seniorentanzcafé, Einlass 13 Uhr, <u>Anmeldung unter: 102 7410</u> , Ort: Rhein-Sieg-Halle, Bachstraße 3
DO 7. Juni 19.30 Uhr	Mutanfall Pt. 20, Poetry Slam, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SA 9. Juni	Frühjahrskonzert des Akkordeon- orchesters Troisdorf-Mülleken, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 10. Juni 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
SO 10. Juni 18 Uhr	Benefizkonzert des Männer- gesangsverein Seelscheid, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
MI 13. Juni 18 Uhr	"Thrombose - wenn sich das Blut im Bein staut" Referentin: Meike Preker, Ort: Im Konferenzraum (EG) des Helios Klinikums Siegburg, Ringstraße 49
DO 14. Juni	Mit Charly Halft auf "Lügentour" durch Siegburg, <u>Anmeldung unter:</u> <u>02241 622 28</u>
FR 15. Juni 19 Uhr	Klingendes Pumpwerk - Spanische Musik, Leitung U. Keusen-Nickel, Ort: Bonner Straße 65 in Siegburg
SO 17. Juni 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof
MI 20. Juni 14.45 Uhr	★ Denksport im Wald, Treffpunkt: Parkplatz Jägerstraße vor der Fuß- gängerbrücke B56 in Siegburg, <u>Anmeldung erforderlich!</u>
MI 20. Juni 15 Uhr	Märchen: "Es war einmal..." mit E. Feldhaus und M. Zeyen, Ort: Trau- erhalle, Nordfriedhof, <u>Anmeldung</u> <u>unter: 02241 38 46 31</u>
SO 24. Juni	Konzert der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Ort: Stadtmuseum, Markt 46
SO 24. Juni 14 - 17 Uhr	Café T.O.D. mit Kaffee und Kuchen, Ort: Haupteingang am Nordfriedhof

Literaturwissenschaft, Medizin und Geschichte im Seniorenprogramm

"Studiengänge" frei kombinierbar

Literaturwissenschaft, Medizin und Geschichte sind wohl an keiner Uni kombinierbar. Im Städtischen Seniorenprogramm schon. Zuletzt ging es ins Haus zum Winter, wo unter der Anleitung von Dr. Michael Laska der „Tod eines Handlungsreisenden“ gelesen und auch in der Filmfassung geschaut wurde. Im Helios-Klinikum informierte man sich über Endoprothetik und über Maßnahmen bei Arthrose in Knie und Hüfte. Physiotherapeut Jakob Wiens zeigte ebenso einfache wie wirkungsvolle Übungen, um lange beweglich zu bleiben. Kaffee und Kuchen wurden im Konferenzraum des Krankenhauses serviert.

Veilchendienstag lud das Stadtmuseum zum Enkeltag, die Senioren nahmen mit ihren Kindeskindern Wissen zum Pranger im Keller, zu den diversen Tonkrügen (viel Fachwissen bei den Omas zur Siegburger Töpferkunst!) und zum Zeitungsbüchchen auf, in dem die Junioren einen gänzlich unbekanntem Gegenstand erblicken. Ein Bakelit-Telefon. Mit Schnur! Und so 'ner komischen Scheibe...

Die bevorstehenden Veranstaltungen im Programm für Siegburger im besten Alter sind fast alle ausgebucht. Freie Plätze gibt's für den Besuch im Haus der Wanderfische und den anschließenden Gummistiefelmarsch am Siegufer am 29. Mai. Die Enkel dürfen wieder mitkommen! **Anmeldung unter Tel. 02241 102-843 oder seniorenprogramm@siegburg.de**

Auszug aus "siegburgaktuell" vom 20.02.2018

★ **Veranstaltungen des Seniorenprogramms;
weitere Informationen im Programmheft.**

Anmeldung erforderlich unter 02241 102-843!

Die Immobilien-Rente

**Auf den Wert der eigenen Immobilie zugreifen
und trotzdem weiter zu Haus wohnen.**

Im Alter finanziell abgesichert im eigenen Zuhause

Sie haben es sich daheim gemütlich gemacht. Sie haben viel Zeit, Mühe und Geld investiert, um es im Alter schön zu haben. Und natürlich wollen Sie dort nicht mehr ausziehen. Doch Sie wissen auch, dass in Ihrem Haus viel Geld gebunden ist. Geld, das Sie gut gebrauchen könnten. Zum Beispiel, um zusätzliche Pflegedienstleistungen in Anspruch zu nehmen, alte Schulden zu tilgen, barrierefreie Umbauten finanzieren zu können oder auch, um die Familie zu unterstützen oder doch noch mal eine lange aufgeschobene Reise tätigen zu können.

Wir können Ihnen beide Wünsche erfüllen:

Ein lebenslanges Wohnrecht zuhause und einen größeren finanziellen Spielraum durch eine Zusatzrente und/oder durch eine Einmalzahlung.

Und so funktioniert die Immobilien-Rente für Paare und Alleinstehende, die das gesetzliche Rentenalter erreicht haben:

1. Nach einer individuellen, unverbindlichen Beratung wird durch uns ein Wertgutachten Ihrer Immobilie in Auftrag gegeben. Es wird von einem externen und unabhängigen Sachverständigen erstellt.
2. Der festgestellte Wert bildet die Grundlage für die Ermittlung Ihrer Immobilien-Leibrente. Neben dem Wert des Hauses oder der Wohnung fließen unter anderem Ihr Alter und Geschlecht sowie die Kosten für die Immobilienbewirtschaftung in die Berechnung ein. Eventuell bestehende Hypotheken werden ebenfalls berücksichtigt, damit Sie diese vorzeitig ablösen können.
3. Anschließend erhalten Sie ein individuell zugeschnittenes Vertragsangebot mit der abschließend berechneten Immobilien-Rente und/oder Einmalzahlung.
4. Sind Sie mit dem Angebot einverstanden, erfolgt die gemeinsame notarielle Beurkundung des Immobilien-Rentenvertrages. Gleichzeitig wird Ihr lebenslanges Wohnrecht im Grundbuch verankert. Somit ist ein Nutzungsverlust der vertrauten Immobilie ausgeschlossen.



Die **Vorteile** der Immobilien-Rente:

- ◆ Maßgeschneiderte, einfache und verständliche Alterssicherung und -finanzierung.
- ◆ Notariell beurkundetes und grundbuchgesichertes Wohnrecht bei lebenslanger Zusatzrente.
- ◆ Keine laufenden Darlehnszinsen, Gebühren oder Provisionen wie bei Banken und Versicherungen.
- ◆ Nutzen des gebundenen Vermögens ohne Verlust des Zuhauses bei voller Rechtssicherheit

Info-Veranstaltungen:

53721 Siegburg, Bergstraße 26,
im KSI-Tagungszentrum
auf dem Michaelsberg
Do., 15.03.2018 um 15:00 Uhr
& Do., 17.05.2018 um 15:00 Uhr

50858 Köln-Junkersdorf,
Aachener Str. 1059-1061, im Dorint Hotel
Mi., 21.03.2018 um 15:00 Uhr

50858 Köln-Junkersdorf,
Wilhelm-von-Capitaine-Str. 15-17,
im Hotel Brenner'scher Hof
Mi., 16.05.2018 um 15:00 Uhr

Bitte melden Sie sich telefonisch an unter:
02241 2615 808



Gerne berate ich Sie:

MUE-IMMOBILIEN®
Robert Müller
Nogenter Platz 3 (Am Rathaus)
53721 Siegburg

Telefon: 02241 2615 808 | Fax: 02241 2615 809
E-Mail: info@mue-leibrente.de
Homepage: www.mue-leibrente.de

In der letzten Ausgabe (Heft Nr. 184) war eine Fotoerinnerung über das Haus Keppler, Gasthof und Metzgerei, veröffentlicht worden.

Da fiel mir folgende Geschichte ein.

Tach Hä Keppler

(eine Geschichte auf Kölsch)

Wenn ich su drövve nohdenke, hatte fröher doch vell Männer en Pläät.

Bal die janze Metzjermester hatte imme en blank rasierte Pläät. Dat wor jo och secher wäjen de Sauberket. Mir Jeselle on Lierjonge mohten immer bei de Arbet en de Wueschkösch on och em Schlachtes e Lenge-Mötzje ahndonn. Et joof och ene schöne Spruch: Besse en Pläät wie ja ken Hoor. Op de Kaiserstrooß, an dä Eck Cecilijestrooß, wor fröher en jode Metzjerei met Wietschaaf, „Ewald Keppler“. Dä Metzjermester Ewald Keppler wor ne stolze jruße Mann, e besje völich, wie de mieste Metzjermester. Dä wor ävve immer fö Spass ze hann. Do wor damals ne Lierjong, dä dat imme frore: „Meister, was soll ich jetzt tun?“

Enes Daachs, sie wore su richtich en de Arbet drenn. Dä Jesell wor am Wuesch fölle on de Mester wor am kuttere. Da säht dä Lierjong ad wedde: „Meister, was soll ich jetzt tun?“

Däm Hä Keppler wued dat bal ze vell, imme die Frorerei. Hä säht du fö dä Stiff (Lehrjunge): „Jank erop op de Zemer on halt denge blecke Asch am Fenster erus!“

Du hät dat en janze Zeck jedurt, dä Mester wor lang mem Kuttere ferdich, du kütt dä Stiff wedde en de Wueschköscheren. „Wo woesch du eröm, ich sök dich ad de janze Zeck, du solls däm Jesell helefe Wuesch fölle!“

„Meister, sie haben doch gesagt, ich soll auf mein Zimmer gehen und den nackten Hintern am Fenster heraushalten!“

„Häss du dat dann jedonn? Wat han dann die janze Löck op de Kaiserstrooß jesaht?“

„Tach Hä Keppler!“

Vell Freud beim Läse!

Erich Becker

Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Riefkoche

Et es ne richtige Hochjenuß, Riefkoche met Appelmus. Op jede Kirmes oder Maat, werden Riefkoche jemaat. Wo emme Löck en Schlange stonn, do kannste miestens och dropp jonn, do han se fröh oder spät am Daach, en ne Bud Riefkoche jemaat. En fröhere Zegge wor dat noch, do hann de Löck och noch jekoch. Kappes, Morre ungereneen, aff un zo met Ferkesstetz un Been. Die Löck, die däten dodrop achte, billich zo koche un satt ze maache. Riefkoche wor en fröhere Zeck, e billich Jerich für ärme Löck. Doch späder wurd'et en Delikatess, drömm jit et se höck ob jedem Fess. Ob Wochemaat un Stroßefeste, Riefkoche sen dat Allerbeste. Och om Scheff kann me se hann, selfs do stonn de Löck en Schlange aan. Un ne rische schweizer Mann, nohm se en et Jeschäftsprogramm. Riefkoche woren im bekannt, er hät se nur „Rösti“ jenannt. Ejal wie die Erpelsjerichte hesse, Haupsach es, me kann se noch bieße!

Eingereicht von Theo Müller, Troisdorf

Osterzeit!

Jedes Jahr ist es immer aufs Neue schön, die ersten Frühblüher aus der Erde kommen zu sehen. Die Sonne lässt sich auch ab und zu am Himmel sehen. Die Menschen können wieder mit Freude nach draußen gehen.

In den Geschäften bietet sich ein farbiges Bild! Osterfarben, bunte Osterhasen, sowie viel Schnuckerei sind zu finden.

Erwachsene denken oft: „ach wär ich doch noch ein Kind.“ Sich so naiv und voller Vorfreude auf den Osterhasen zu freuen, ebenso auch später nichts von diesen Gefühlen bereuen. Die Jahre verfliegen jedoch so schnell wie der Wind!

Die Kleinen freuen sich schon auf den Osterhasen, um Eier oder andere Dinge zu suchen. Sie versuchen einen Blick auf den Osterhasen zu erhaschen und drücken sich am Fenster ihre kleinen Nasen platt.

Auch Erwachsene machen das ein oder andere kleine Geschenk, damit der andere an ihn denkt.

Erleben wir alle bewusst dies schöne Zeit.

Keiner weiß wie lange ihm dazu die Zeit noch bleibt.

Eingereicht von Helga Kynast, Siegburg

Mai Kätzchen

Herr, setze dem Überfluss Grenzen
und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen
und auch Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit
und der Wahrheit mehr Freunde.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür,
dass wir alle in den Himmeln kommen.

Aber nicht sofort!

Gebet des Pfarrers von St. Lamberti in Münster
Eingereicht von Werner Axer, Siegburg

Zum Mitnehmen süß die Mai Kätzchen sind,
sie schnurren und treteln und trinken
beim Muttertier, das dies erträgt mit Genuss.

Kurze Zeit sind ihre Äuglein noch blind,
bald aber seh'n sie die Welt ihnen winken;
kriechend beginnt man – schon saust man im Schuss!

Baldigst schon brauchen die Kleinen ein Klo.
Katzenstreu soll man nicht täglich entfernen,
sie weist die Wege zum „Tröpfchen“ den Kätzchen!
Garnrollen, Bällchen, die fliegen nur so,
wenn sich die Kleinen bewegen und lernen;
klettern und krallen – das wollen die Tätzchen!

Schnell kommt die Zeit, da geht es zu Ende
dann mit dem Saugen und Toben und Krallen.
Freundliche Menschen, die sind jetzt gefragt!
Schmusen mit Mutter nun streichelnde Hände
müssen ersetzen, Namen jetzt hallen
statt das „Miau“, wie die Mutter sagt!

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Liebe im Garten

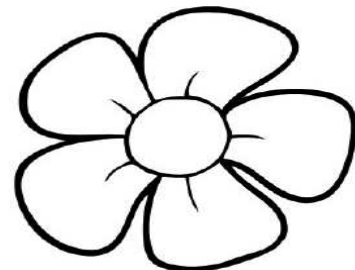
Ein Kohlkopf stand neben einem Rosenstock und
schaute verliebt wie ein Ziegenbock,
tagtäglich der Rose blühende Pracht.

Und eines Tages – das heißt bei der Nacht,
da hielt der Kohlkopf es nicht mehr aus,
er musste aus seinem Kohlherz heraus!

Er kniete nieder, er seufzte, er schwur:
„Ich liebe dich, Rose! – Dich liebe ich nur!“
Und hat, wie das so zu geschehen pflegt, der
Rose sein Kohlherz zu Füßen gelegt.

Und die Rose? – Im Dunkeln hat's niemand gesehen,
was weiter zwischen den beiden geschehen ist...
Im nächsten Jahr – was war das wohl? –
stand neben der Rose – Rosenkohl.

Verfasser: Grete Werlberger Thiersee/Tirol
Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg



Er liebt mich, er liebt mich nicht
Sie hat die Rose am Morgen geschaut,
Duft und Farbe sich gepflückt,
der ganze Tag ist so geschmückt,
von einem Augenblicke traut.

Wer Rosen herzt, achtet der Dornen nicht,
das ist die Kunst zu lieben
und zupft das Blatt noch unbeschrieben:
liebt er? Oder liebt mich nicht...

Eingereicht von Sigird Weisweiler, St. Augustin

Das Leben

Unser ganzes Menschenleben
Ist ein Hasten, ist ein Streben;
Ist ein Bangen und ein Sorgen.
Heute denkt man schon an morgen,
morgen an die spätere Zeit,
Noch kein Mensch genießt das „Heut“.
Auf des Lebens Stufenleiter
eilt man weiter, immer weiter.

Schon der Knabe in der Schule,
rückt nervös auf seinem Stuhle.
Von der Fibel wird's ihm übel
und mit Sträuben lernt er schreiben,
und am liebsten möchte er raus
aus dem schönen Elternhaus.

Kommt er dann erst in die Lehre,
denkt der halberwachsene Göre:
Wenn ich erst mal größer wäre,
als Soldat beim Militäre!
Ist er dann erst mal Rekrute
ei, wie wird's ihm dann zumute.
Na, dann singt er andere Lieder,
nach der Heimat zieht's mich wieder.
Wird er dann erst mal Gefreiter
und dann weiter, immer weiter.

Kommt vom Militär er eben,
denkt er schon an's Eheleben.
Und in einem Tanzlokale
traf er „sie“ zum ersten Male.
Und am Abend bracht' er's Liebchen
gleich nachhaus' bis vor ihr Stübchen.
„Komm“, sagt er, es is' nicht gefährlich,
du wirst mein Weibchen, brav und ehrlich.

„In sechs Wochen bist du mein.“
Und er küsst das Mägdelein.
Und sie sprach dann froh und heiter:
„Küsse weiter, immer weiter.“

Ist das nicht ein toller Einfall?
Hat doch Zeit mit solch ein'm Reinfall.
Doch er nimmt die holde Lilie.
Bald vermehrt sich die Familie,
und nach kurzem hat er schon
auf dem Schoß den ersten Sohn.
Erst kommt einer, dann ein zweiter
und so weiter, und so weiter.

Jetzt beginnen erst die Plagen,
oft hört man die Eltern klagen:
Wenn die Kinder erstmal groß sind
und wie die Sorgen los sind,
dann strahlt uns der Himmel heiter!
Und sie schaffen immer weiter.

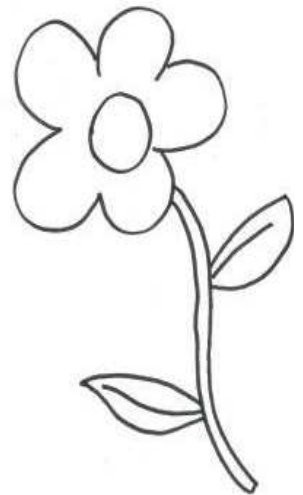
Lassen blind beim Vorwärtsgehen
Ihres Lebens Rosen stehen;
Suchen Tausengüldenkräuter
Und so weiter, und so weiter.

So vergeht die Zeit im Traum
und die Eltern merken's kaum.
Erst verloben sie Mariechen,
dann verheiraten sie Sophiechen,
dann lernt Englisch die Pauline,
dann kommt Erich zur Marine,
dann macht Wilhelm sein Examen
und dann kommen noch zwei Damen.
Eine sechszehn, die andere vierzehn,
das kostet Kleider, Blusen, Schürzen
um sie richtig auszustatten
für den künft'gen Herrn und Gatten.
Nie gibt's Ruhe, nie gibt's Frieden,
wenn die eine an den Mann ist,
ist die and're schon geschieden.
Wenn die Jüngste noch zu haben,
hat die Ält'ste schon 'nen Knaben.
Erst kommt einer, dann ein zweiter
und so weiter, und so weiter.

Ja, so vergen die Jahre,
Großpapa kriegt weiße Haare,
und der Mondschein zieht sich breiter
immer weiter, immer weiter.

Und zu seinen Enkel sagt er:
„Such' den Frühling deines Lebens,
leb' im Sommer nie vergebens,
als bald stehst du dann im Herbst
und kommt der Winter dann, so strebste!
Und die Welt geht trotzdem heiter
immer weiter, immer weiter.“

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg



Sorge um die Schmetterlinge

Seit dem Frühling taumeln wieder
Schmetterlinge auf und nieder.
Doch sie zeigen viel zu selten
sich – das liegt nicht an der Kälte!

Viel zu viele „Saubermänner“ hier
sind keine Falterkenner.
Brennesell, Wildpflanzen stören sie,
die doch dazugehören,
dass die bunten Schmetterlinge
finden alle guten Dinge,
die sie zur Erhaltung haben
müssen, um sich dran zu lagen!

Wenn sich „Saubermänner“ scherten
nicht um „Wust“ in unseren Gärten,
würden Sie nicht all das roden,
oft zugunsten von Exoten,
könnten wir und bald wohl freuen
über Falter doch von neuen.

Wiesenblumen mehr statt Rasen
helfen Schmetterlinge „grasen“,
Kraut und Unkraut in den Ecken,
stehen lassen, Rücken strecken,
statt rheumageplagt, mit Krampf
allem Wildwuchs „machen Dampf!“
Wilde Kräuter nach dem Putzen
auch noch der Gesundheit nutzen.
Öfters sollte man sich fragen:
Was bewirkt denn alles Plagen?

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Der Frühling treibt umher

Im Apfelbaum ein Frühlingswehen
streift drunter meines Herzens Rosenblatt,
dem wird die Welt nicht neu entstehen,
der keine Herzen, keine Rosen hat.

Wenn ich lieber mit ihr kose
in blauer Luft -
Liebe war die Treibhausrose,
sie hat kein Duft.

Eingereicht von Sigrid Weisweiler, St. Augustin

Ein Lächeln

Kostet nichts, es erzeugt aber viel!

Es bereichert jene, die es bekommen,
ohne denjenigen zu schaden, die es verschenken!

Die Erinnerungen an ein Lächeln kann ewig bleiben!
Niemand ist so reich, dass er es nicht
doch noch gebrauchen könnte, und niemand ist so arm,
dass es ihm nicht mehr helfen könnte!

Es lässt sich nicht kaufen – nicht leihen -
nicht stehlen – nicht erzwingen;
denn es hat erst einen Wert von dem Moment an,
wo es geschenkt wird.

Wenn Du einem Menschen begegnest,
der Dir das Lächeln, das Du auch verdienst,
nicht gibt, dann sei großzügig – schenk' ihm deins!

Denn niemand braucht das Lächeln dringender,
als der, der nicht mehr lächeln kann.

Eingereicht von Helga Lenz, Siegburg

Reichtum ist nicht nur das, was wir haben,
sondern auch das, was wir mit Würde zu
entbehren wissen.

Das Kreuz ist eine Last derart
wie es die Flügel für die Vögel sind,
es zieht sie aufwärts!

Wer seinen Lebensweg auch als
Dankesweg geht, wird im Leid nicht bitten,
in der Zulassung nicht hart und auch
in schweren Prüfungstagen
an Gottes Güte nicht verzagen!

Echte Freunde an der Seite zu haben,
kann Dunkelheit erhellen und auch
den längsten Weg kurz erscheinen lassen.

Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg

Einst und jetzt

*Einst war ich ein Jüngling mit lockigem Haar,
umschwärmt von den schönsten Frauen;
es wollten sich alle, wo immer ich war,
an meinem Anblick erbauen.
Jawohl, ich brachte sie alle auf Schwung
und konnte es keiner verwehren,
sich immer wieder, ob alt oder jung,
in Liebe für mich zu verzehren.
Ich war ein warmer Frühlingföhn,
ich strotzte vor Schönheit und Jugend
und jetzt bin ich leider nur noch schön,
doch dafür ein Ausbund an Tugend.*

*Ich war schon ein Kerl von besonderer Art,
mich schätzten die Jungen und Alten
und kam ich erst einmal in Fahrt,
dann war ich von keinem zu halten.
Ich war auch der Stärkste weit und breit,
der beste Tänzer am Orte
und suchte mal einer bei mir Streit,
dann nahm ich ihn einfach beim Worte.
Ich war wie ein warmer Frühlingföhn,
voll Kraft, voller Schönheit und Jugend
und jetzt bin ich leider nur noch schön,
doch dafür ein Ausbund an Tugend.*

*Ich war auch der Schlauste ohne Abitur,
doch immer ganz still und bescheiden;
die meisten anderen protzen doch nur,
die Angeber kann ich nicht leiden.
Und werd ich auch älter mit jedem Tag,
nie wird mir das Kummer bereiten;
ich finde, was immer auch kommen mag,
stets Trost in vergangenen Zeiten.
Ich war wie ein warmer Frühlingföhn,
ich strotzte vor Schönheit und Jugend
und jetzt bin ich leider nur noch schön,
doch dafür ein Ausbund an Tugend.*

Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg

Ming Heimat-Dörfche

*Am Michelsberg ganz noh geläge,
Ming Heimatsdörfche es su kleen,
Doren ich mich räch glücklich föhle,
Ben do zehus, dat es ming Heem.*

*Wo all die ahle, kleene Hüsche,
su heemisch beieinande stonn,
die Strößche krom on eng die Gefäßche,
es jede Eck Erinnerung.*

*Em Dörfche ben ich opgewaße,
ben jongk gewäß, ging en d'r schol.
Su'n Zeck, die kann ich net vergesse,
dovon mir bliev dat Häzz su voll.*

*Om dät Levve mich mol rofe,
on sök ich in d'r Welt ming Glöck,
Kömst Du m'r och dann us de Oge,
gä'n denk ich doch an Dich zoröck.*

*Wenn einst ming letzte Stond' geschlagen,
ich ene Wunsch han ganz alleen,
Dem Petrus bovven well ich sage:
"Loss mich mäng Wolfsdorf noch es sehn."*

Eingereicht von Elisabeth Juckel, Siegburg

Muttertagshelfer

*Am Muttertag hats Mutter schön,
sie braucht einmal nicht aufzustehen;
bald dampft der Kaffee in der Kanne,
dazwischen dampft die Badewanne
in tausend Düften angenehm,
heut' soll sie leben ganz bequem!*

*Wir haben Schuhe ihr geputzt,
da schaut sie her doch recht verduzt!
Spüle und Herd sind frisch poliert,
sogar der Hund ist ausgeführt
und fertig steht der Frühstückstisch,
als Mutter auftaucht schön und frisch!*

Eingereicht von Gertrud Knobloch, Berg/Starnberg

Unsere Welt

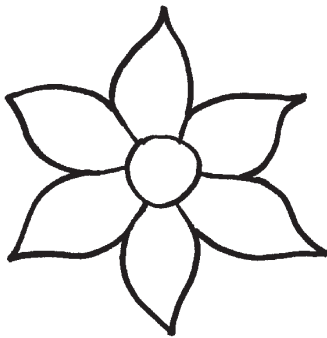
*Am Abend geht die Sonne unter
ein roter Feuerball ist da.*

*Das Meer verschlingt die Sonne munter,
die Nacht bricht an, der Mond ist da.*

*Auch glitzern die Sterne in der Ferne,
sie leuchten hell, und leuchten so klar.*

*Und auf der Erde leben die Menschen
und träumen ein Traum so wunderbar.*

Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg



Das „Kaffee unser“

Kaffee unser, der Du bist in der Tasse.

*Geheiligt werde deine Bohne.
Dein Röstgrad komme.
Dein Aufwecken geschehe,
wie am Morgen, so auch auf der Arbeit.*

*Unser tägliches Koffein gib uns heute
und vergib uns unsere Sucht.*

*So auch wir vergeben den Senseo Trinkern
und führe uns nicht in Versuchung.*

*Erlöse uns von der Müdigkeit,
denn dein ist der Geschmack.*

*Das Aroma und das Koffein in Ewigkeiten.
Arabica.*

Eingereicht von Werner Astor, Siegburg

Geburtsdagswunsch

*Ett Levve maht, wat jeder weefß,
jrad wie et Johr, ne ronge Krees.
Ett hätt ene Anfang on en Eng,
on kenne weefß, wat et im brängk.*

*Kuet es dä Kreesloof off bemesse,
doch soll me nie der Daach verjesse,
dä Daach, wo dech de Motter hät geborre.
Vonn do ahn zällt dä Mensch no Johre.*

*Drömm donn Geburtsdag sennig fiere,
doch fang net ahn zo simmuliere.
Senn och die Jörcher flöck verjange
es kenne Jronnd, dech opzehange.*

*Denn met dr` Zeck küßß du dohenger,
he op dr` aed witt kenner jönger.
Wer sech doran net kann gewenne,
löö't sech am beste jongk verbrenne.*

*Vör allem ävver loß dir sare,
ett Alter hät och Sonnedage.
On ußerdämm es och bekannt,
memm Alter krett me ieesch Verstand.*

*Drömm donn net kühme on net klare,
häss net alleen e Kröks ze drare.
Könnst Du de Mensche ens beluusche,
ich jlöv, Du dääts met kennem tuusche.*

*Su wönsch ich Dir von Hätzensjronnd
ett „Allerbeste“, bliev jesond,
läef jett diät, drenk on höpp net ze doll,
dann mahs Du die 100 och noch voll.*

(Verfasser unbekannt)
Eingereicht von Helene Klug, Siegburg

Forsythien

*Sie stehen nicht im Duft von Frühlingsschimmer,
doch blühen sie im Sonnenfarbenlicht,
in meinen Stunden und im selben Zimmer,
Frühling durch winterliche Räume bricht.*

Eingereicht von Sigrid Weisweiler, St. Augustin

Gespräch vierer Golfspieler

Vier Männer gingen eines Tages Golf spielen.

Drei von ihnen gingen direkt zum ersten Abschlag und der Vierte spurtete ins Klubhaus, um die Gebühren fürs Spielen zu bezahlen. Die drei Männer begannen sich zu unterhalten und mit ihren Sohnemännern zu prahlen.

Der Erste sagte zu den anderen:

„Mein Sohn ist Architekt, und er ist dermaßen erfolgreich, dass er vor kurzem einem Freund gar ein Haus schenkte!“

Der Zweite konterte sogleich und sagte:

„Mein Sohn war Autoverkäufer. Nun besitzt er eine eigene riesige Vertriebsgesellschaft und ist so erfolgreich, dass er einem Freund einen niegel-nagelneuen, komplett ausgestatteten Mercedes schenkte!“

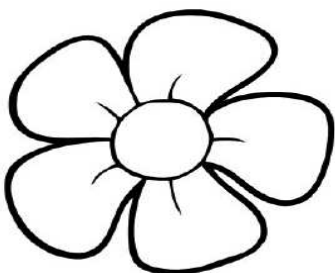
Der Dritte aber ließ sich nicht zweimal bitten und sagte:

„Mein Sohn ist Aktienhändler, und er macht seine Sache dermaßen gut, dass er vor einer Woche einem Kollegen ein ganzes Wertpapierdepot mit Inhalt geschenkt hat!“

Nun kam der vierte Mann aus dem Klubhaus auf sie zugelaufen, und als er bei ihnen ankam, sagte der eine: „Wir haben uns soeben über unsere Söhne unterhalten. Wie geht es deinem?“

Die anderen drei wurden mucksmäuschenstill, und er fuhr fort, indem er erzählte: „Drei Freunde, die er hatte, schenkten ihm ein Haus, einen brandneuen Mercedes und ein Wertpapierdepot!“

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg



SMS –

Abkürzung für das Rentner-Handy

BBA – Bin beim Arzt!

SBL – Sprich bitte lauter!

HHB – Habe hohen Blutdruck!

HKZ – Habe keine Zeit!

HMV – Habe mich verlaufen!

SMH – Suche meine Herztabletten!

Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef-Söven

Ein Arbeitskollege zum anderen:

„Möchtest du mir nicht ein halbes Schwein abkaufen.“

Der Kollege: „Ein halbes Schwein?“

Das fällt mir doch dann im Stall immer um!“

Eingereicht von Liesel Kuhl, Siegburg

Extra weiß

Sagt Frau Schmidt zu Ihrem Gatten:

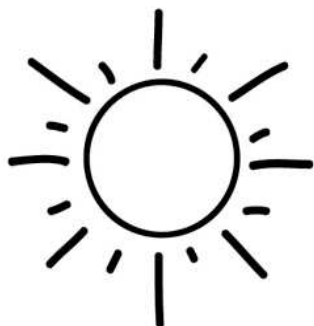
„Sieh mal, mit dem neuen Waschmittel ist dein Hemd schneeweiß geworden.“ -

„Hm, kariert fand ich es aber schöner.“

Eingereicht von Else Schenk, Siegburg

Du sitzt am Steuer deines Autos und hältst eine konstante Geschwindigkeit. Auf deiner linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf deiner rechten Seite befindet sich ein Lastwagen der Feuerwehr und fährt deine gleiche Geschwindigkeit. Vor dir reitet ein Schwein, das eindeutig größer ist als dein Auto. Hinter dir verfolgt dich ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Das Schwein und der Hubschrauber haben ebenfalls deine Geschwindigkeit.

Was unternimmst du, um anzuhalten?



Lösung: Geh sofort runter von dem Kinderkarussell!
Also mal ehrlich, findest du nicht auch, dass du dafür etwas zu alt bist?

Eingereicht von Jürgen Kraheck, Siegburg

Nächtlicher Vortrag

Ein älterer Herr, der um 02.00 Uhr früh mit seinem PKW durch die Stadt fährt, wird von einer Polizeikontrolle angehalten. Er wird gefragt, wo er denn um diese Zeit in der Nacht noch hinfahren wolle.

Der Mann antwortet: „Ich bin auf dem Weg zu einem Vortrag über Alkoholmissbrauch sowie die Einflüsse des Rauchens und des späten Nachhausekommens auf den menschlichen Körper.“

Der Polizeibeamte fragt erstaunt: „Wer hält denn um diese nächtliche Zeit noch solch einen Vortrag?“

Der Fahrer sagt: „Meine Frau.“

Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg

Humorvolle Geschenke

Lieber Peter,
wir haben hin und her gedacht –
wir haben 's uns nicht leicht gemacht –
was schenkt man dir denn heute zum Feste –
was ist für dich das Allerbeste?

Ein Rosenstrauß? Der welkt dahin –
wie wär 's mit einem guten Parfüm?
Auch Torte ist nicht allzu gut –
vielleicht brauchst Du auch nen neuen Hut?
So ging das her so ging das hin,
das alles hatte keinen Sinn.
Doch dann schlug 's wie ein Blitz bei uns ein,
Papier!

Was braucht man immer, dachten wir,
da gibt's nur eines – das ist Papier.
Lacht nicht, das ist doch wirklich so,
schon morgens braucht man 's für den Po.
Drum schenken wir als erstes hier, eine Rolle Klopapier.

Musst du dir mal die Nase putzen,
solltest Tempotücher du benutzen!
Kochst du Kaffee zum Genießen,
musst du ihn durch den Filter gießen!
Willst du das Hemd vorm Schlabbern retten,
verwende lieber gleich Servietten!

Für den Alltag dünne weiße,
ein Paket gleich Dutzendweise,
kommt dann aber mal Besuch,
sind die ja nicht fein genug,
dann braucht man Bunte und Karierte,
für gute Esser leicht wattierte.
Und lädst du zur Party ein,
dann sollten es Originelle sein.

Als Tropfenfänger für Bier und Wein
heimsten wir Untersetzer ein.
Und hast du mal nach schönen Stunden
noch immer keine Ruh' gefunden
Wirst matt und immer blasser,
hilft schnell ein Tuch mit Kölnisch Wasser.
Und immer wieder, ich sag es dir,
greift man erneut zum Klopapier.

Eingereicht von Rosemarie Proske, Siegburg

Herzliche Glückwünsche

*Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen,
deren Veröffentlichung die Beteiligten ausdrücklich zugestimmt haben.*

80 Jahre

Zimmermann, Christine - 21.04. - St. Augustin

87 Jahre

Schneller, Hans-Peter - 23.06. - Anger/Bayern

81 Jahre

*Eßer, Willy - 12.04. - Siegburg
Schainberg, Katharina - 26.04. - Siegburg
Trübner, Elisabeth-Franziska - 08.06. - Siegburg*

88 Jahre

*Schmitz, Paul - 08.04. - Siegburg
Knippling, Renate - 26.04. - Siegburg*

82 Jahre

Hallberg, Hans-Heinz 24.04. - Emmerich

89 Jahre

True, Christel - 06.06. - Barrie (Ontario)/ Kanda

83 Jahre

*Tiesler, Else - 02.04. - Siegburg
Axer, Werner - 10.04. - Siegburg
Thelen, Maria - 14.04. - Siegburg
Hoffbauer, Marga - 08.06. - St. Augustin*

90 Jahre

*Kalsen, Franziska - 10.04. - Siegburg
Löhe, Johann - 12.06. - Siegburg
Hörsch Hans - 24.06. - St. Augustin*

84 Jahre

Rensing, Thea - 28.04. - Lohmar

91 Jahre

*Krämer, Joseph - 15.05. - Köln
Wielpütz, Therese Klara - 11.06. - Hennef*

85 Jahre

*Ervens, Elvira - 24.05. - Siegburg
Diederichs, Maria - 24.06. - Siegburg*

92 Jahre

*Michels, Johanna - 25.05. - Siegburg
Giertz, Gertrud - 09.06. - Hennef*

86 Jahre

*Warning, Hans - 18.04. - Lohmar
Pütz, Heinz - 15.05. - Siegburg
Schenk, Hilde - 25.06. - Siegburg*

94 Jahre

Hoffsümmer, Klara Maria - 17.05. - Siegburg

96 Jahre

Siemokat, Hans - 10.04. - Siegburg
Petschauer, Beate - 16.06. - New York/ USA



98 Jahre

Sieben, Erich - 29.04. - Siegburg
Winterscheid, Elisabeth - 06.05. - Sankt Augustin

*Nicht die Jahre in unserem Leben zählen,
sondern das Leben in unseren Jahren zählt.*

- Adlai E. Stevenson -

101 Jahre

Weiler, Elisabeth - 18.05. - St. Augustin

Liebes Jubelpaar!

*Ein Jubiläum steht ins Haus!
Ein halbes Jahrhundert haltet ihr gemeinsam aus.*

*Doch nach vielen Jahren, geprägt von Plagen, Mühen
und Sparen. Euch zu schonen und zu pflegen, wäre
sicher jetzt ein Segen!*

Eingereicht von Christine Zimmermann, St. Augustin

Goldene Hochzeit

Hüsges, Waltraud & Heinz - 27.05. - Siegburg

Diamanten Hochzeit

Reinl, Peter & Herta - 04.06. - Siegburg

Geburtstage sowie Goldene und weitere Jubelhochzeiten können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum jeweiligen Einsendeschluss schriftlich der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.

Nachträglich

80 Jahre

Imbusch, Anita - 06.03. - Lohmar

Januar bis März	01.10.
Juli bis September	01.04.
Oktober bis Dezember	01.07.
April bis Juni	02.01.

Kaldauen nach 1945: Angekommen - Aufgenommen

Wie ging es in Kaldauen zu, als im April 1945 endlich die Waffen schwiegen und sich das Leben zu normalisieren begann? Dieser Frage ging der *Ökumenische Gesprächskreis Kaldauen* in einer Abendveranstaltung mit dem Titel „Angekommen – Aufgenommen“ im Gemeindesaal der Evangelischen Kirche mit einigen Zeitzeugen nach. Aber was war damals schon normal? An die neue Situation, ohne Angst vor militärischen Angriffen aus der Luft wieder über die Straße gehen zu können, die Kellerräume und selbst gebaute Erdbunker nicht mehr als Schutz vor Bombenabwürfen nutzen und nachts nicht mehr die Fenster verdunkeln zu müssen und den Sender im Radio frei wählen zu können, gewöhnten sich die Menschen relativ schnell. Aber nach wie vor mussten sie um jedes Stückchen Brot kämpfen, hatten kein Saatgut zum Bestellen der Felder und Gärten, standen vor den leeren Regalen der drei Lebensmittelhändler und zwei Bäcker, warteten auf ein Lebenszeichen der Ehemänner oder Söhne, die als Soldaten an den diversen Fronten kämpfen mussten.

Versammlungsleiter Ulrich Tondar ließ in seinem Vortrag das Geschehen vor gut 70 Jahren in dem nur 650 Bewohner zählenden Dorf noch einmal Revue passieren. Damals war Kaldauen Teil der amtsangehörigen Gemeinde Braschoß, die wiederum dem Amt Lauthausen angehörte. Drei Stunden waren die Leute zu Fuß unterwegs, um die Lebensmittelkarten im Rathaus in Bröl abzuholen. Kaldauen war Randlage, ein armes, graues, vergessenes Dorf mit wenig ergiebiger Landwirtschaft und einfachster Struktur. So gab es damals zum Beispiel keine befestigten Straßen, wohl aber eine eigene Schule. Kaum hatten sich die Kaldauer nach Abzug der amerikanischen Besatzungstruppen an ihre neue Freiheit gewöhnt, stand ihnen eine neue Herausforderung bevor. Nun kamen fremde Menschen, ausgehungert, mit bösen Erinnerungen im Gepäck, häufig wohlhabend, nun völlig mittellos, ihrer Würde beraubt und maßlos enttäuscht von einem verbrecherisch handelnden Regime, dem sie früher zugejubelt und vertraut hatten. Wochenlang waren sie in übervollen Zügen durch halb Europa gefahren, von Stadt zu Stadt, keiner wollte sie aufnehmen, ihre einfachen Waggonen wurden sogar mit Steinen beworfen. Schutzlos waren sie im Winter auf ihren Irrwegen durch das kaputte Deutschland unterwegs. So kamen viele Vertriebene und Flüchtlinge in den Nachkriegsjahren in Kaldauen an. Wie zum Beispiel eine Gruppe aus Friedeberg in Niederschlesien, zusammengehalten von ihrem Pfarrer Leo Faustmann, der als wirklich guter Hirte seine Schäfchen nicht im Stich gelassen hat. Für Bertram Oberhäuser, dem von den Amerikanern eingesetzten Bürgermeister,

kam nun die Zeit der Bewährung, er musste das Unmögliche möglich machen. Ihm oblag es, durch die 102 Häu-



Erzpriester Leo Faustmann bei der Segnung der aus dem schlesischen Isergebirge stammenden Glocke, die seit Ostern 1959 in der Kaldauer Liebfrauenkirche zum Gottesdienst ruft.

ser zu gehen und festzustellen, wo noch Platz für die ungeliebten Neubürger ist. „Wir müssen zusammenrücken“ war seine meist erfolgreiche Parole. Und die Friedeberger waren ja nicht die Einzigen, die in den einfachen Häuschen oberhalb der Sieg um Aufnahme baten. So belastend diese Enge auch war, so motivierend war sie aber auch für die Schlesier, Ostpreußen und Sudetendeutschen über Lösungsmöglichkeiten nachzudenken. Schon vor der Währungsreform im Jahre 1948 wurden einige von ihnen aktiv, erwarben für kleines Geld Bauparzellen und begannen mit dem Bau von Wohnhäusern. Ihrem guten Beispiel folgten bald weitere Neubürger, und so begann eine Erfolgsgeschichte, die Kaldauen zum größten Stadtteil Siegburgs machte. Heute leben hier knapp 6.000 Menschen, also fast zehn Mal so viel wie vor 70 Jahren. Es herrscht ein harmonisches Miteinander, zu dem die Altvorderen in den Hunger- und Aufbaujahren nach dem zweiten Weltkrieg maßgeblich mit beigetragen haben.

Mit der Zeit zeigten sich die Altbürger offen für eine neue Lebensart, wurden großzügig und tolerant, die Neubürger nutzten ihre Chancen. Eduard Goretzki, Hans Hahn

und Otto Naudszus, alle aus dem Osten Deutschlands, ließen sich in den Gemeinderat wählen und konnten dadurch die Interessen der Flüchtlinge und Vertriebenen auch politisch vertreten.

Zu Informationsveranstaltungen und Tanzvergnügen luden sie in den Braun's Saal ein. Und so kam es, wie es



Elisabeth und Eduard Goretzki, Vertriebene aus Friedeberg, kamen im Juli 1946 nach Kaldauen und eröffneten 1956 an der Römerstraße ein Geschäft für Uhren und Optik. Er engagierte sich stark in der Politik, im Kirchenvorstand und im Männer-Gesang-Verein.

kommen musste, zahlreiche junge Menschen – an der Sieg oder jenseits von Oder und Neiße geboren – entdeckten ihre Liebe zueinander und traten vor den Traualtar. Und dabei wurde oft ein Trennungsstrich überwunden, der seit der Reformation absolut tabu war: Die bis dahin sehr unterschiedlichen konfessionellen Grenzen wurden überwunden und trugen mit dazu bei, dass evangelisch und katholisch nicht mehr für ein unüber-



Walter Ansorge, ein Vertriebener aus Niederschlesien, und einer der vielen aktiven Neubürger in Kaldauen, schrieb als Lebenserinnerung das Buch "Blaue Berge - Grüne Täler".

windliches Gegeneinander standen, sondern dass nun ein Brückenbau besonderer Art möglich wurde.

Eingereicht von Ulrich Tondar, Siegburg

Gerne können die Leser der 65er Nachrichten ihre Erlebnisse als Vertriebene und Flüchtlinge in der Nachkriegszeit in Kaldauen der Redaktion der 65er Nachrichten schildern und Fotos beilegen.

Es ist nämlich beabsichtigt, eine umfassende Dokumentation über diese Jahre zu erstellen.

Fotoerinnerung



Markt 40 (Hühnermarkt) vor dem Zweiten Weltkrieg

Eingereicht von Karl-Heinz Wiesgen, Siegburg

Jugend - heute und früher

In unserer wöchentlichen Stammtischrunde ist die Jugend von heute, ihr Verhalten und ihr Auftreten in der Öffentlichkeit immer wieder ein beliebtes Thema.

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widerspricht ihren Eltern und tyrannisiert die Lehrer.“

Was sich wie eine aktuelle Zustandsbeschreibung liest, ist schon rund 2400 Jahre alt; der griechische Philosoph Sokrates soll dies gesagt haben. Probleme mit der nachwachsenden Generation sind also offensichtlich kein neues Thema. Viele Ältere schütteln den Kopf über die heutige Jugend und der besorgte Blick von Eltern spiegelt oft den Grundkonflikt der Generationen wider; sie sind enttäuscht, weil ihre Kinder „so anders“ sind. Oft besteht der Eindruck, dass manche Kinder heute schlecht erzogen sind, häufig egoistisch und rücksichtslos auftreten, mangelhafte Umgangsformen haben und sich schlecht anpassen können.

In der Tat hat sich gegenüber früher einiges verändert. Ob dies auch am gestiegenen Wohlstand, den anderen Erziehungsformen der häufig gestressten Eltern oder den schon früh eingesetzten modernen „Erziehungshelfern“ wie Fernsehen, Computer oder Smartphone liegt? Ein Rückblick in unsere Jugend, die überwiegend in die Nachkriegszeit fällt, zeigt, dass diese bei den meisten der heutigen Senioren ganz anders verlief und man damals schon recht früh Verantwortung übertragen bekam.

Ich verbrachte meine Jugendzeit in Siegburg auf dem Brückberg in der Moltkestraße. In dieser Straße wohnten überwiegend Beschäftigte der damaligen Dynamit AG. in Troisdorf. Wie die meisten Bewohner lebten wir, d.h. in den ersten Jahren meine Mutter und ich, in sehr bescheidenen Verhältnissen. Unsere Wohnung bestand aus zwei Zimmern (Wohnküche und Schlafzimmer) sowie Toilette. Es waren besondere Umstände, die uns hierhin verschlagen hatten. Mein Vater war als 20-jähriger mit seinen Eltern und 3 Geschwistern im Jahre 1928 nach Kalifornien ausgewandert. Die Eltern zog es Anfang der 30er-Jahre zurück nach Deutschland, die Kinder bauten sich in Kalifornien eine eigene Existenz auf. Als die Mutter meines Vaters Ende der 30er Jahre an Krebs erkrankte, war es ihr sehnlichster Wunsch, ihren ältesten Sohn, meinen Vater, nochmal zu sehen. Mein Vater kehrte deshalb 1939 mit seiner Schwester nach Deutschland zurück. Meine Oma starb dann 1940. Mein Vater, der noch deutscher Staatsangehöriger war, lernte hier meine Mutter kennen, wurde eingezogen zum Militär, musste am Russlandfeldzug teilnehmen und hat die Rückkehr nach Kalifornien nie mehr geschafft. Er kam erst sehr spät als kranker Mann aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Nach meiner Erinnerung wohnten in der Moltkestraße sehr viele Kinder. Männer sah man nur wenige: Viele waren gefallen oder in Kriegsgefangenschaft. Die Frauen, unsere Mütter, trugen die Last der Erziehung und der Sicherstellung der Ernährung weitgehend alleine. Die Ausstattung des Haushaltes war damals nicht mit heute vergleichbar mit Technik und modernen Geräten: Fehlanzeige. Badewanne oder Dusche und warmes Wasser gab es nicht.

Gewaschen wurde in der Waschküche im Keller, das Wasser musste in einem großen Kessel mit Kohleofen mühsam aufgeheizt werden. Anschließend wurde die Wäsche je nach Wetter im Keller oder im Garten zum Trocknen aufgehängt, manchmal auch auf der Wiese zum Bleichen ausgelegt. Auf einer Teppichstange im Garten wurden die vorhandenen Läufer und Teppiche mit einem besonderen Teppichklopper ausgeschlagen. In der Waschküche befand sich eine Badewanne aus Zink, die von allen Hausbewohnern einmal wöchentlich genutzt wurde. Das Wasser, das mühsam mit Eimern aus dem aufgeheizten Kessel in die Wanne geschüttet werden musste, wurde dann in einer bestimmten Reihenfolge von mehreren Personen benutzt. Zentraler Punkt der Küche war ein großer Kohleherd mit Backofen und einem Nickel-Wasserschiff.



Hier war es wichtig, am Abend im Ofen so viel Glut vorzuhalten, dass das Feuer am nächsten Morgen neu entfacht werden konnte. Wenn dies mal nicht gelang, musste man sich in der Nachbarschaft mit einem Stück Zeitung Feuer „ausleihen“; Streichhölzer waren nämlich Luxus. Ein funktionierender Ofen war nicht nur für das tägliche Kochen wichtig, er diente auch als Heizung für die gesamte Wohnung. Ich erinnere mich an die Eisblumen, die bei kalten Nächten morgens oft unsere einfach verglasten Fensterscheiben zierten. Geheizt wurde mit Briketts, die von den Händlern Neff oder Lamsfuß aus der Ernststraße in Säcken geliefert und in die Kellerschächte der einzelnen Wohnungen geschüttet wur-

Fotoerinnerung

den. Hier waren auch wir Kinder schon gefordert, um die Briketts im 3er-Format aufzustapeln. Es war nicht einfach, den Staub anschließend von Kopf und Körper wieder abzuwaschen.

Täglich kam der Milchmann, Herr Litterscheid, der auf der Luisenstraße ein Milchgeschäft betrieb, mit seinem Lieferwagen an den Häusern vorbei und versorgte uns mit frischer Milch, die aus seinen großen Milchkannen in unsere Gefäße geschöpft wurden. Im Jahre 1948 eröffnete nach meiner Erinnerung Herr Ismer in einem Anbau des Hauses Moltkestraße 42 ein erstes Lebensmittelgeschäft. Dinge des täglichen Bedarfs wie Zucker, Mehl, Salz u.a. wurden lose in Tüten verkauft. Für uns Kinder war das Geschäft mit seinem Angebot an bisher unbekanntem Süßigkeiten ein kleines Paradies. Erst einige Jahre später entstanden mit den Geschäften Jering am Adolf-Kolping-Platz und Brodesser an der Aggerstraße neue größere Läden mit größeren Sortimenten.

Fortsetzung folgt...

Eingereicht von Heinz-Dieter Gessner, Siegburg

Wie die Jakobstraße zu ihrem Namen kam

Von der Zeithstraße am Seidenberg sowie am Wols- und Riemberg vorbei hinunter zu den Siegwiesen hieß die historische Straße „Viehtrift“. In der topographischen Karte aus dem Jahre 1824 hieß diese Wegführung ebenfalls „Viehtrift“. Laut Beschluss der Stadtverwaltung vom 05.03.1902 gingen aus der Viehtrift folgende Straßen hervor. Von der „Giesen’schen Wirtschaft“ (heute griechisches Restaurant „Mythos Taverna“) bis zur Kumpel’schen Wirtschaft (am Rosenhügel) wurde die Viehtrift in Seidenbergstraße, gemäß dem Seidenberg als Namensgeber, umbenannt. Als Anerkennung der Verdienste des einstigen Bürgermeisters von Siegburg, Jakob Spilles (Stadtoberhaupt in den Jahren 1873-1899), der das heutige Kinderheim „Pauline von Mallinckrodt“ nach Wolsdorf gebracht hat, wurde die Viehtrift weiter bis zur Ecke Wolsdorfer Straße/Riembergstraße an der „Gastwirtschaft Kemp“ zur „Jakobstraße“ umbenannt. Von der Ecke Wolsdorfer Straße/Riembergstraße ab der ehemaligen „Gastwirtschaft Schütthut“ wurde die Viehtrift unterhalb des Riemberges hinab bis zu den Siegwiesen zur Riembergstraße umbenannt. Anlässlich seiner hohen Verdienste erhielt der ehemalige Bürgermeister Jakob Spilles ein überaus großes Begräbnis. Der Trauerzug (Foto) erstreckte sich unter großer Beteiligung der Siegburger Bevölkerung über die Kaiser- und Johannesstraße bis hin zum „alten Friedhof“.

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg



Blumenfrau auf dem Markt

Eingereicht von Theo Müller, Troisdorf



Trauerzug für Jakob Spilles

Geschafft!

Geschafft hatten es die Mädchen der Katholischen Volksschule Siegburg, Humperdinckstraße, sie hatten ihre Schulpflicht im Jahr 1951 vollendet. Wegen der andauernden Fliegerangriffe auch am Tage in den beiden letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges hatte die Regierung alle Schulen in Siegburg für etwa eineinhalb Jahre geschlossen. Nun hatten die Jugendlichen die versäumte Schulzeit pflichtgemäß erfüllt und sahen der vermeintlichen großen Freiheit mit Freude entgegen.

Zurück zu unserem Bild. Die beliebte Klassenlehrerin der Oberstufe, „Fräulein“ Lenhardt, zog mit ihren Mädchen am letzten Schultage auf den Michaelsberg, um einen Blick auf die Stadt zu werfen, wo der Wiederaufbau

der Kriegsschäden schon begonnen hatte. Auf der Bruchsteine über dem Rosengarten an der Bergstraße hatten sich die Mädchen mit „Fräulein“ Lenhardt eingefunden, einige sitzend auf der Mauer, andere stehend und wieder andere kniend davor. „Fräulein“ Lenhardt stand in der Mitte der Gruppe, die bald den Schritt

in das sogenannte Leben wagen sollte.

Es war damals noch die Zeit, in der man die Lehrerin mit „Fräulein“ anredete, eine Titulierung, wie man sie heute in der Bundesrepublik überhaupt nicht mehr kennt. Erst durch die Emanzipierung in den 68er-Jahren wurde die niedliche Bezeichnung „Fräulein“ durch „Frau“ ersetzt, auch für ganz junge Mädchen. Manche der damals tätigen Lehrerinnen hatten die Zeit noch miterlebt, als die Lehrerinnen nicht verheiratet sein durften, es sei denn, sie gaben ihren Lehrberuf auf.

„Fräulein“ Lenhardt war durch die Kriegsergebnisse aus Ostpreußen nach Siegburg verschlagen worden. In ihrer Heimat war sie Schulleiterin einer großen Volksschule gewesen. Sie war bestrebt, in ihrem Unterricht den Mädchen echte Bildung zu vermitteln. Ihre Schülerinnen schwärmten nach ihrer Entlassung noch begeistert über die spannenden Stunden in Deutsch und Musik.

Es war immer eine große Freude, wenn sie ihrer früheren Lehrerin in Siegburg begegneten.

Die feindlichen Jagdbomber flogen in den Monaten vor dem Kriegsende im Mai 1945 am Tag sehr tief und schossen auf alles, was sich bewegte. Ab November 1944 mussten alle Schulen in Siegburg ihren Unterricht einstellen, da es lebensgefährlich war, den Weg zur Schule zu wagen. Der Unterricht wurde erst Monate nach Kriegsende um den Jahreswechsel 1945/46 wieder aufgenommen und die verlorenen Monate dann einfach dran gehängt. Das Lyzeum an der Annostraße hatte einen Bombenvolltreffer erhalten, der Schulleiter hatte dabei sein Leben verloren. Auch die Volksschule Innere Stadt am Friedensplatz war bei einem Bombenangriff total zerstört worden. Die Schülerinnen und Schüler mussten auf andere Schulen



verteilt werden und erhielten ihren Unterricht im Wechsel morgens und nachmittags. Die Zeit nach dem Einmarsch der Amerikaner (10. April 1945) und der ihnen folgenden Briten in der Kreisstadt musste genutzt werden, um die Schäden an den Schulen in Siegburg zu beseitigen.

Zerbrochene Fensterscheiben und zerrissene Gardinen mussten ausgebessert und Bombentrichter auf den Schulhöfen zugeschüttet werden.

Viel Zeit wurde aufgewandt, um die Entnazifizierungen der Lehrer vorzunehmen. Fast alle Lehrerinnen und Lehrer, die als Beamte in den meisten Fällen auch Parteimitglieder gewesen waren, mussten ihre Unbedenklichkeit mit seitenlangen Fragebögen nachweisen.

Eine aufwendige Aktion war die Beschaffung neuer Schulbücher. In allen deutschen Schulen waren nach der von den Nazis durchgeführten Schulreform von 1939 für das ganze Reich einheitliche Schulbücher für alle Fächer eingeführt worden. Nach diesen Werken mit viel Nazi-propaganda konnte natürlich nicht mehr gearbeitet werden. Die Militärregierungen zogen unbelastete Fachleute hinzu, die neue Werke schafften. Ich bin selbst noch im Besitz solcher neuen Bücher, die sich durch einmalig schlechtes und zerbröselndes Papier auszeichnen. In einem meiner Lesebücher hatten die Verfasser fast

ausschließlich Gedichte zusammengetragen. Mit diesem Stoff konnte man wenig falsch machen. Erst nach der Währungsreform (20. Juni 1948) begann man in Siegburg mit der Planung und dem Bau neuer Schulen. Das war nötig geworden, da in den außen liegenden Stadtteilen hunderte von Flüchtlingen und Vertriebenen angesiedelt worden waren. Moderne Bauten für Volksschulen entstanden auf dem Brückberg, dem Stallberg, dem Deichhaus und der Seidenbergstraße. Später folgten der Bau des Mädchengymnasiums in der Alleestraße und des Anno-Gymnasiums an der Zeithstraße und Papagei (Realschule und Hauptschule).

Die Mädchen auf unserem Bild suchten eifrig eine Lehrstelle. Das war damals gar nicht so einfach, denn Ausbildungsstellen waren äußerst knapp. Zahlreiche Mädchen haben später die Gelegenheit genutzt, ihre schulische Laufbahn durch den Besuch weiterführender Schulen zu verbessern. Wenn die jungen Damen in den folgenden Jahren ihre beliebte Lehrerin in der Stadt trafen, war die Freude immer groß, „Fräulein“ Lenhardt weilt schon lange nicht mehr unter den Lebenden, bleibt aber bei ihren Mädchen in bester Erinnerung.

Eingereicht von Hans Warning, Lohmar

Meine Volksschulwege damals in Siegburg (1955-1963)

Wir wurden noch nicht zur Schule gefahren. Weder mit Bus noch mit Personenwagen.

Am ersten und zweiten Schultag fuhr mich meine Mutter mit dem Fahrrad von der Wilhelm-Ostwald-Str. 15 zur Seidenberg Schule. Hier war die neue evgl. Volksschule mit 2 Klassenräumen. In jeder Klasse waren zwei Schuljahre untergebracht. Schon ab dem 3. Schultag bin ich mit Helmut Gehrke und Volker Hechler zur Schule gegangen. Später gesellten sich auch Kinder aus der Chemie-Faser-Allee dazu. Unser Klassenfoto ist in Heft 183 auf Seite 7 gut zu sehen.

Wir hatten alle noch Schiefertafel und Griffel zum Schreiben und Rechnen. Die Schulsachen trugen wir im Schulranzen mit 2 Trägern. Die Schulstunden waren immer von 8 bis 13 Uhr. Das Mittagessen gab es erst zu Hause.

Hier waren wir vom **1. bis zum 4. Schuljahr** untergebracht. Die Lehrerinnen waren Frl. Pöttgen und Frl. Kläge. Auch damals wurde schon durch Frl. Kläge die nur englisch sprechende Hildegard Brammer in den Klassenverband integriert.

Soweit ich mich erinnern kann, durften wir ab der 3. Klasse mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Das war eine große Erleichterung.

Das **5. und 6. Schuljahr** wurde in die Humperdinck-Schule in der Stadtmitte verlegt, weil der 2. Neubau in der Seidenbergschule noch nicht war. Hier wurden wir problemlos von den anderen Schülern akzeptiert. Unser Klassenlehrer war Herr Warning, der häufig in den Pausen von Frau und Tochter (noch im Kinderwagen) besucht wurde.

Die alten Sitzbänke hatten noch die Aussparungen für die Tintenfässer. Die Tischflächen waren schräg. Es wurden 56 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Besonders freuten wir Schüler uns auf den wöchentlichen Sportunterricht in der Nord-Schule (Bamberg-Straße) mit Herrn Warning, der uns als aktiver Turner an das Geräteturnen gekonnt heranführte. Früher sind wir auf dem Sportplatz an der Viehtrift nur gelaufen und weit gesprungen...

Das **7. Schuljahr** erlebten wir wieder in dem Neubau der Seidenberg-Schule mit den Lehrern Brückner, Jobst, Friederich und Jorzig. Die Herren Brückner und Jobst haben noch saftige Ohrfeigen verteilt, auch an Mädchen. So war 1962 noch die Erziehung!

Auch das **8. Schuljahr** erlebten wir im 3. Neubau der Seidenberg-Schule. Hier kam der aus Bolivien kommende Klassenlehrer Kaltoven zu uns. Es gab keine Ohrfeigen und sonstige Züchtigungen mehr. Er hat uns den Weg ins Leben leicht und einfühlsam dargestellt.

Zu meiner Schulzeit gab es keine Streitigkeiten zwischen den Evangelischen oder den Katholischen mehr. Das hat mein Bruder Hans Dieter Anfang der 40er-Jahre noch ganz anders erlebt...

Heute ist der ganze ehemalige Schulkomplex am Seidenberg abgerissen und mit Einfamilienhäusern bebaut.

Dennoch treffen wir ehemaligen Volksschüler uns mit fast 70 Jahren heute noch!

Eingereicht von Wolfgang Weitermann
damals wohnhaft Wilhelm-Ostwald-Straße, heute in Ratingen

Fotoerinnerung zur Gold-Kommunion



Teilnehmer der Feier der Gold-Kommunion im April 1989 im Servatiushaus mit Dechant Schwickerat und Pater Mauritius. Ich wünsche und hoffe, dass sich noch viele auf der Liste und dem Bild wiederfinden.

- | | | | |
|---------------------------|----------------------------|------------------------|---------------------------|
| Altenburg, Fritz | Kretschmann, Helm. Aloys. | Becker, Käthe | Krämer, Annemarie |
| ✧ Bange, Franz | Kunz, Klaus | Becker, Marlene | Krämer, Margarethe |
| Bachem, Werner | von Laufenberg, Fritz | Berger, Anni | Küpper, Anneliese |
| Bartram, Günther | ✧ Lehmacher, Karl | Burger, Wilma | Lamsfuß, Regine |
| ✧ Becker, Günther | Loewenich, Dieter Rudolf | Brodesser, Maria Luise | Lamsfuß, Maria Luise |
| ✧ Blaeser, Günther | Märzhäuser, Fritz | Brück, Hildegard | Linnig, Wilfriede |
| Bierther, Franz | Märzhäuser, Johannes | Cremer, Marlies | Linden, Anna Luise |
| Boltem, Josef | Müller, Johann | Dreck, Elisabeth | Liesabeths, Marianne |
| Bongartz, Hans Rudi | Müller, Paul | Engels, Ingeburg | Loewenich, Hedwig |
| Boxler, Reinhold | Ney, Josef | Effern, Gertrud | Marx, Anneliese |
| Dreck, Hans | ✧ Otto, Erich | Enkirch, Lisbeth | Michels, Mechtilde |
| Fischer, Walter Alfons | Reudenbach, Willi | Esser, Käthe | Müller, Hildegard |
| Fritsch, Willi | Reudenbach, Joh. Josef | Eichels, Liselotte | Neu, Rosa |
| ✧ Gottschalk, Herm. Josef | ✧ Reuter, Adolf | Fabry, Irmgard Adele | Oetz, Hildegard |
| Grät, Hans | ✧ Sauer, Erich | Fabry, Margarethe | Pütz, Franziska |
| Hagen, Heinrich | Schmidt, Josef | Filippczyk, Ilse Maria | Pützstück, Karoline |
| Heimes, Bernhard | ✧ Schmitz, Hans Paul | Forsbach, Edith | Richelmann, Doris |
| ✧ Hemmersbach, Willi | ✧ Schneller, Hans Peter | van Gils, Elisabeth | Röhrbein, Inge |
| Herwig, Heinz | Schopp, Hans Wilhelm | Göderz Gertrud | Röttgen, Agnes |
| Herchenbach, Wilhelm | ✧ Steinheuser, Helmut | Graben, Gisela | Roggendorf, Elisabeth |
| Henseler, Matthias | ✧ Schönenbrücher, H. Günt. | Graff, Elisabeth | Saal, Ingeborg |
| ✧ Henseler, Rudi | Vilzkotter, Manfred | Heiß, Erna | Schmitz, Marianne |
| Hinsen, Heinz | Weber, Harri | Heitmann, Rosemarie | Stenz, Brunhilde |
| Kaspar, Wilhelm | Wegen, Hans | Jordan, Gertrud | Stommel, Hedwig |
| Knott, Anton | Wester, Heinrich | van Nahl, Marga | Trimborn, Ottilie |
| Knott, Hermann | Weßler, Alfred | Kannengießer, Gertrud | Theis, Loni |
| ✧ Kremer, Bruno | Wolff, Martin | Keller, Ilse | Wald, Juliane |
| Kremer, Karl Heinz | ✧ Zamponi, Heinz | Keppler, Gertrud | ✧ Westerhausen, Rosemarie |
| | | Klein, Margret | Wingen, Elisabeth |
| | | Knecht, Helga | Witsch, Anni |
| | | Krautkremer, Hedwig | Zimmermann, Liesel |

Weißer Sonntag, 16. April 1939: An diesem Tag gingen in St. Servatius 118 Jungen und Mädchen zur Ersten Heiligen Kommunion. Es waren, wie die Namensaufstellung der Pfarre zeigt: 56 Knaben und 62 Mädchen. Dieser Tag sollte der letzte Weiße Sonntag vor dem Zweiten Weltkrieg sein.

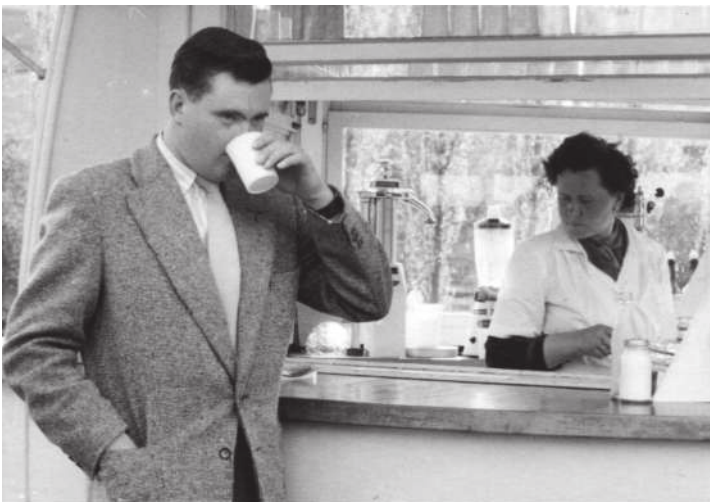
Eingereicht von Hans-Peter Schneller, Anger

Fotoerinnerungen zum Milchpilz



Milchpilz von 1954 bis Anfang der 60er-Jahre (Urheber und Besitzer war Hans Gilgen)

Eingereicht von Elli Mäder, Siegburg



Milchpilz 1955/56: Ferdinand Schäfer bei einer Erfrischung am Milchpilz in der Neuen Poststraße

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg

Heißer Dampf und rote Räder

Bekanntlich besitzen ältere Leute meistens ein hervorragendes Langzeitgedächtnis und vermögen sich somit gut an weit zurückliegende Ereignisse erinnern. So ist es auch bei mir. Vorkommnisse, die ich im Alter von 2 bis 4 Jahren erlebt habe, kann ich sehr gut erinnern und sehe heute noch die Bilder bzw. Abläufe dazu, auch noch nach vielen Jahren klar und deutlich.

Hier möchte ich von Erlebnissen berichten, die sich in den Jahren 1947/48 ereigneten.

Wie viele kleine Kinder hatte ich das Bedürfnis, die Welt zu entdecken. Deshalb bin ich oft von zu Hause in der Scheerengasse weggelaufen. Dabei gab es zwei interessante und bevorzugte Richtungen:

Zum einen existierte die Möglichkeit, von der Scheerengasse aus nach links in die Holzgasse einzubiegen, um dann über den Kleiberg in Richtung Michaelsberg zu gelangen. An der Ecke war das Musikhaus Schrecken-berg. Anschließend folgten die Lebensmittelläden von Germann und Knoch, dann der Friseur Stocksiefen und eine Baulücke, schließlich eine Einfahrt und der Friseur Ubben. Weiter ging es mit Herd Krämer, Farben Inhausen und der Gaststätte Wenigmann. Im weiteren Verlauf der Holzgasse kamen Kurzwaren Windhäuser, Bäckerei Fliersbach und die Zoohandlung Sterzenbach. Das kleine alte Haus von Sterzenbach bildete in der Holzgasse eine Engstelle, welche selbst für den damaligen Verkehr eine Herausforderung war. So fuhren unter anderem regelmäßig Gespanne, bestehend aus Lanz-Bulldozer mit ein oder zwei Anhängern, die Vollgummibereifung besaßen, durch die Holzgasse. Hinter Sterzenbach wurde der Gehweg sprunghaft breiter, von unter 1m auf ca. 3m. Dort begann die Zeithstraße. Im ersten Haus auf der Zeithstraße befand sich ein Geschäft, welches ich nicht näher zuordnen kann. Im zweiten Haus befand sich das Eisenwaren- und Ofengeschäft Lorenzini. Gegenüber, auf der anderen Straßenseite, zweigte die Straße namens Kleiberg ab, über die sich das Gebiet des Michelsberges für mich erschloss.

Zum anderen ergab sich die Möglichkeit, von der Scheerengasse aus nach rechts, in Richtung Markt und Bahnhof, einzubiegen. Das damals vorhandene Geschäft im Eckhaus kann ich nicht mehr nennen. Es folgte das Elektro-Geschäft Kranz, daneben das Schuhhaus Büsch und der Fisch-Imbiss von Herrn Leuchter. Nach einer Einfahrt rückte der Fahrradladen von Landsberg ins Blickfeld, gefolgt von Butter-Eier-Käse Wingenfeld. Jetzt öffnete sich die Straße hin zur Goldenen Ecke mit verschiedenen Bretterzäunen und dahinterliegenden Trümmergrundstücken. Hier wechselte ich die Straßenseite. Auf der anderen Seite der Straße lagen das Schreib-

warengeschäft Böttner und die Metzgerei Klaren. Nach einem Trümmergrundstück mit Bretterzaun kam das Schuhhaus Bleifeld, gefolgt vom Café Wagner und dem Textilgeschäft Hülster sowie einem Tabakladen. In einer Nische am Bretterzaun des Trümmergrundstücks Reichenstein bot ein Obst- und Gemüsestand seine Waren an. Dann führte mein Weg über den Marktplatz, der damals mit Lindenbäumen bestanden war. Die Bahnhofstraße begann mit der Apotheke Mundt, dann Café Faßbender, Möbelhaus Schmandt, Schreibwaren Gies, Eisenwaren Krebs und einem Lebensmittelladen, bevor sich die Häuserfront zum Tierbungert hin öffnete, über den der Weg zum Bahnhof führte. Der unbefestigte Tierbungert bot zahlreiche große Pfützen bei der Überquerung. Links zeigte sich die Basis eines Turms der alten Stadtmauer, auf der sich ein Baum mit auffallendem Wurzelwerk festgekrallt hatte. Weiter am Postgebäude vorbei und über die Mühlengrabenbrücke, ohne auf weitere Häuser und dergleichen zu achten, denn im Hintergrund tauchte das Ziel bereits auf, der begehrte Bahnhof. Dieser bot damals einen wirklich traurigen Anblick infolge der jüngsten Kriegszerstörungen.

Mein eigentliches Ziel war der Bahnhof, von dem aus man die einfahrenden Züge mit den Lokomotiven sehen konnte. Dazu war es erforderlich, die Schalterstellen, an denen die Fahrkarten gelocht wurden, zu passieren, was mir nicht immer gelungen ist. Gute Chancen boten sich dann, wenn viele Reisende durch die Schalterstelle auf den Bahnsteig drängten. Einfach mit durchgehen und den Bahnsteig erreichen! Wenn ein Zug nahte, begann bei der Anfahrt der Lokomotive der ganze Bahnsteig leicht zu beben. Die Reisenden orientierten sich nach vorne in Richtung der Bahnsteigkante. Dann hüllte der begleitende Wasserdampf einen Teil von ihnen ein. Durch das entstehende Gedränge drohte mir die Sicht auf den Ursprung des Dampfes verstellt zu werden. Dann kam die Seite der Lokomotive ins Blickfeld. Gewaltig schoben sich die Gestänge hin und her und boten zusammen mit den roten Speichenrädern und dem begleitenden Dampf eine magische Kulisse, deren Anblick mich faszinierte, obwohl ich den technischen Ablauf damals nicht verstand. Diesen Ablauf sehe ich heute noch deutlich vor mir. Der kurze Moment des Augenscheins verging aber immer viel zu schnell.

Irgendwann aber waren alle Personen aus- und eingestiegen und die Angekommenen gegangen. Der Bahnsteig lag fast leer da. Vom Bahnbeamten mit der roten Mütze und der grünen Kelle wurde ich bemerkt und kassiert. Man nahm mich mit in die Schalterstelle und setzte mich neben den Bahnbeamten, dem ich beim Lochen bzw. entwerfen der Fahrkarten zuschauen durfte. Man gab mir eine gelochte Bahnsteigkarte zum Spielen und wartete darauf, dass man mich abholte. Die Bahnbeamten kannten mich bereits.

Meine Mutter hat mir später erzählt, wie eine Suchaktion nach mir meistens vor sich ging. Eine Nachbarin, Frau Wiegel, nahm sich das Gebiet um Kleiberg und Michaelsberg vor, während meine Mutter in Richtung Bahnhof suchte. Das Geschilderte ist mir heute immer noch optisch in Erinnerung und die Technik begeistert mich bis heute, auch wenn ich inzwischen meinen Beruf als Ingenieur aufgegeben habe.

Eingereicht von Gerd Kurscheid, Siegburg

„De Erdepief“

So um das Jahr 1978 muss es gewesen sein, als ich in einem Bonner Café beim Durchblättern einer zur damaligen Zeit viel gelesenen Tageszeitung auf einen kleinen Artikel im Wirtschaftsteil stieß: Ein Schweizer Marktforschungs-Unternehmen habe herausgefunden, dass die Schweizer Rentenversicherung beim sofortigen Verzicht der Schweizer Männer auf das Rauchen nach ca. 30 Jahren komplett zusammenbrechen würde.

Nun ist jetzt natürlich die Frage erlaubt, wie ich mich nach so vielen Jahren noch an einen solch kleinen Zeitungsartikel erinnern kann. Damals, so muss ich gestehen, ist in meinem Selbstverständnis als Pfeifen- und Zigarrenraucher ein erster Zweifel gekommen, ob das Behagen, ja der Genuss, den das Rauchen erzeugt, nicht einen Preis hat. Da das nicht der Grund für

das Schreiben dieses Aufsatzes ist, möchte ich nun zum eigentlichen Thema kommen. „De Erdepief“. Erinnern möchte ich an ein vor 70 Jahren noch überall anzutreffendes Rauch-Utensil, die Tonpfeife. Die in meiner Jugend noch Erdepief rauchenden Männer gehörten in ihrer Mehrzahl den Geburtsjahrgängen bis 1880 an, die später Geborenen waren teilweise schon im Ersten Weltkrieg Zigarettenraucher geworden. Über eine das Leben verkürzende Eigenschaft des Rauchens hat sich damals wirklich niemand Gedanken gemacht.

Der Erwerb einer Tonpfeife war im Allgemeinen, auch in alter Zeit, eine recht preiswerte Angelegenheit. Allerdings ist die Erdepief als Rohling so gut wie wertlos. Sie

muss nämlich eingeraucht werden, und das Einrauchen ist eine aufwendige und unangenehme Sache. Nicht umsonst wurde für eine bereits eingerauchte Tonpfeife im Kaiserreich ein Betrag von zwei Reichsmark gezahlt.

Um die Zähne vor Schaden zu bewahren, wurde das Mundstück mit Garn umwickelt.

Wer bis hierhin gelesen hat, wird mit Sicherheit der Meinung sein, wenn überhaupt rauchen, dann doch lieber eine neuzeitliche Elektrozigarette. Als nächstes stellt sich die Frage, mit welchem Tabak die Pfeife eingeraucht wurde. Hierfür gab es nur eine Sorte: Strangtabak. „Coblenzer Strang“ auf deutschem Boden gewachsener Tabak. Die Tabakblätter waren zu Strängen gewickelt, gerade oder rund gebogen. Zum Aufbewahren des Tabaks diente ein Tabaksbeutel aus einer präparierten Schweinsblase. Da zur damaligen Zeit noch viele Hausschlachtungen stattfanden, war daran kein Mangel.

Was die Zerbrechlichkeit dieser Pfeife anbelangt, gibt es in Frankreich eine leicht pietätlose Redewendung, wenn der Tod eines Bekannten weitergesagt wird. Man sagt: Er hat sich seine Pfeife zerbrochen.

Zum Schluss noch ein kleines Erlebnis. Im Sommer 1943 heiratete eine Schwester meines Vaters in Braschoß. Gemeinsam mit einer Cousine habe ich den Brautschleier meiner Tante Anna getragen. Am Nachmittag zum Kaffee war auch der damalige Pastor von Braschoß, Franz Bröhl, eingeladen, den die Braschoßer liebevoll „d'r Bröhl's Franz“ nannten. Da ich an der Zeremonie am Vormittag tätig teilgenommen hatte, durfte ich an der Kaffeetafel neben dem Pastor



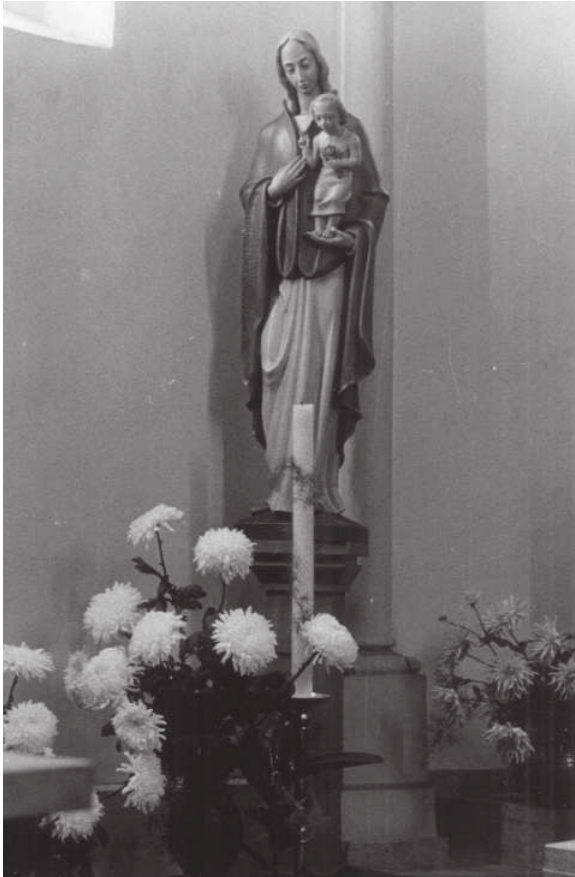
sitzen. Als dann der Kuchen gegessen war, holten die Männer ihre Pfeifen hervor und stopften diese, indem sie mit den Zeigefingern den Tabak in die Pfeifenköpfe drückten. Der Pastor Bröhl nahm ein Papierzettelchen, wickelte eine Prise Tabak in das Papier und steckte diesen daraus gebildeten Pfropf in seine Pfeife. Dann erzählte er, auf die erstaunten Fragen der Männer, dass er diese Art des Pfeifestopfens in Norwegen gelernt habe, wo er eine Zeit lang als Missionar tätig war. Aus heutiger Sicht vermute ich, dass auf diese Art des Pfeifestopfens ein gleichmäßiger Abbrand im Pfeifenkopf stattfindet.

Eingereicht von Heinz Roßbach, Bad Münstereifel

Erinnerungen

Mutter Gottes mit Jesuskind in der Krankenhauskapelle

Siegburg in den 50er Jahren



Immer wieder, wenn uns auf der Wochenstation Sorgen plagten, sei es um eine schwierige Geburt oder andere Notfälle, meldete sich unsere Stationsschwester „Luana“ mit den Worten ab: „Ich gehe mal zur Mutter in die Kapelle!“ Ja, die Mutter Gottes in der Krankenhauskapelle war in vielen Notsituationen für Hilfsbedürftige eine Kraftquelle. Ob es ein Patient war oder ein Angehöriger, ein Arzt oder das Pflegepersonal – der Mutter Gottes wurden oft alle Sorgen und Nöte anvertraut!

Auch die Gottesdienste in der Kapelle waren gut besucht. Ob es die tägliche Frühmesse war, in der Fastenzeit der Kreuzweg gebetet wurde oder die Maiandachten, über einen Mangel an Kirchenbesuchern konnte man sich damals nicht beklagen.

Auch so manches neugeborene Kind wurde in der Kapelle getauft, dafür hatten wir auf der Wochenstation zwei sehr schöne Taufkleidchen. Das Unterkleid für die Jungen war hellblau und das für die Mädchen rosafarben.

In den 1950er-Jahren wurden die Neugeborenen meist in den ersten acht Tagen nach der Geburt getauft,

notfallmäßig in der Krankenhauskapelle, ansonsten in St. Servatius. Bei Frühgeborenen oder gefährdeten Säuglingen fand eine Nottaufe im Säuglingszimmer statt.

Während meiner Berufszeit war im Siegburger Krankenhaus ein festangestellter Geistlicher anwesend, der in Notsituationen immer zur Verfügung stand. Auch der Pfarrer der evangelischen Kirche in Siegburg war für uns immer erreichbar.

Das Bild der Mutter Gottes mit dem Jesuskind bekam ich zur Hochzeit geschenkt. Es ist mir bis heute ein sehr wertvolles Andenken.

Eingereicht von Helene Klug, Lohmar

Fotoerinnerung



Johannisturm 1954

Eingereicht von Karl und Therese Girharz, Siegburg

Steigerturm der Feuerwehr

Nach Gründung der freiwilligen Feuerwehr Siegburg am 1. Mai 1881 ließ die Stadt auf der städtischen Bleiche am Mühlengraben ein Steigerhaus zu Übungszwecken für die Feuerwehr errichten. An dieser Stelle wurden bereits ab 1842 vierteljährliche Löschübungen des Brandcorps' der Stadt abgehalten. Im Jahre 1905/06 wurde das Steigerhaus durch einen Steigerturm, der aus einer Eisenkonstruktion bestand, ersetzt.

Beim 25-jährigen Jubiläum der Feuerwehr am 22. Juli 1906 war feierliche Übergabe. Der Turm hatte einen Grundriss von 3,40 x 3,40m sowie eine Höhe von 16,50m mit 4 Ebenen, die mit Eichenbohlen belegt waren. Im unteren Bereich war er bis auf 4,00 m Höhe vermauert. Hierin befand sich die Befehlsanlage für die nassen Löschschläuche mit einem Abzugsrohr von 0,70 m Durchmesser, das bis über das Turmdach ragte. Der befand sich an der Wilhelmstraße / Haufeld, wo heute die Aula (alte Stadthalle) des Gymnasiums steht.

Erbaut wurde der Steigerturm von der Eisenbauanstalt W. Martin aus dem Westfälischen. Die Baukosten betragen ca. 4000 Mark.



Festkarte
der freiw. städt. Feuerwehr Siegburg,
zu ihrem 25jährigen Jubelfeste
am 22. Juli 1906

Nach dem Ankauf der Grundstücke für die Errichtung eines Gymnasiums wurden die Reste des Bauwerkes im Juli 1950 abgerissen.

Eingereicht von Gerhard Schwiden, Sankt Augustin

Fotoerinnerung



Siegburg, Markt- und Bahnhofstraße
Bahnhofstraße mit Union-Theater

Eingereicht von Hildegard Waterstrat †

Als ich ein junges Mädchen war

Das neunte Schuljahr

Der Krieg war zu Ende. Die Währungsreform brachte uns neues Geld und somit Kaufkraft. Wir Kinder gingen seit 1946 wieder ganz normal zur Schule. Allerdings hatten wir eine Besonderheit. Wir kamen vom vierten Schuljahr direkt in die sechste Klasse und übersprangen somit das fünfte Schuljahr. Ab dem siebten Schuljahr waren wir nur noch eine reine Mädchenklasse. 1951, endlich im achten Schuljahr, freuten wir uns auf die Schulentlassung. Jetzt hieß es, einen Beruf anzusteuern. Da traf die Schulleitung eine Entscheidung, die unsere Freude auf die Entlassung stark dämpfte. Man hatte festgestellt, dass unserem Jahrgang (1937) das fünfte Schuljahr fehlte. Jetzt war plötzlich von Seiten der Schule Fantasie angesagt, und man traf folgende Regelung. Die Volksschule Wolsdorf auf der Jakobstraße, die Volksschule auf der Bambergstraße, die Volksschule Innere Stadt sowie die Volksschule Bonner Straße sollten ein gemeinsames neuntes Schuljahr bekommen und erfolgreich absolvieren. Aus jeder genannten Volksschule sollten nun höchstens 12 Mädchen, gemeinsam 48 Schülerinnen, in einem neunten Schuljahr zusammengefasst werden. Ein solches Konstrukt hatte es bis dahin noch nicht gegeben. Eine geeignete Schule war angesichts der Überbelastung der Schulklassen schwer zu finden. Schließlich hielt man die Humperdinck-Schule für geeignet. Diese war aber ebenfalls total überbelegt, da sie auch von den evangelischen Schülern genutzt wurde. So mussten wir wohl oder übel mit wechselndem Unterricht, auch über den Nachmittag, vorlieb nehmen. Wir bekamen den ehemaligen Speicher als größtes Klassenzimmer direkt unterm Dach zugewiesen. Schnell kursierte unter uns das Gerücht, wir würden im „Schwalbennest“ unterrichtet. Die nächste große Hürde war die Wahl des Lehrpersonals. Es fehlte also auch am Lehrernachwuchs. Trotzdem hatten wir das große Glück, Fräulein Kутtenkeuler, die auch in Wolsdorf die achte Klasse unterrichtete, an die Humperdinck-Schule als Klassenlehrerin mitzunehmen. Das sollte sich bald als Glücksfall für uns Mädchen erweisen. Jede andere Lehrkraft hätte sicherlich einen Rückzieher vor dieser Mammutaufgabe gemacht. Nicht aber unser Fräulein Kутtenkeuler. Was uns diese Lehrerin in einem Jahr beigebracht hat, ist nicht hoch genug zu werten.

Zum ersten Mal wurden wir nicht nur im Rechnen und in Deutsch geschult und unterrichtet, sondern bekamen auch einen Einblick in Geschichte, Literatur und Erdkunde. Die Weltkarte war uns noch ein Buch mit sieben Siegeln, was sich aber schnell ändern sollte. Die fünf Erdteile und die drei große Weltmeere lernten wir mit ihren Menschen, Tieren und ihren Bodenschätzen kennen. Die Millionenstädte der verschiedenen Länder,

die höchste Gebirge und die größten Flüsse der Welt

waren uns schnell vertraut. Die Reis- und Kornkammern der Welt, um die Menschen zu ernähren, waren ebenso Bestandteil des Interesses. Auch die Literatur war für uns von größter Bedeutung. Wir lernten „Die Glocke“, „Die Bürgschaft“ und „Der Taucher“ auswendig, interpretierten den „Erlkönig“ sowie den Freiheitskämpfer „Wilhelm Tell“. Die Bedeutung des Elternhauses lag Fräulein Kутtenkeuler ebenfalls sehr am Herzen.



1952: Schülerinnen der 9. Klasse der Schule Humperdinckstraße,
obere Reihe v.l.: *Maria Tüschenböner, Wilfriede Brodessa, Christel Zillicker, Doris Schiefelbusch, Liesel Gräf, Marlene Kohr.*
Mitte: *Marianne Malente, Marlene Moos.*
Unten: *Zwillinge Simon, Marlies Eiz.*

Ein schönes Gedicht schrieben wir in unsere Arbeitsmappe, die jeder für sich angelegt hatte.

Vaterliebe baut das Haus,
Mutterliebe schmückt es aus,
Kinderliebe allezeit,
leuchtet hell als Dankbarkeit

Kulturgeschichte über Brot und Korn und ein Gedicht über die Kornähren auf dem Felde ließ sie in unsere Mappen schreiben.

Die Begeisterung war groß, als wir etwas über den Helden, Elmar Herr vom Habichtshofe, aus der Geschichte „Die dreizehn Linden“ von Friedrich Wilhelm Weber gelesen haben. Hierin beschreibt der Dichter die Christianisierung der Sachsen. Das allergrößte Thema der Lehrerin waren die „großen Frauen der Vergangenheit“. Sie wollte uns diese als Vorbilder für unser späteres Erwachsenenleben vermitteln. Und so lernten wir unter anderem vieles über:

1. Chrodechild, die Gemahlin des Frankenkönigs Chlodwig I., der sich um 500 n. Chr. zum christlichen Glauben bekannt hat.
2. Die deutsche Königin Mathilde um 900 n. Chr.
3. Die heilige Hedwig von Schlesien um 1200 n. Chr.
4. Amalie Sieveking, Erzieherin für Schülerinnen um 1800 n. Chr.
5. Edith Stein, Jüdin, welche später zum katholischen Glauben konvertiert ist und Ordensfrau wurde, genannt „Engel der Gefangenen“.

Von all diesen starken Frauen sollten wir einiges lernen. Demut, Beharrlichkeit, einen gefestigten christlichen Glauben und einen festen Charakter brauchten die Frauen in der neuen Zeit, die auch nun für uns junge Mädchen anbrechen würde. Dies war ihr oberstes Anliegen, uns für die zukünftigen Ausbildungsjahre stark zu machen, damit wir wertvolle Mitglieder der Gesellschaft würden. Ein solches Schuljahr ist nie wiederholt worden. 1952 wurden wir entlassen und fanden Lehrstellen im blühenden Einzelhandel der Siegburger Geschäfte. Einige konnten aber auch die Handelsschule besuchen. Den meisten aber blieb dies verwehrt, trotz bester Schulnoten. Zur damaligen Zeit musste für die weiterführenden Schulen ein Schulgeld bezahlt werden. Da konnte das Zeugnis noch so gut sein, wenn die Eltern nicht das Geld hatten, das Schulgeld zu bezahlen, blieb nur noch die Ausbildung als Verkäuferin. Man verdiente schon im ersten Lehrjahr 25 D-Mark. Man war stolz, eine Lehrstelle ergattert zu haben.

So verabschiedete uns unser Fräulein Kutteneuler mit den besten Wünschen und guten Gewissens in den neuen Lebensabschnitt.

Eingereicht von Liesel Schäfer, Siegburg



Schule Humperdinckstraße

Erinnerungen an den Schutzbunker in der Wilhelm-Ostwald-Straße

Als damals gerade einmal Siebenjähriger hat man das Kriegsgeschehen eher noch als abenteuerlich statt dramatisch empfunden; Angst war allemal vorhanden, wenn man vor allem nachts aus dem Schlaf geweckt, angezogen und dann im Sturmschritt über die Straße in den Bunker musste. Unsere Wohnung, Wilhelm-Ostwald-Straße Nr. 5, war das zum Bunker nächstgelegene Haus, in dem u. a. auch eine kinderreiche Familie wohnte. Für diese und die weiteren Kindern aus den in der Nähe gelegenen Häusern wurde dann oft die Nacht zum Tage. Die Mütter hatten dann das kaum lösbbare Problem, den jeweiligen Lärmpegel auf ein verträgliches Maß zu reduzieren. Ich lernte in dieser Zeit sehr intensiv das Brettspiel „Mühle“ und war wohl etwas weniger laut???

Der Bunker wurde – wie zwei gleichgroße Schutzräume in der Nähe – von Zwangsarbeitern errichtet. Diese waren in der nahegelegenen Fabrikanlage „Zellwolle“, später „Phrixwerke“, untergebracht und auch in der Produktion eingesetzt.

Der Bunker selbst wurde Gott sei Dank weder von einer der aufs Werk gezielten Bomben noch von einer der zahlreichen Artilleriegranaten getroffen. Und so konnte es sein, dass der offenbar nach dem Krieg zugeschüttete Bunker bei Erdarbeiten zum Neubau des Betriebsgebäudes der Firma Rhenag wieder zum Vorschein kam.

Es war Zufall, dass ich einen Camcorder mitführte, denn einige Tage später war alles dem Erdboden gleichgemacht, entweder abgerissen oder für die nächsten tausend Jahre konserviert.

Eingereicht von Peter
Schreckenber, Siegburg



Halb ausgegrabener Luftschutzbunker in der Wilhelm-Ostwald-Straße



Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?

„Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“ ist ein altes Kinderlied, das bereits vor 1850 bekannt war und bei dem „Der schwarze Mann“ versucht, die Kinder zu fangen.

Es war aber auch ein Spiel, von dem der Liederforscher Franz Magnus Böhme geb. 1827, schrieb, dass der Begriff „schwarzer Mann“ auf den „schwarzen Tod“ (die Pest um 1348) zurückzuführen sei. Das würde auch das Spielprinzip folgerichtig erklären: Jeder, der von der Pest befallen wird (im Spiel: angetippt wird), ist selber Träger des „Schwarzen Todes“ und gehört zum Heer des „Schwarzen Mannes“, das die Seuche ausbreitet.

Ich möchte hier die Version des Kinderliedes ansprechen und die Frage „Wer hatte Angst vorm schwarzen Mann?“ auch gleich beantworten: Das war meine Spielkameraden und ich im Sommer 1954. Zu diesem Zeitpunkt waren wir 7 Jahre alt und spielten in dem Waldstück, in dem heute eine Straße zum Reiterhof führt. Dort war früher eine steile Hanglage, die uns Kindern im Winter das Rodeln ermöglichte, ansonsten waren wir ab diesem Bereich entlang der Jägerstraße „tätig“, in dem neben einem kleinen Eichenwäldchen auch große Haselnusssträucher standen, die so groß waren, dass sie zum Klettern einluden.

In der Verlängerung der „Jägerstraße“, (vor der Umbenennung noch Seehofstraße genannt), erreichte man den Bereich des Rasthauses „OST“, der seinerzeit aber mehr links der Fußgängerbrücke angesiedelt war, dort wo heute die Tankstelle steht, während die heutige Raststätte auf der rechten Seite der Brücke liegt.

Da in unserem Wäldchen keine weiteren Spielgefährten auftauchten, gingen wir einer Laune folgend in Richtung der Autobahn (A 3 Frankfurt-Köln) in den Bereich des Rasthauses OST und sahen dort einen amerikanischen Militärkonvoi. Die verschiedensten Fahrzeugtypen, die wir noch nie zuvor gesehen hatten, mussten natürlich bestaunt werden, kein Problem, da auch keine Begleitpersonen zu sehen waren. An einem größeren kastenförmigen Fahrzeug, das mit einigen Antennen bestückt war, von dem man uns später sagte, dass es ein Funkwagen war, blieben wir stehen. Plötzlich öffnete sich am Heck eine Tür und heraus kam ein uniformierter „schwarzer Mann“.

Von einem Kinderlied unserer Tage „10 kleine Negerlein“ oder aus Bilderbüchern wussten wir, dass die dort beschriebenen „Negerlein“ (heute wird die Bezeichnung als rassistisch eingestuft) braun waren, aber nun stand ein uniformierter Hüne vor uns, ca. 2 m groß, breite Schultern und seine Haut war pechschwarz.

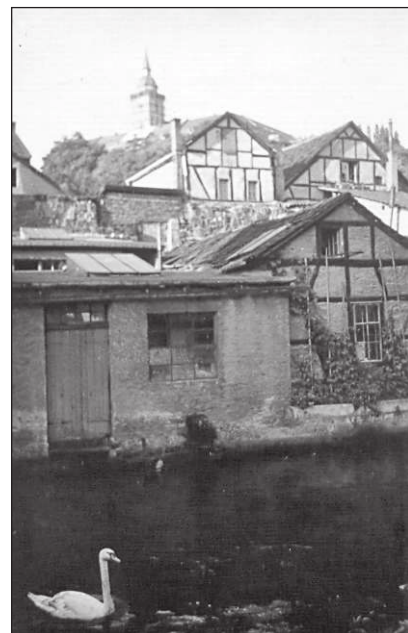
Einen Menschen mit solch einer Hautfarbe hatten wir in unserem kurzen Leben noch nie gesehen. Er sagte mit tiefer Stimme etwas in einer für uns nicht verständlichen Sprache, rollte mit den Augen. Wir standen stocksteif und konnten uns vor lauter Angst nicht bewegen. Er zeigte uns mit den Händen, dass wir an Ort und Stelle stehen bleiben sollten, ging zurück in den Wagen und kam kurz danach, uns erschien es wie eine Ewigkeit, wieder, stieg aus dem Wagen und kam auf uns zu. Wir haben uns vor lauter Angst fast in die Hosen gemacht, aber dann kam eine schöne Überraschung.

Wir erhielten jeder 2 Dosen mit Schokolade, 2 Pakete mit Knäckebrot und mehrere Tuben mit verschiedenen Marmeladesorten. Der Soldat lachte und schickte uns mit einer Handbewegung fort.

Wir sind nach Hause gerannt und haben uns mit den Eltern über den Ausgang unseres Abenteuers und die Ausbeute des Ausfluges gefreut.

Eingereicht von Heinz Neumann, Siegburg

Fotoerinnerung



Am Mühlengraben um 1935

Eingereicht von Fritz Kehr, Siegburg

Siegburger Ansichten

Vor einiger Zeit habe ich auf einem Flohmarkt ein Ölgemälde entdeckt, das ein älteres Motiv der Eisenbahnstrecke von Köln nach Siegburg zeigt.

Das Malerzeichen „Keipen“ findet sich links unten. Das Gemälde zeigt drei Bahngleise, zwei aus Richtung Siegburg nach Köln und eins zurück. Eine elektrische Leitung wird über Holzmasten geführt. Rechts sind „An der Zange“ Häuser zu sehen.

Das untere Foto wurde in etwa aus der gleichen Position wie die des Malers aufgenommen und zeigt die heutige viergleisige Bahnstrecke. Die Sicht zur Zange ist auf dem Foto durch Büsche verdeckt. Das Gemälde zeigt blühende Ginsterbüsche, ein Hinweis, dass das Bild ein Frühjahrsmotiv darstellt. In Siegburg Zentrum ist direkt unter dem Hauptgebäude der Abtei ein Kamin zu erkennen, der im Foto verschwunden ist.

Der Turm der Servatiuskirche ragt in der Perspektive des Fotos deutlich bis zum Abteigebäude, während vom Standpunkt des Malers das Gemälde einen deutlich kleineren Turm zeigt. Das Hauptgebäude der Abtei ist auf dem Foto links weiter verlängert.

Mich interessiert, ob jemand den/die Maler/in kennt, wann das Gemälde in etwa angefertigt wurde, von welchem Standort aus sich die Sicht des Ölbildes ergab.

Eingereicht von Norbert Koch, Siegburg



Fotoerinnerungen



1904: Siegburger Fußball-Klub

Eingereicht von Margarethe Kühnel, Siegburg



1928: Blumenkorso auf der Kaiserstraße

Eingereicht von Josef Büchel, Sankt Augustin

"Kopf um Kopf"

Vor 30 Jahren wetteiferte eine Schüler- gegen Lehrermannschaft bei der WDR-Sendung „Kopf um Kopf“ um knifflige Aufgaben aus Physik und Chemie.

Das Entsetzen von Schulleiter Dr. Wilfried Brunsbach war groß: Da hatte doch ein ganz junger Lehrer, der noch nicht lange an der Schule war, die Gelegenheit am Schopfe gepackt, und als er gefragt wurde, ob das Anno-Gymnasium denn nicht bei der Sendung der bekannten naturwissenschaftlichen Quizreihe mitmachen wolle, einfach spontan „ja“ gesagt.

„Wie können Sie, ohne mich zu fragen, für die Schule feste Absprachen treffen? Was ist, wenn wir keine Lehrer finden, die mitmachen. Dann ist das Anno-Gymnasium blamiert!“ Und so machte sich das kleine Lehrerlein auf den Weg ins Lehrerzimmer, um Mitstreiter für eine Lehrermannschaft zu finden. Bedingung: Die Pädagogen durften keine Naturwissenschaften unterrichten und mussten bereit sein, gegen Schüler mit den Leistungskursen Physik oder Chemie anzutreten. Doch trotz der Skepsis in der Schulleitung: Schon am selben Tag konnte dem Schulleiter eine Mannschaft aus sechs Lehrern präsentiert werden: Herr Frings (Deutsch/Philosophie), Herr Heuskel (Pädagogik/Sport), Herr Krieger (Französisch/ Erdkunde), Frau Meyer-Eppler (Latein/Griechisch), Herr Pützer (Englisch/Erdkunde) und Herr Schmidt (Pädagogik/Sport) waren bereit, sich der Herausforderung zu stellen und gegen die Schülermannschaft mit Monika Gruber, Martin Lohmeier, Martin Marsch, Markus Morgenstern, Holger Palmedo und Marcus Schreckenbergs anzutreten.

Und so ging es für die Lehrer erst einmal ins „Trainingslager“ in die Physikräume: ein Ort, um den sie als Geisteswissenschaftler bisher lieber einen großen Bogen gemacht haben. Mechanik, Optik, Elektrizitätslehre - ungewöhnliche Experimente und Alltagsphänomene wurden betrachtet und intensiv untersucht. Schließlich hatte man einen Ruf zu verlieren. Als Lehrer wollte man natürlich keiner Schülermannschaft unterliegen.

Am Tag der Aufzeichnung wurde man dann doch ein bisschen nervös, als es geschlossen mit dem Bus nach Köln ging. Und da Herr Krieger als bekannter Lokalpolitiker und Vizebürgermeister Teil der Mannschaft war, traf der Wettkampf auch bei der Siegburger Presse auf großes Interesse. Kluge Ratschläge gab es zum Beginn von Moderator Alexander von Cube an die Teilnehmer („Falls Ihnen eine Kamera vor die Augen kommt, machen Sie bitte ein intelligentes Gesicht!“) und das Publikum („Ist die Antwort richtig, klatschen Sie bitte frenetisch. Ist sie falsch, klatschen Sie bitte beifällig.“).

Und dann ging es los. Wie verhält sich eine Kugel auf einer rotierenden Scheibe und was hat das mit unserem Wetter zu tun? Warum „schwimmt“ bzw. schwebt ein kleines Schiff in einem Becken, obwohl dieses kein Wasser enthält? Warum „brummt“ ein ganz normales Lineal, wenn man es mithilfe einer Schnur in der Luft kreisen lässt? Nur jeweils eine Minute Bedenkzeit gab es, um diese und andere knifflige Fragen zu beantworten.

Konnten die Lehrer am Anfang auch in Führung gehen - zum Schluss gewann die Schülermannschaft dann doch hoch verdient mit 7:3 Punkten und bekamen als Lohn jeweils das Symbol der Weisheit: eine Stoff-Eule.

Die Lehrer nahmen ihre Niederlage jedoch gelassen hin. Und so sah man sich die Sendung dann auch in der damaligen Siegburger Kultkneipe „Ente“ gemeinsam an.

Eingereicht von Peter Schreckenbergs, Siegburg

Fotoerinnerung



Wahnbachtalsperre in den Anfängen
Eingereicht von Hermann Abel, Hennef

Führerschein bestanden – 1949!

Am 1. Mai 1948 trat ich meine kaufmännische Lehre bei der Firma Bernhard & Schenk an, einem pharmazeutischen Großhandel in der Siegburger Lindenstraße. Ich sollte nach der Lehrzeit das elterliche Geschäft, einen Lebensmittel-Einzelhandel, übernehmen. Es wurde mit der Industrie- und Handelskammer in Bonn vereinbart, dass ich das 2. Lehrjahr bei einem Lebensmittel-Groß- und Einzelhandelsgeschäft, bei der Firma A. Conrad in Siegburg, absolvieren könnte.

Für den Lebensmittel-Großhandel war ein Führerschein erforderlich und wichtig. Außer dem Lebensmittelgeschäft hatten mein Vater und Großvater einen Gartenbaubetrieb von 1,5 Hektar. Diese Produkte wurden jeden Morgen in der Frühe, außer montags, mit dem Leiterwagen zum Markt gekarrt.

Eine Erleichterung wäre es deshalb gewesen, die Ware mit einem kleinen Lieferwagen zum Markt zu bringen. Mein Vater empfahl mir deshalb, den Führerschein zu machen, und zwar bei der Fahrschule Kreiter in der Cecilienstraße 29.

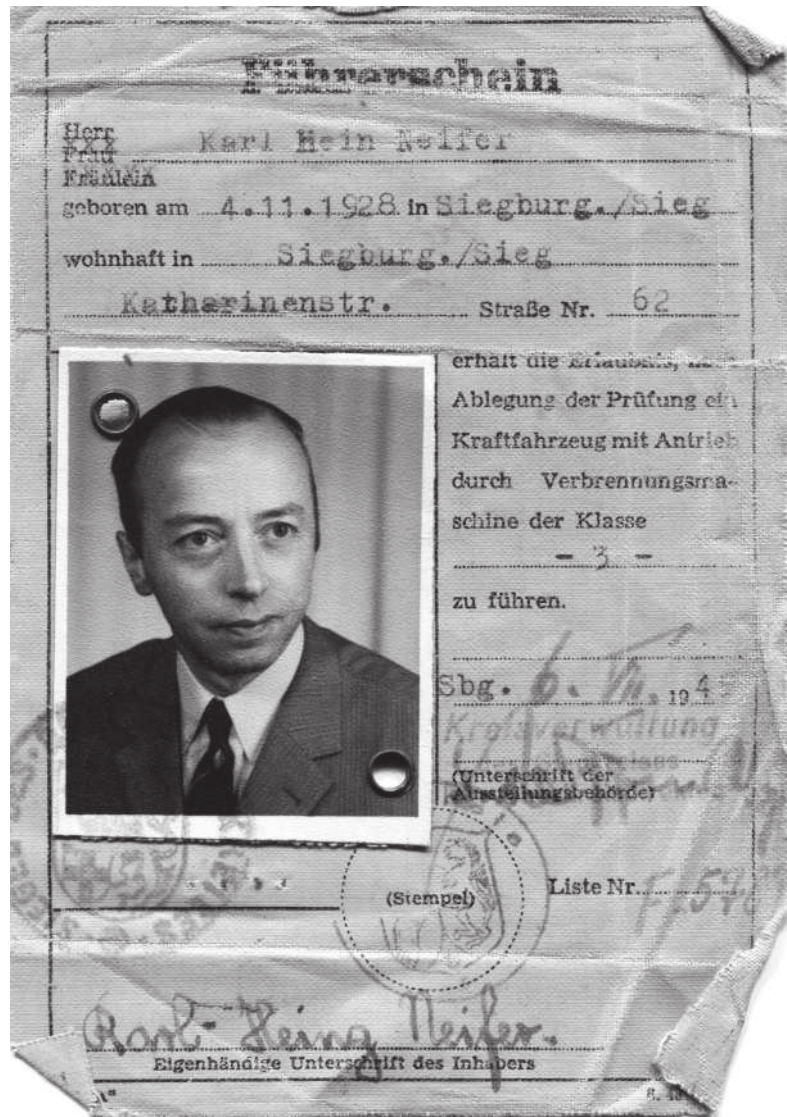
Er kaufte bei der Firma Sebastian Werner in der Katharinenstraße in einen neuen Opel P 4 Lieferwagen. Mit einem Freund, der den Führerschein schon besaß, übte ich des Öfteren auf dem Siegdamm.

Heute wäre dies undenkbar! Das Einparken übte ich mit ihm auf unserer Weide in der Lindenstraße. Die Markierung wurde mit Milchkannen und Melkeimern vorgenommen. Dann kamen der theoretische Unterricht und schließlich die Fahrstunden bei der Fahrschule Kreiter.

Heute befindet sich die Fahrschule Kreiter auf dem Siegdamm. Dort kann man auch den Führerschein für LKW und Busse machen. Ein großes Übungsgelände steht zur Verfügung.

Am 06.07.1949 habe ich dann die Fahrprüfung abgelegt. Ich bestand diese Prüfung beim ersten Mal. (siehe Foto)

Für meine Lehrfirma, die Firma A. Conrad, war das sicher ein Gewinn, aber für mich auch! Von Marialinden und Merten durfte ich die Rückfahrt von den Kundenbelieferungen mit einem Opel Blitz unter Aufsicht eines Mitarbeiters selber steuern. Bald wurde ich schon mit einem kleinen Lieferwagen mit Anhänger alleine zu den Kunden bis nach Neunkirchen geschickt. Nicht zuletzt besorgte ich morgens in der Frühe, ca. 6.30 Uhr, die Marktbeschickung von der Zange mit unserem Opel P 4 Lieferwagen.



Eingereicht von Karl-Heinz Neifer, Siegburg

Ahnenforschung - Familie Schreckenber

In meiner Geschichte möchte ich über eine der ältesten Familien in Siegburg-Wolsdorf berichten, die Familien Schreckenber und Hüsge, aus der Riembergstraße 15 und 17.

Herkunft der Ur-Ahnen:

Die Ur-Ahnen der Familie Schreckenber aus Wolsdorf kamen aus dem Erzgebirge, aus der Gegend von Anna-ber-Buchholz. Dort gibt es auch einen Aussichtsturm auf dem Schreckenber. Neben den Silberfunden, die man 1492 am Fuß des Schreckenbergs entdeckte, waren auch viele Handwerker in den Orten.

Ein Wappen von 1684 (Bild) mit Handwerkssymbolen geht auf den Ursprung der Familie Schreckenber zurück. Wie und wann der Ur-Vater der Schreckenbergs und Hüsge hier nach Wolsdorf kamen, ist den Hinterbliebenen nicht bekannt.



Der Ur-Vater und seine Familie:

Heinrich Schreckenber, geboren am 20.04.1864 in Siegburg und gestorben 1934. Er war von Beruf Bäcker und verheiratet mit Katharina, geb. Wirtz, geboren im Jahr 1868, gestorben 02.01.1944. Sie kam aus dem Moseltal. Die beiden hatten 6 Söhne und 2 Töchter. Alle hatten handwerkliche Berufe gelernt. Sie wohnten fast alle in den beiden Fachwerkhäusern in der Riembergstraße 15 und 17.

Die 1. Generation – die Kinder:

Josef Schreckenber, geboren 1890, ist mit ca. 25 Jahren im Ersten Weltkrieg gefallen.

Heinrich Schreckenber, geboren am 20.04.1893, war Schuster, er führte eine eigene Werkstatt und war verheiratet mit Franziska, geb. Köntgen, aus Kaldauen. Sie hatten 1 Sohn, Heinrich, der Schlosser war. Er ist in jungen Jahren tödlich verunglückt. Er hinterließ seine Frau und 3 Töchter.

1898 wurde Johann Schreckenber geboren. Er war Schlosser und verheiratet mit Gertrud, geb. Pauli, aus Siegburg. Sie hatten eine Tochter und 2 Söhne und wohnte später in Duisburg-Rheinhausen. Dort war Johann Schreckenber bei Krupp-Duisburg beschäftigt. Die Tochter war auch bei Krupp-Duisburg in gehobener Funktion im Büro tätig. Einer der Söhne war Sattler und Polsterer, der 2. Sohn technischer Zeichner.

Im Jahr 1900 kam Magdalena Schreckenber zur Welt. Ihr Rufname in Wolsdorf war Lena. Sie erlernte den Beruf der Schneiderin und heiratete Jakob Hüsge. Er kam aus Krefeld und war bei der Zellwolle in der Schreinerei tätig. Sie bekamen 4 Söhne, der älteste hieß Theo und war Elektriker. Heinz, der 2. Sohn, wurde Bäcker, ging aber dann später zur städtischen Feuerwehr. Dann kamen 1942 noch die Zwillinge Franz-Josef und Hans zur Welt. Beide wurden Installateure.

Dann war da noch die Schwester von Magdalena, Sophie, die aber mit 17 oder 18 Jahren an einem geplatzten Blinddarm verstorben ist.

Peter Schreckenber wurde 1905 geboren. Er heiratete Margarethe Henseler (Foto). Sie kam ursprünglich von der Ahr. Da sie aber Vollwaise war, wuchs sie hier in Wolsdorf im Waisenhaus auf.





Peter war zunächst Schreiner. Aber er baute sich dann ein Fuhrunternehmen auf. Er hatte das Haus an der Ecke Wolsdorfer Straße/ Ecke Marienhofstraße gekauft. Es waren 3 Häuser in einem Format, dass es wie ein Haus aussah.

Er und seine Frau Margarethe hatten 2 Söhne und 2 Töchter, die letztere starb aber 1942 kurz nach der Geburt. Der älteste Sohn lernte Automechaniker, der 2. Sohn wurde Schlosser, die Tochter lernte Verkauf in einem Lederwaren-Fachgeschäft in Siegburg. Am 10.04.1945 verstarb Peter Schreckenbergs an den Folgen der Kriegsliden. Das Fuhrunternehmen musste verkauft werden, da die Söhne noch nicht mündig waren und die Witwe das Fuhrunternehmen nicht alleine weiterführen konnte.

1907 wurde Jakob Schreckenbergs geboren. Er war von Beruf Stellmacher. Er war verheiratet mit Paula, geb. Müller, aus Siegburg. Sie hatten 2 Töchter und 1 Sohn. Er hat zuerst in der Riembergstraße gearbeitet, war aber dann später auch in der Zellwolle in der Schreinerei tätig. Später sind sie dann nach Heide/Franzhäuschen gezogen und danach in die Wilhelm-Ostwald-Straße. Die älteste Tochter war bei Kepec in gehobener Tätigkeit im Büro beschäftigt. Die 2. Tochter war Arzthelferin und der Sohn im Kreishaus tätig.

1911 wurde Franz Schreckenbergs geboren. Er heiratete Katharina, geb. Ott, aus Bockeroth. Er war Bäcker und hatte im Haus Riembergstraße seine eigene Bäckerei. Sie hatten 2 Kinder, 1 Sohn und 1 Tochter. Der Sohn lernte Schlosser und die Tochter begann eine Lehre als Schneiderin. Sie wohnten mit dem Schuster Heinrich im Haus Riembergstraße 15.

Im Haus Nr. 17 (Foto)

An der Vorderfront war die Bäckerei von Franz Schreckenbergs, an der linken Haushälfte hatte der Schuster seine Werkstatt und hinter dem Haus war die Stellmacherei von Jakob Schreckenbergs. Franz Schreckenbergs ist im Zweiten Weltkrieg gefallen.



Die Witwe Katharina heiratete später Herrn Anton Schumacher und bekam mit ihm noch 2 Töchter. Sie wohnten am Klinkenberger-Hof. Das waren die 8 Kinder des Ur-Vaters Heinrich und seiner Frau Katharina, die 1. Generation.

Die 2. Generation

In der 2. Generation waren die männlichen Nachfolger auch noch meistens Handwerker - Elektriker, Schlosser, KFZ-Mechaniker, Installateure, Sattler und Polsterer. Heute sind sie fast alle im Rentenalter. Es sind aber schon einige verstorben. Aber wir sind nach wie vor, besonders hier in Wolsdorf, eng miteinander verbunden.

Die 3. Generation – unsere Kinder

Jetzt bei der 3. Generation, also unseren Kindern, ist die Situation ganz anders. Es kommen nur ganz wenige Handwerksberufe vor. Durch die bessere Schulbildung haben einige studiert oder durch Kurse ihre Meisterprüfung im gelernten Beruf gemacht. Es gibt also Innenarchitektin, Ärztin, Rechtsanwältin, Arzthelferin, Steuerfachfrau und Büroleiterin. Andere arbeiten im Kreishaus. In jeder Branche wird heute sehr viel verlangt. Die Kinder der 3. Generation haben ja schon selbst eine Familie und einen eigenen Freundeskreis. Aber die Wurzeln Schreckenbergs und Hüsches stecken trotzdem in ihnen. Besonders dann wenn sie für sich oder ihren Haushalt einen Handwerker brauchen. Es sind ja noch die Älteren da, die helfen können.

Eingereicht von Ursula Schreckenbergs, Siegburg

Hochzeiten vor und nach dem Krieg



Hochzeit vor rund 100 Jahren

Erich Sieben: "So war es früher Brauch und Sitte: Ich sitze unten in der Mitte."



Eingereicht von Erich Sieben, Siegburg

Hochzeiten

Schicken Sie uns Ihre besonderen Geschichten und/oder Fotoerinnerungen
zu den Hochzeiten von früher.

Per Post oder per Email an 65er@siegburg.de.

Fotoerinnerungen



Blick vom Markt in die Mühlenstraße mit dem im Krieg zerstörten Siegburger Rathaus um 1920
Quelle: Sammlung Sieberath

Eingereicht von Karl-Heinz Müller, Lohmar



Ecke Ludwigstraße /Hohenzollernstraße (jetzt Gaststätte) um 1900-10

Eingereicht von Elisabeth Willscheid, Siegburg

"Waldesruh" Seligenthal um 1915

Eingereicht von Gisela Reiter, Siegburg



Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der "65er Nachrichten"!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Lara Bous, Claudia Förster
Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

Auflage:

8.250

Titelbild:

Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz, Holger Arndt

Gestaltung „Bunte Blätter“:

Klopietz Art&Design, Lindenstraße 141, 53721 Siegburg

Verantwortlich für Anzeigen
(Umschlag)

Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg
Tel: 02241/102-266, Email: 65er@siegburg.de

Redaktionsschluss:

Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können,
bitten wir, folgende Abgabetermine zu beachten:

Frühlingsausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.

Herbstausgabe: 01.07. Weihnachtsausgabe: 01.10.

Seniorenzentrum Siegburg GmbH
 Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg



Wohnqualität im Herzen von Siegburg



Standort
Friedrich-Ebert-Straße



Standort
Heinrichstraße

Ihr Zuhause von Morgen planen

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: info@seniorenzentrum.siegburg.de



Der Wahnbachtalsperrenverband, im Jahr 1953 gegründet, versorgt heute 800.000 Einwohner in der Region/Bonn-Sieg/Ahr mit qualitativ und hygienisch hochwertigem Trinkwasser im Härtebereich "weich".

Ein konsequenter Gewässerschutz in den Einzugsgebieten, Phosphat-Eliminierung des Wahnbachwassers am Zulauf zur Talsperre, die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, eine naturnahe Wald- und gezielte Fischwirtschaft um die Wahnbachtalsperre und als letzte Barriere eine prozessstabile, versorgungssichere Aufbereitungsanlage garantieren eine nachhaltig angelegte Trinkwasserversorgung.

Wahnachtalsperrenverband · Siegelsknippen · 53721 Siegburg
 Telefon: 02241/128-102 · www.wahnbach.de oder info@wahnbach.de



RESONANZEN 2018

STARS DER KLASSIK IM STADTMUSEUM SIEGBURG



© Harald Hoffmann / DG

- SO | 08.04.2018 | 20 Uhr
„CLAIR DE LUNE“
Albrecht Mayer | Hinrich Alpers
- FR | 01.06.2018 | 20 Uhr
„GYMNOPIÉDIES“
Olga Schemps
- FR | 12.10.2018 | 20 Uhr
„NACHTGESÄNGE“
Nils Mönkemeyer | William Youn
- SO | 09.12.2018 | 20 Uhr
„WEIHNACHTEN A CAPELLA!“
Calmus Ensemble

VR-Bank Rhein-Sieg eG
Henrich Baustoffzentrum
DR. STARCK INTERMEDICUM

GITARRENKONZERTE

IM STADTMUSEUM SIEGBURG 2018



- SA | 03.03.2018 | 19.30 Uhr
LUCIAN PLESSNER
Bernstein on Guitar
- SA | 02.06.2018 | 19.30 Uhr
JOAQUIM SANTOS SIMÕES
La Guitarra Mediterranea
- SA | 08.09.2018 | 19.30 Uhr
MARDON & VAUGHN
A Walk In The Country
- SA | 17.11.2018 | 19.30 Uhr
ROBERTO MOYA
SEBASTIÁN RODRIGUEZ
Recital

Stadtbetriebe Siegburg AöR - Ein Kommunalunternehmen der KREISSTADT SIEGBURG - Tel.: 022 41/10274 10 www.siegburg.de

Einladung zum Tag der offenen Tür auf der Intensivstation



Am Samstag, den 24. März 2018 lädt das Helios Klinikum Siegburg zu einem Besuchertag anlässlich der Eröffnung der neuen Intensivstation ein. Zwischen 10 und 15 Uhr demonstrieren die Teams der Station an Puppen ihre Arbeit und die moderne Technik in den neuen Räumlichkeiten. Gezeigt werden eine Beatmungs- und Reanimationsituation, ein Dialysesystem für Intensivpatienten sowie ein Unterstützungssystem zur Versorgung des Blutes mit Sauerstoff außerhalb des Körpers (ECMO).

Eine Anmeldung zu den Führungen ist erforderlich bis zum 20. März unter Telefon: 02241 18-7291 oder julia.colligs@helios-gesundheit.de. Treffpunkt ist im Eingangsbereich der Klinik.

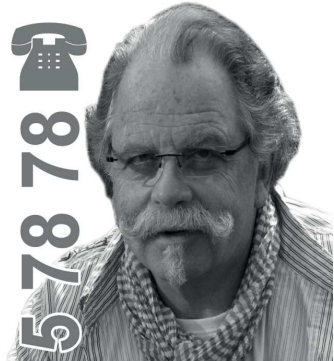
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Das Gesundheitshandwerk
 5677 1919
Kurenbach
 orthopädische
 Schuhtechnik
 53721 Siegburg, Ringstr. 42

Diabetikerschuhe auf Rezept!

Fuß-Einlagen
Orthopädische Maßschuhe
 Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel
Schuhreparatur

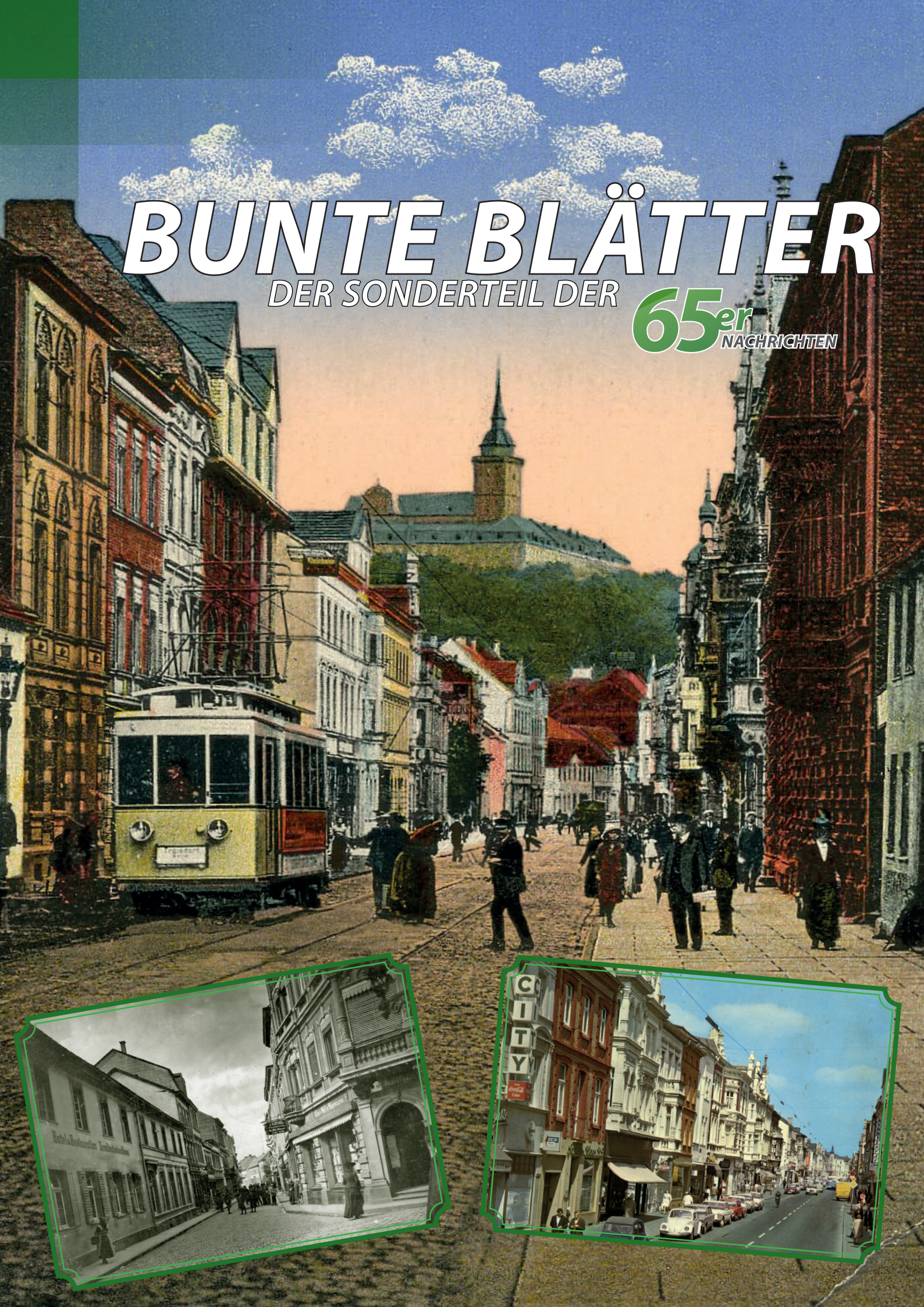
Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material



57878

BUNTE BLÄTTER

DER SONDERTEIL DER **65er** NACHRICHTEN



Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein! Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!



ODENTHAL
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH
Wilhelmstraße 169
53721 Siegburg
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0
E-Mail: mail@odenthal-shk.de
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

Ihr Spezialist für die Immobilien-Rente

Im Alter finanziell abgesichert im eigenen Zuhause durch eine Rentenzahlung und/oder Einmalzahlung

MUE-IMMOBILIEN®
ROBERT MÜLLER

Info-Veranstaltungen

53721 Siegburg, Bergstraße 23, im KSI-Tagungszentrum auf dem Michaelsberg
Do., 15.03.2018 um 15:00 Uhr &
Do., 17.05.2018 um 15:00 Uhr
50858 Köln-Junkersdorf, Aachener Str. 1059-1061, im Dorint Hotel
Mi., 21.03.2018 um 15:00 Uhr
50858 Köln-Junkersdorf, Wilhelm-von-Capitaine-Str. 15-17, im Hotel Brenner'scher Hof
Mi., 16.05.2018 um 15:00 Uhr

Bitte melden Sie sich telefonisch an unter 02241 - 26 15 808.

Mit der **Immobilien-Rente** können Sie das gebundene Kapital zu Lebzeiten nutzen für z. B. zusätzliche Pflegedienstleistungen, Schuldentilgung, barrierefreie Umbauten, Familienunterstützung, Reisewunsch.

Gerne berate ich Sie:

Robert Müller
Dipl.-Ing. (FH), Dipl.-Wirt.-Ing.

02241 - 26 15 808



*
KOSTEN
FREI

Unsere Leistungen:

- ✓ Immobilien-Verkauf
- ✓ Immobilien-Bewertung*
- ✓ Immobilien-Rente
- ✓ Grundstücksentwicklung

Fordern Sie umfangreiches Informationsmaterial an!
www.mue-leibrente.de

MUE-IMMOBILIEN® Robert Müller
Nogenter Platz 3, 53721 Siegburg
info@mue-leibrente.de



Kaiserstraße war einst Neuer Weg!

Geschäfte in der mittleren Kaiserstraße in den 1950er-Jahren: Im weißen Gebäude neben der Teermaschine waren lange Jahre Teile des Rathauses untergebracht.

Knapp 114 Jahre ist es her, dass Siegburgs spätere Einkaufsmeile, die Kaiserstraße, ihren heutigen Namen erhielt. Am 18. Mai 1904 beschloss der Stadtrat, im 17. Jahr der Regentschaft von Wilhelm II., in monarchistischer Ergebenheit und Hohenzollerntreue, entsprechend umzutauften. Bis dahin trug die Straße die Bezeichnung „Neuer Weg“. Warum?

Der Volksschulrektor und Heimatforscher Joseph Römer, in den 1970er-Jahren auch als Leiter der Siegburger Museumsbestände engagiert, brachte einst die Erklärung bei einem historischen Rückblick zu Papier: „In dem verhältnismäßig kleinen Terrain, das von den Siegburger Stadtmauern umschlossen wurde, befanden sich in früheren Zeiten viele Wege, die den Beinamen Gasse trugen. Wir denken dabei an die Mühlen-, die Holz-, die Anker- oder etwa die Burggasse. Als nun die Stadtmauern zum größten Teil abgebrochen wurden, schuf man zu den bisher außerhalb der Mauern gelegenen Wohnstätten neue Verbindungswege. Es ist anzu-

nehmen, dass die heutige Kaiserstraße aus diesem Grunde einst den Namen Neuer Weg trug.“

Doch bereits nach dem gewonnenen und national überhöhten deutsch-französischen Krieg 1870/71 hatten sich Bestrebungen breit und bemerkbar



Kaiserstraße Anfang der 1970er-Jahre mit viel Autoverkehr.



Schweres Kopfsteinpflaster und die Bahnschienen des „Rhabarberschlittens“: Kaiserstraße an der Ecke der Friedrich-Ebert-Straße (links, seinerzeit Königstraße) und der Kronprinzenstraße (rechts)

gemacht, die bestehenden Straßen mit Namen aus dem Herrscherhause der Hohenzollern zu versehen. So erhielten die Cecilien-, die Friedrich-, die Heinrich-, die König- (später Friedrich-Ebert-Straße) oder die Kronprinzenstraße ihre Bezeichnungen.

Zehn Jahre nach der Umbenennung erhielt die Kaiserstraße eine besondere Bedeutung als neuzeitliche Verkehrsachse. Zum ersten Mal ratterte die Straßenbahn Siegburg-Zünderdorf – mit ihr wurden auch frische Waren vom Land in die Kreisstadt gebracht, weshalb das Bimmelbähnchen im Volksmund schnell zum „Rhabarber-Schlitten“ wurde – von der Luisenstraße über Kaiserstraße und Markt zum Bahnhof. Ein herausgehobenes Ereignis für Siegburg. Und doch hielt das neue Verkehrssystem



Obere Kaiserstraße mit Blick auf den Michaelsberg. Das Foto entstand vor dem Jahre 1914. Noch liegen keine Schienen für die Tram.

kein halbes Jahrhundert. 1962 wurde der Betrieb wieder eingestellt und durch Busse ersetzt. Die Gleise lagen noch länger in städtischem Straßenbelag, oftmals tückische Fallen für Radfahrer.

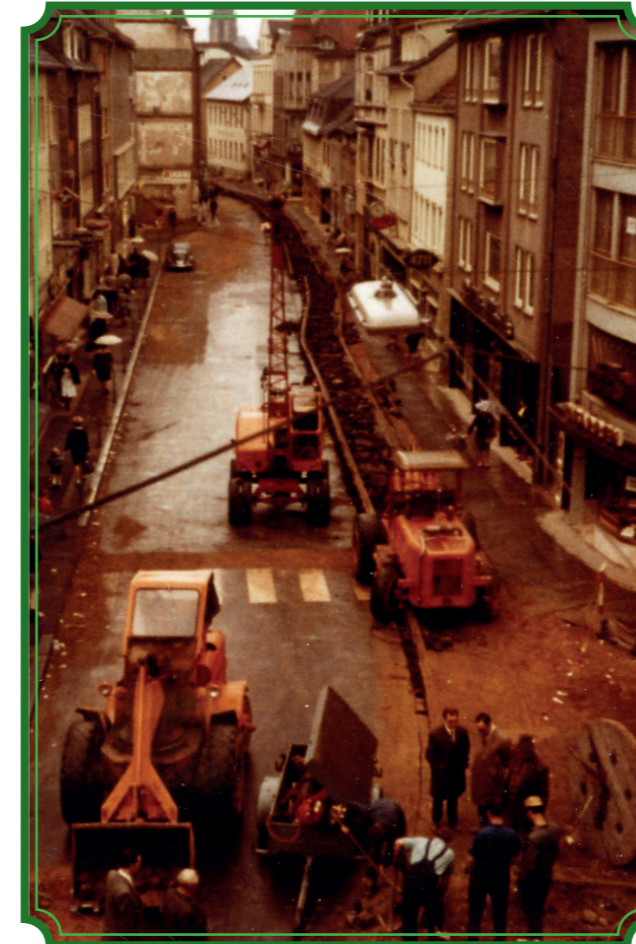
APOTHEKE IM SIEBURGMED

Das Plus für Ihre Gesundheit

Wilhelmstr. 55-63
53721 Siegburg
Fon 0 2241 265 23-0
Fax 0 2241 265 23-44
apotheke@siegburgmed.de

Öffnungszeiten
Montag-Freitag
8.00-19.00 Uhr
Samstag
9.00-14.00 Uhr

www.apotheke-im-siegburgmed.de



Leitungsarbeiten in den 1960er Jahren. Später wurde die Kaiserstraße an der Ecke zur Burggasse erweitert, das Gebäude oben links fiel.

Eng war einst der Eingang zur Kaiserstraße von der Ecke Markt/Holzgasse aus. Rechts lag das „Kurz-Woll-Weiswaren“-Geschäft J. Kathol, später als Buchhandlung van Gils bekannt. Gegenüber das Hotel-Restaurant „Zum Deutschen Haus“, später die Gaststätte „Goldene Ecke“. Mitte der 1950er-Jahre wurden dann Pläne und Konzepte ersonnen, die Häuser zwischen Goldener Ecke und Burggasse niederzulegen und die Kaiserstraße um nicht weniger als vier Meter zu verbreitern. 1961 war es soweit: Mit Landesmitteln und Darlehen wurde kräftig die Abrissbirne geschwungen. Passend zur seinerzeit angesagten verkehrsgerechten Stadt mit Autotrasse quer über den Markt träumten die Planer von 12geschossigen Hochhäusern an Holzgasse und Kaiserstraße.

In den 1970er-Jahren fielen für die bedeutende Ansiedlung des Kaufhofs bekannte Gebäude wie

PE
SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS
Peter Esser

BESTATTUNGEN
TRAUERBEGLEITUNG
BESTATTUNGSVORSORGE
(Beratung und Planung)
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME
ALTERNATIVE BEISetzungen
(Michaelsgarten/Friedwald)
ÜBERNAHME ALLER
FORMALITÄTEN

*Beisetzung im
Michaelsgarten*

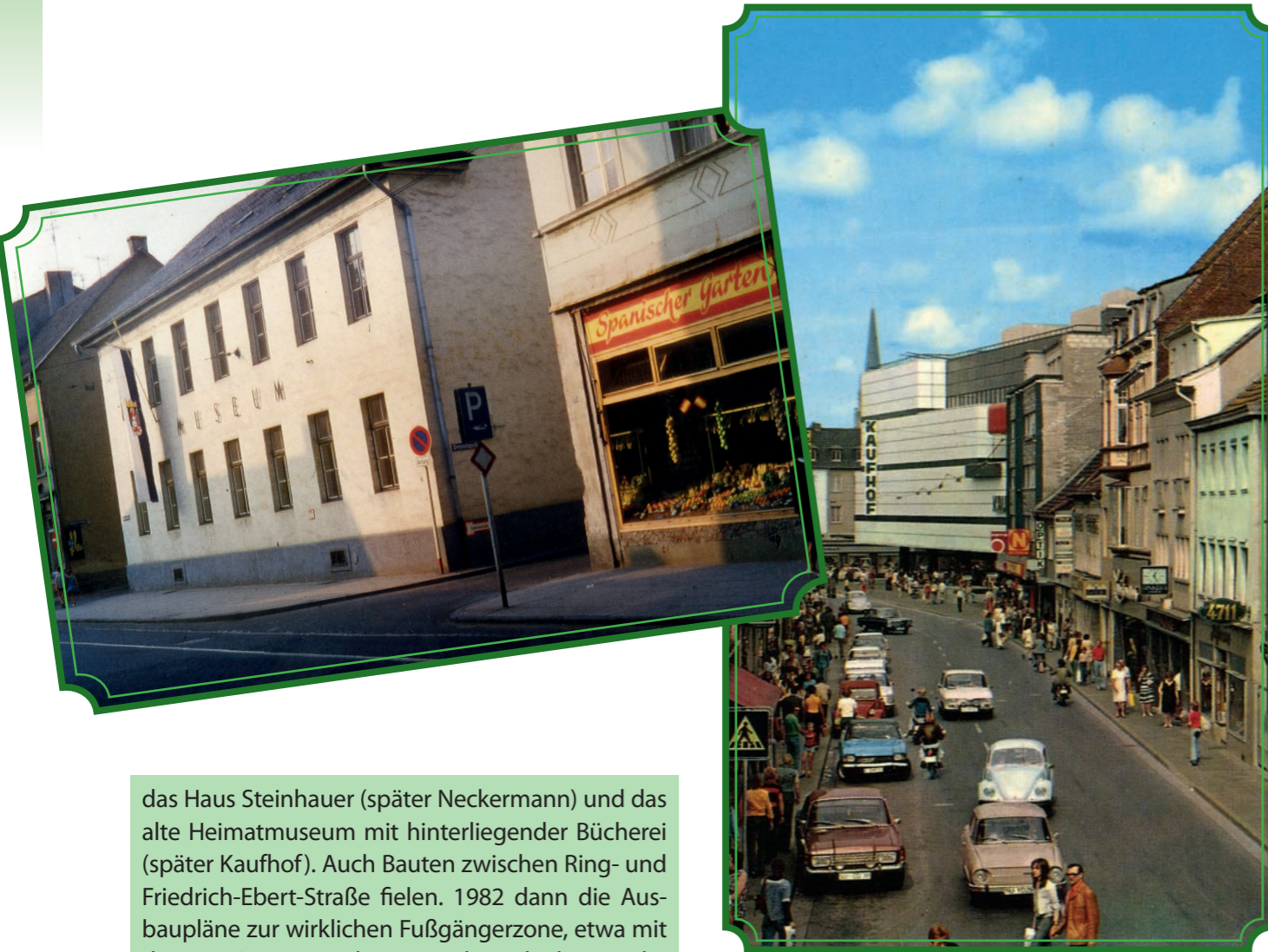
**NICHT ANONYM,
ABER PFLEGEFREI.
HÜGELGRAB?
HOCHBEET-GRAB?
PARTNER-GRAB?**
Fordern Sie unsere kosten-
lose Info-Broschüre an!
Wir beraten Sie gerne.

Aulgasse 25-29
53721 Siegburg
Hauptstraße 59
Siegburg-Kaldauen

Telefon 0 22 41-6 25 11
(Tag & Nacht)
info@bestattungen-esser.de
www.bestattungen-esser.de



Abrissarbeiten an der Ecke zur Burggasse. Hier stand einst das Cafe Sünner. Der Blick aus der Burggasse fällt auf die Geschäfte Steinhauer und Greko, sie wurden später für den Kaufhof abgerissen.



das Haus Steinhauer (später Neckermann) und das alte Heimatmuseum mit hinterliegender Bücherei (später Kaufhof). Auch Bauten zwischen Ring- und Friedrich-Ebert-Straße fielen. 1982 dann die Ausbaupläne zur wirklichen Fußgängerzone, etwa mit den im Sommer schattigen doppelreihigen Platanen mit Alleecharakter und Plattenbelag. Kurz vor dem Jahrtausendwechsel eine weitere Etappe: Auch das Teilstück bis zur Johannesstraße wird Fußgängerzone.

Der Kaufhof steht bereits, wo einst Museum, Spanischer Garten oder Greko waren, doch der Autoverkehr läuft noch emsig in den 1970er-Jahren.



In den 1980er-Jahren entsteht an der Kaiserstraße die Brauhof-Passage. Noch steht das alte Hilbich-Gebäude, für den Passagen-Eingang fiel zuvor bereits der bekannte Spielwarenladen Wippermann.



Impressum

Herausgeber: Kreisstadt Siegburg
Nogenter Platz 10
53721 Siegburg
rathaus@siegburg.de

V.i.S.d.P.: Ralf Reudenbach

Grafik: Klopitz Art & Design
Lindenstraße 141
53721 Siegburg
mail@werbedesign.com

Raum³ **DekoRolf**
Ihr Raumausstatter



**Gardinenwaschservice
(abnehmen, waschen und anbringen)**

Tel: 02241 256 06 27

Internet: www.deko-rolf.de

E-mail: service@deko-rolf.de

Kümpel
BESTATTUNGEN

www.bestattungshaus-kuempel.de



ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.

Tel.: 022 41-51 288
Tag & Nacht erreichbar

Alternativen zur konventionellen Bestattung

FRIEDWALD®

MICHAELS-
GARTEN

Wohlfühlwärme für zu Hause



Barrierefrei im Eigenheim



Realisation: www.schaab-pr.de

Wir sind Starck!
24 Stunden, 365 Tage im Jahr

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie
24-Stunden-Service

DR. STARCK 
UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg
Tel. 0 22 41/30 96-0
www.dr-starck.de

2

ABSCHIED
VERTRAUVENS
BEGLEITEN

ERLEDIGUNG ALLER
FORMALITÄTEN
BESTATTUNGSVORSORGE
BESTATTUNG AUF
ALLEN FRIEDHÖFEN




Bestattungshaus
www.bestattungen-arz.de

Tag und Nacht erreichbar
0 22 41-6 27 20
mail@bestattungen-arz.de

Siegburg, Aulgasse 124
Kaldauen, Mühlenhofweg 1
Lohmar, Hauptstraße 79

ROSENGARTEN

FRIEDWALD

MICHAELSGARTEN